



LAATZEN FREIRAUM KONZEPT

ENTDECKEN
QUALIFIZIEREN
VERBINDEN



Stadt
Laatzien

LICHTENSTEIN
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Impressum

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

Auftraggeberin



Stadt Laatzen
Team Stadtplanung

Marktplatz 13
30058 Laatzen

Mail: stadtplanung@laatzen.de

Auftragnehmer

LICHTENSTEIN
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

GROSSE ELBSTRASSE 135 • 22767 HAMBURG
TEL. 040-333106-0 • FAX 040-333106-10
info@lichtenstein-landschaftsarchitekten.de
www.lichtenstein-landschaftsarchitekten.de

Projektleitung
Daniel Kauder

VerfasserInnen
Daniel Kauder
Lennart Schwenkel
Felix Bunke
Ilka Heumann-Hennies
Emily Kern
Daniel Lichtenstein

Stand 15.07.2021

Inhaltsverzeichnis	
Abkürzungsverzeichnis	8
1 Ausgangslage	9
2 Herangehensweise	12
2.1 Beteiligung der Behörden	12
2.2 Beteiligung der Ortsräte	13
2.3 Beteiligung der BürgerInnen	13
2.4 Aufbau des Berichts	14
3 Grundlagen	18
3.1 Definition Freiraum	18
3.2 Ziele und Funktionen von Freiräumen	19
3.3 Globale Trends	20
3.4 Regionale Trends	23
4 Bestandsaufnahme	28
4.1 Stadtsteckbrief Laatzen	28
4.2 Bestehende Planungen	33
5 Bestandsbewertung	44
5.1 Freiraumsteckbriefe	48
5.2 Zwischenfazit	70
6 Leitbild und Leitsätze	74
6.1 Leitbild	74
6.2 Leitsätze	75
7 Maßnahmen	88
7.1 Übergeordnete Maßnahmen	88
7.2 Spezifische Maßnahmen	98
7.2.1 Fokusbereich I	98
7.2.2 Fokusbereich II	102
7.2.3 Fokusbereich III	104
7.2.4 Fokusbereich IV	106
8 Handlungsempfehlungen	110
8.1 Umsetzung und Evaluation	113
8.2 Maßnahmenkatalog	114
Anhang	137
Quellenverzeichnis	138
Abbildungsverzeichnis	140
BürgerInnenbeteiligungskatalog	143
Arbeitskarten	153

I Ausgangslage

7

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

Abkürzungsverzeichnis

bspw.	-	beispielsweise
bzw.	-	beziehungsweise
ggf.	-	gegebenenfalls
insb.	-	insbesondere
KGV	-	Kleingartenverein
MIV	-	Motorisierter Individualverkehr
ÖPNV	-	Öffentlicher Personennahverkehr
Pkw	-	Personenkraftwagen
u.a.	-	unter Anderem
v.a.	-	vor Allem
z.B.	-	zum Beispiel

Im vorliegenden Freiraumkonzept wird gendergerechte Sprache angewendet, jedoch wurde bei personenbezogenen Hauptwörtern auf die genderneutrale Formulierung aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

1 Ausgangslage

Die Stadt Laatzen wächst und hat mit der Neubekanntmachung des Flächennutzungsplans im Jahr 2019 den Impuls für neue Entwicklungsräume gegeben und damit Entwicklungsziele für die weitere städtische Entwicklung festgesetzt.

Neben der angestrebten städtebaulichen Entwicklung steht auch der Grünraum im Fokus der zukünftigen Entwicklung der Stadt Laatzen. Dieses vorliegende Freiraumkonzept macht diese Entwicklung greifbar, zeigt Maßnahmen auf und dient als Entscheidungsgrundlage für zukünftige Investitionen in den kommenden Jahren - dabei steht die Entwicklung der öffentlichen Freiflächen besonders im Vordergrund.

Der Untersuchungsraum des Freiraumkonzepts erstreckt sich dabei im Kern auf das gesamte Verwaltungsgebiet der Stadt Laatzen sowie auch auf die direkt angrenzenden Grünräume in den Umlandgemeinden. Dabei spielen die interkommunale Verknüpfung von Grünräumen ebenso eine Rolle wie die kommunale Sichtbarmachung und weitergehende Qualifizierung der bestehenden Grünstrukturen.

Bei der Planung von städtischen Freiräumen gewinnt die Partizipation der Stadtgemeinschaft zunehmend an Bedeutung. Um eine robuste Freiraumgestaltung zu finden, die stetig den wandelnden gesellschaftlichen Anforderungen gerecht wird, zeigt dieses Konzept auch auf instrumenteller Ebene Ansätze auf, die BürgerInnen in der Umsetzung freiräumlicher Maßnahmen zu beteiligen. Dabei ist es von zentraler Bedeutung von dem Wissen der BürgerInnen vor Ort zu profitieren und somit ein integrales Verständnis der Freiraumplanung als Teil der Stadtplanung zu schaffen.

Der Freiraum weist im Allgemeinen drei Funktionen auf, die als bedeutender Bestandteil einer zukunftsorientierten Planung in diesem Konzept als Leitlinien dienen. Die Freiräume bilden einen bedeutenden Baustein der Stadtökologie, sind wichtiger Raum für Freizeit und Erholung, bilden aber gleichzeitig als freiräumliches Verbundsystem einen wichtigen Baustein der städtebaulichen Struktur einer Stadt.

Die regionalen Entwicklungspläne und Konzepte auf Umwelt-, Klima-, Naturschutz- und Freizeitebene bieten Ansatzpunkte für eine räumliche Betrachtung und Ausformulierung der Zielsetzungen für den Freiraum. Das vorliegende Freiraumkonzept soll diesen Fundus an Planungsgrundlagen erweitern und zukünftig als Instrument für die Abwägung in der Bauleitplanung, z.B. bei der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans herangezogen werden können.

Um sich als solche Grundlage zu eignen, werden mit diesem Freiraumkonzept die prägendsten Freiraumstrukturen herausgearbeitet, auf ihre Nutzung und Funktion untersucht, sowie die Qualitäten und Defizite analysiert. Insgesamt ergibt sich somit ein umfassendes Bild von Laatzens Freiraumstrukturen und den Handlungsfeldern sowie Maßnahmen, denen es für eine Aktivierung der Potenziale und Qualifizierung der Freiräume bedarf.

II Herangehensweise

11

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

2 Herangehensweise

Die Erarbeitung des Freiraumkonzepts kann nicht als geradliniger Entstehungsprozess verstanden werden, sondern ist das Ergebnis einer mehrseitigen Herangehensweise. Der Entstehungsprozess des Konzepts erstreckte sich dabei vom Dezember 2019 in einem Zeitfenster bis zum Juli 2021. Drei Hauptbausteine haben dabei die Erstellung des Konzeptes geprägt: Auf der einen Seite die fachplanerische Herangehensweise und die Analyse der Ausgangslage sowie auf der anderen Seite die Feldforschung in Form des Erkundens der Freiräume. Die erarbeiteten Ergebnisse wurden dann im dritten Schritt durch die vielfältigen und zahlreichen Anmerkungen aus den drei Beteiligungsprozessen vervollständigt.

Des Weiteren war neben der internen Erarbeitung und Diskussion von Konzeptideen und Entwurfsständen die Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der Stadt Laatzen essenzieller Bestandteil in der Entwicklung des Freiraumkonzepts. Dafür wurde u.a. zu Beginn eine Begehung mit den MitarbeiterInnen verschiedener Fachbereiche der Behörde durchgeführt, um in Absprache bedeutende Freiräume zu lokalisieren und mögliche Handlungsoptionen zu identifizieren. Die regelmäßig durchgeführten Rücksprachen der Zwischenergebnisse, gehörten ebenso zum grundlegenden Abstimmungsprozess der Erarbeitung des Freiraumkonzepts.

Im weiteren Verlauf der Erarbeitung des Freiraumkonzepts wurde ein umfangreicher Beteiligungsprozess durchgeführt. Die Partizipation wurde in drei Schritten durchgeführt. Die Gesamtheit der verschiedenen Perspektiven, Expertisen und Meinungen hat das Freiraumkonzept maßgeblich geformt.

2.1 Beteiligung der Behörden

Im April 2020 fand zunächst eine Beteiligung der Behörden statt, für die ursprünglich ein Workshop geplant wurde, bei dem die Vorstellung der bisher erarbeiteten Ergebnisse angedacht war. Danach wäre den TeilnehmerInnen (VertreterInnen der verschiedenen Fachbereiche) des Workshops die Möglichkeit geboten, dazu Stellung zu beziehen und die eigene Meinung miteinzubringen. Anschließend sollten in enger Zusammenarbeit mögliche Maßnahmen erarbeitet und lokalisiert werden.

Angeichts der Entwicklungen um die Covid-19-Pandemie und den damit bedingten eingeschränkten Möglichkeiten des persönlichen Kontakts musste die geplante Behördenbeteiligung in der Form des Präsenzworkshops abgesagt werden.

Den Umständen angepasst wurde eine digitale Alternative erarbeitet und als Alternative zum Präsenzworkshop durchgeführt. Alle geplanten Schritte des Workshops konnten somit auf digitale Weise durchgeführt werden. Die vorweg erarbeiteten Zwischenergebnisse wurden in einer ersten Entwurfsversion des Berichts zum Freiraumkonzepts übermittelt und konnten mithilfe schriftlicher und digitaler Anmerkungen kommentiert werden. Dazu gehörten neben der Bestandsaufnahme und -bewertung vor allem die Leitsätze für Laatzen, bei denen eine Abstimmung besonders wichtig war, da diese als Leitsätze für zukünftige Planungen in Laatzen stehen sollen und die zu erarbeitenden Maßnahmen maßgeblich prägen.

Die Erarbeitung und Lokalisierung von Maßnahmen konnte ebenso umgesetzt werden. Dafür wurde der Dienst „MyMaps“ von Google genutzt. Hierbei wird eine interaktive Karte erstellt, die von allen NutzerInnen mit Zugang bearbeitet werden kann. Mithilfe von virtuellen Stecknadeln, die in unterschiedlichen Farben frei auf dem Luftbild angeordnet werden können, wurden vorweg alle wichtigen Freiräume aus den Steckbriefen in Laatzen markiert. Anschließend hatten die VertreterInnen der verschiedenen Fachbereiche die Möglichkeit, mithilfe weiterer virtueller Stecknadeln Maßnahmen frei zu lokalisieren und zu erläutern oder bereits gesetzte Stecknadeln zu kommentieren. Insgesamt konnte somit eine Sammlung an Ideen und Projekten zusammengestellt werden, die den Maßnahmenkatalog weiter gefüllt haben.

2.2 Beteiligung der Ortsräte

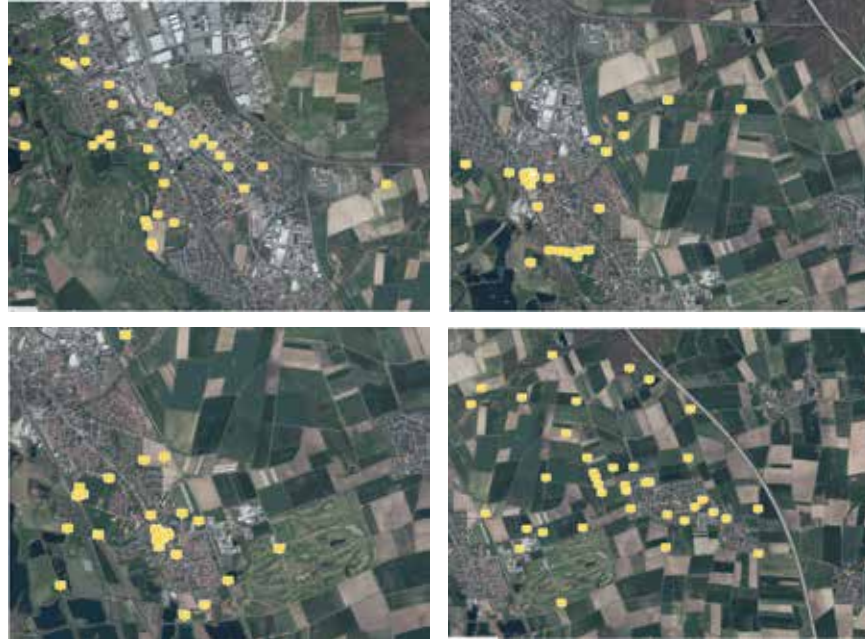
Der zweite Teil der Beteiligung wurde zwischen Juni und Dezember 2020 durchgeführt. Dafür wurde im Juni 2020 eine Entwurfsfassung des Berichts veröffentlicht und den Ortsratmitgliedern die Möglichkeit gegeben, Anmerkungen und Erfahrungen aus der Arbeit in den Ortschaften einzureichen. Dabei wurden vor allem auch redaktionelle Korrekturhinweise und inhaltliche Änderungsvorschläge aufgenommen, die in das Freiraumkonzept eingearbeitet wurden.

Zusätzlich wurde für die Ortsratmitglieder ein Fragebogen entwickelt, der die entsprechenden Themenfelder auf das gesamtstädtische Freiraumkonzept und auf die einzelnen Teilräume bezogen erörtert. Der Fragebogen wurde anschließend intern ausgewertet und die Anmerkungen tabellarisch aufgearbeitet. Die zahlreichen Anmerkungen der Ortsräte sind dann in die Endfassung des Berichts miteingeflossen und haben einen wichtigen Beitrag für das Freiraumkonzept geleistet.

2.3 Beteiligung der BürgerInnen

Im März 2021 wurde als dritter Teil der Beteiligungsprozesse eine umfangreiche Beteiligung der BürgerInnen durchgeführt. Aufgrund der anhaltenden Covid-19-Pandemie musste diese ebenfalls auf digitalem Wege stattfinden. Die Beteiligung wurde an vier Terminen für die vier Ortschaften Laatzens (Laatzen, Rethen, Gleidingen und Ingeln-Oesselse) durchgeführt, für die jeweils ein digitales Meeting per ZOOM abgehalten wurde. Dabei wurden zunächst die erarbeiteten Ergebnisse präsentiert. Im Anschluss hatten die BürgerInnen die Möglichkeit, ihre Themen, Ideenvorschläge und Anmerkungen einzubringen. Dafür wurden die Anmerkungen mithilfe eines digitalen Whiteboards, auf dem ein Luftbild der Ortschaft abgelegt war, mit einer virtuellen Stecknadel festgehalten und direkt verortet (siehe Abbildung auf der nächsten Seite). Alle gesammelten Anmerkungen und die jeweilige Verortung sind dem Anhang beigelegt.

Insgesamt erfreuten sich die Beteiligungsworkshops mit den BürgerInnen an einer hohen Zahl an TeilnehmerInnen (ca. 30 - 50 TeilnehmerInnen pro Termin), wodurch dementsprechend ein diverses Spektrum an Ideen und Vorschlägen aufgenommen wurde. Die Anmerkungen wurden tabellarisch aufgearbeitet und haben insbesondere den Maßnahmenkatalog mit vielen Projektvorschlägen angefüllt.



Sammlung der Anmerkungen aus der Beteiligung der BürgerInnen für die vier Ortschaften (Laatzen, Rethen, Gleidingen und Ingeln-Oesselse anhand eines Luftbildes und virtueller Stecknadeln. Das Vorgehen der Behördenbeteiligung folgte einer ähnlichen Methode.

2.4 Aufbau des Berichts

Zunächst werden die Grundlagen für das Verständnis der übergeordneten Trends und Entwicklungen, sowohl auf globaler als auch auf regionaler Ebene, erläutert. Damit wird aufgezeigt, dass Laatzen bezüglich zukünftiger Planungen, insbesondere im Bereich der Freiraumplanung, niemals isoliert, sondern immer im Zusammenhang übergeordneter Entwicklungen betrachtet werden muss.

Bestandsaufnahme Auf die übergeordneten Trends und Entwicklung folgt eine erste Bestandsaufnahme der Stadt Laatzen. Neben grundlegenden Informationen werden hier vorab bereits Grün- und Freiräume identifiziert und es erfolgen Bestandsaufnahmen zu Mobilität und Verkehr. Daran anknüpfend werden die wichtigsten bestehenden Planungen in Laatzen, welche einen Einfluss für die Entwicklung des Freiraumkonzepts haben, kurz vorgestellt.

Bestandsbewertung Anschließend erfolgt die Bestandsbewertung der Freiräume Laatzens in Form von individuellen Steckbriefen. Dafür wurden in Abstimmung mit dem Team Stadtplanung der Stadt Laatzen die bedeutendsten Freiräume in Laatzen identifiziert und anschließend analysiert. Die Kriterien für die Auswahl sind unterschiedlich und reichen von Größe, Funktion, Nutzung bis zum Entwicklungspotenzial der Flächen. Wichtig kann aber z.B. auch die Bedeutung für die Naherholung sein, weshalb u.a. auch Orte wie das AquaLaatzium aufgenommen werden, bei denen es sich auf den ersten Blick nicht direkt um Freiräume handelt.

Steckbriefe In den Steckbriefen werden die Qualitäten und Defizite der einzelnen Freiräume aufgeführt, sofern welche festgestellt werden konnten. Aus der Analyse der Qualitäten und Defizite werden dann Potenziale herausgearbeitet, die bereits eine grundlegende Entwicklungstendenz bzw. -richtung für den jeweiligen Freiraum aufzeigen. In jedem Fall können die Potenziale wegweisend für die spätere Entwicklung von Maßnahmen sein.

Nach der Bestandsaufnahme und –bewertung wird ein Leitbild für die Entwicklung der Freiraumstrukturen Laatzens vorgestellt, welches den einzelnen Planungen übergeordnet ist. Das bedeutet, dass zukünftige Planungen in den Freiräumen stets nach diesem Leitbild entwickelt werden sollen. Das Leitbild wird ergänzt durch die Leitsätze für Laatzen, welche die aus den Ergebnissen der Bestandsaufnahme und Analyse hervorgegangenen wichtigsten Handlungsfelder definieren und die zentralen Entwicklungsbereiche für Laatzen für die Zukunft festlegen.

Leitbild & Leitsätze

Den Schlussteil des Freiraumkonzepts bilden die Maßnahmen, welche unterteilt sind in übergeordnete und spezifische Maßnahmen. Die übergeordneten Maßnahmen nehmen Bezug auf die Themen der Leitsätze und sollen Herangehensweisen für die gesamte Stadt aufzeigen. Die spezifischen Maßnahmen beziehen sich hingegen auf Teilflächen oder -räume, in den bereits individuelle Handlungsoptionen identifiziert wurden, z.B. die Erweiterung der Sitzmöglichkeiten auf einer bestimmten Fläche. Die spezifischen Maßnahmen sind ebenso als Teil der übergeordneten Maßnahmen zu sehen und werden in einem Maßnahmenkatalog detailliert aufgearbeitet.

Maßnahmen

III Grundlagen

17

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

3 Grundlagen

Um sich dem Begriff des Freiraumkonzepts zu nähern, soll an dieser Stelle zunächst eine Definition des Begriffs Freiraum erarbeitet werden. Ziel ist es, die verschiedenen Modi des Freiraums zu erfassen und zu beschreiben, um die Bausteine des Freiraumkonzepts besser einordnen zu können.

Anschließend sollen dann die übergeordneten Trends und Entwicklungen vorgestellt werden, welche die Stadt Laatzen betreffen und beeinflussen. Unterschieden wird dabei zwischen den globalen und den regionalen Trends.

3.1 Definition Freiraum

Grundsätzlich ist unter dem Begriff des Freiraums im städtischen Kontext der unbebaute Raum zwischen der Bebauungsstruktur gemeint. Die Ausprägung des Freiraums ist dabei vielfältig und reicht vom Stadtplatz über Straßenverkehrsflächen bis hin zu Parkanlagen oder privaten Gärten. Eine genaue und klare Abgrenzung des Freiraumbegriffs ist demnach nur schwer möglich. Gleiches trifft auch auf die Abgrenzung zwischen Freiraum und Grünraum zu. Ein Grünraum ist ein Freiraum, der zum überwiegenden Teil durch Vegetation gekennzeichnet ist. Der Freiraumbegriff ist dem Grünraum jedoch übergeordnet und umfasst eben weit mehr Raumarten. Die große Bandbreite der Freiraumarten lässt sich nicht nur anhand der Materialität der Orte erfahrbar machen (grüner Stadtpark vs. versiegelter Stadtplatz), sondern auch im Hinblick auf deren Nutzung und Aufgabe für die Stadt. Der Stadtplatz beispielsweise, der in den meisten Fällen einen geringen Grünanteil aufweist, fungiert für viele Menschen als lebendiger sozialer Treffpunkt im öffentlichen Raum. Diesem stark versiegelten und städtischen Freiraumtyp steht der öffentliche Park gegenüber, welcher durch seine dichte Begrünung ein Stück ‚Natur‘ in die Stadt hineinzubringen versucht. Dieser Freiraumtyp zeichnet sich für die Menschen vor allem durch Ruhe und Naturverbundenheit aus und trägt gleichzeitig für die gesamte Stadt zu einem besseren Stadtklima bei.

Bei Betrachtung von Freiräumen spielen oftmals die öffentlichen Räume in erster Linie eine Rolle, da diese den wichtigsten Raum für das öffentliche und soziale Leben in einer Stadt darstellen. Jedoch müssen auch private oder halböffentliche Räume miteinbezogen werden, da diese genauso Teil des unbebauten Stadtraums sind und die Stadt ebenso prägen. Bei diesen Freiräumen handelt es sich meist um zweckgebundene Freiräume, wie z.B. Sportanlagen. Die Gesamtheit der Freiraumstruktur ergibt sich aus eben jenen öffentlichen, halb-öffentlichen und privaten Räumen.

Weiterhin wurden im Freiraumkonzept vereinzelt auch spezifische Bebauungsstrukturen detaillierter betrachtet. Die Aufnahme solcher Strukturen in das Freiraumkonzept ist damit begründet, dass sie eine starke Auswirkung auf die umliegenden Freiräume entfalten (z.B. AquaLaatzium, Wiesendachhaus oder Naturschutzzentrum „Alte Feuerwache“).

Deutlich wird bei der Definition die große Bandbreite und Diversität sowohl in der Ausprägung und Gestaltung von Freiräumen als auch in ihrer Funktion und Nutzung. Die Differenzierung von öffentlichen, halb-öffentlichen und privaten Räumen sowie von Grün- und Freiräumen zeigt die Komplexität, die diese Thematik mit sich bringt.

3.2 Ziele und Funktionen von Freiräumen

Die Formulierung konkreter Ziele für die Gestaltung von Freiräumen ist gewissermaßen problematisch, da sich die tatsächliche Nutzung nicht planen lässt. Es soll auch nicht das Ziel sein, mit der Planung eines Freiraums genau vorzugeben, wie dieser Raum zu nutzen ist. In der Realität sind Freiräume stets Gegenstand der Aneignung der NutzerInnen.

Insofern ist es das Ziel, den Nährboden für solchen Aneignungen zu bieten und nur die Rahmenbedingungen dafür zu planen. Diese Rahmenbedingungen spiegeln sich vor allem in den grundlegenden Funktionen von Freiräumen wider. Die drei wichtigsten Bausteine und die dazugehörigen Zielsetzungen von Freiräumen sind:

Struktur

Freiräume prägen das Erscheinungsbild der Stadt und stellen das räumliche ‚Gerüst‘ zwischen den Bebauungsstrukturen einer Stadt dar

Nutzung

Freiräume erfüllen Grundbedürfnisse der Menschen und sind Bühne des sozialen Lebens in der Stadt

Ökologie

Freiräume bieten Lebensraum für Arten und sorgen für ein gutes Klima in der Stadt

Diese Funktionen dienen als Rahmenbedingungen für die Gestaltung von Freiräumen. Im Grunde genommen sollte eine Stadt gewissermaßen grundsätzlich diese Funktionen erfüllen. Jedoch kann sich hinsichtlich der Qualifizierung von Freiräumen bei der Betrachtung dieser Funktionen Handlungsbedarf ergeben, z.B. wenn die Verbindungswege innerhalb der Stadt unzureichend sind oder der Artenschutz in den einzelnen Freiräumen ausbaufähig ist.

3.3 Globale Trends



Globalisierung

Die Globalisierung ist einer der wirkmächtigsten Trends des 21. Jahrhunderts. Innerhalb dieses Paradigmenwechsels hat eine Neuorientierung sämtlicher Wirtschafts- und Lebensbereiche, von einer lokalen bzw. nationalen Ebene hin zu einem globalen Bezugsrahmen stattgefunden. Dabei sind es sowohl Standort- und Investitionsentscheidungen von WirtschaftsakteurInnen als auch die privaten Mobilitätsbedürfnisse, die neue Möglichkeiten aber auch Anforderungen an Kommunen stellen. Die Region Hannover als Messestandort und Laatzen im Besonderen sind innerhalb dieses Trends ein Konzentrationspunkt internationaler Aufmerksamkeit, der sich durch die Messeveranstaltungen ergibt.

Urbanisierung

Im Jahr 2015 lebten etwa 54% der Weltbevölkerung in Städten. Dies spiegelt einen starken Trend zur Urbanisierung wider, der sich in Europa vor allem auf die wirtschaftlichen und kulturellen Zentren und Großstädte fokussiert. Diese bilden aufgrund des guten Bildungsangebots, der Arbeitsplatzdichte, der zentralörtlichen Versorgungsangebote und der kulturellen Angebote einen starken Anziehungspunkt vor allem für junge Menschen. In Deutschland macht sich dies vor allem im Bereich der Wohnraumversorgung bemerkbar, welche durch einen hohen Nachfrageüberhang und damit durch einen starken Mietpreisanstieg gekennzeichnet ist. Diese Zentrumskonzentration führt im Umkehrschluss dazu, dass ländliche Regionen an EinwohnerInnen verlieren und dort teils starke Schrumpfungsprozesse zu beobachten sind. Dabei handelt es sich vor allem um Regionen und Kommunen, welche die sich verändernden globalen Herausforderungen und den wirtschaftlichen Strukturwandel nicht in ausreichendem Maße mitgestalten konnten. Zentrale Herausforderungen für Kommunen innerhalb dieser Schrumpfdynamik bilden sich dabei im Bereich des Siedlungsrückbaus, der Infrastrukturversorgung und des Steueraufkommens aus. Innerhalb der freiraumplanerischen

Konzeption stellt sich hier die Frage, inwiefern mit frei werdenden Flächenpotenzialen umgegangen werden kann und wie sich Rückbautendenzen auf die qualitative Aufwertung von Naturräumen auswirken.

Lokalisierung (Identität und Image)

Neben dem Anspruch bzw. der Notwendigkeit von Städten und Kommunen, sich dem globalen Wettbewerb zu stellen, gewinnt ein gegenläufiger Trend an Bedeutung – die Lokalisierung. Denn neben dem globalen Trend zur Vereinheitlichung von Konsum und Produktion, findet eine Rückbesinnung auf lokale Traditionen, Produkte, Eigenheiten und Identitäten statt. Dabei stehen lokale Produktionsweisen und Produktionskreisläufe, sowie identitätsstiftende Merkmale von Städten und Regionen im Vordergrund. Diese Merkmale können dabei wiederum für das eigene Regional- bzw. Stadtmarketing fruchtbar gemacht werden, um sowohl eine bessere Außenwirkung zu erzeugen als auch eine stärkere lokale Einbindung der BewohnerInnen zu erreichen. Das Lokale steht dabei keineswegs außerhalb der globalen Trends, sondern ist in diese eingebunden und steht teilweise mit diesen in Konflikt.

Klimawandel und Klimaanpassung

Der Themenkomplex des menschengemachten Klimawandels dominiert gegenwärtig die öffentliche Debatte, sowohl in der Bundesrepublik als auch in anderen Teilen der Erde. Dabei steigt stetig der Druck auf politische und wirtschaftliche EntscheidungsträgerInnen, Lösungen und Konzepte für die sich verändernden klimatischen Verhältnisse zu entwickeln. Auch in der Stadt- und Landschaftsplanung spielt das Thema des Klimawandels und der Klimaanpassung eine bedeutende Rolle. Dabei ist der Aspekt der Resilienz, also die Anpassung der Stadt- und Freiraumstruktur an Extremwetterereignisse und Klimaveränderungen, Kernbestandteil zukunftsorientierter Stadt- und Freiraumplanung. Die Entsiegelung von Flächen, die Ausweitung von öffentlichen Grünstrukturen, sowie die Anpassung der Entwässerungsinfrastruktur an Starkregenereignisse zählen zu den zentralen Maßnahmen in diesem Bereich. Der Freiraum nimmt als natürlicher Baustein zur Herstellung von Resilienz eine besondere Rolle ein, da hier die verschiedenen Lösungswege zusammenführen.

Nachhaltigkeit und Naturschutz

Neben den klimatischen Veränderungen im Zuge des menschengemachten Klimawandels, gerät auch der Zustand der Ökosysteme zunehmend in den Fokus gesellschaftlicher und politischer Debatten. Dabei hängt der Zustand dieser Ökosysteme direkt mit der Qualität unserer Lebensmittel, unserer Wasser- und Luftqualität und der Artenvielfalt zusammen. Vor allem die hohe Flächeninanspruchnahme von Verkehrs- und Siedlungsflächen bedrohen die Tier- und Pflanzenarten sowie die naturnahen Landschaften. Daher ist es auch im Sinne der Nachhaltigkeit ein landschaftsplanerisches Ziel, die Entwicklung des Freiraums als Möglichkeit anzusehen, die Biodiversität zu stärken, sowie Landschaftsräume zu erhalten und zu qualifizieren.

Demografie, Migration und Gender

Die demografische Entwicklung der meisten Staaten des globalen Nordens ist durch eine Überalterung der Gesellschaft bei gleichzeitigem Rückgang der Geburtenrate gekennzeichnet. Dies resultiert aus einer steigenden Lebenserwartung durch verbesserte medizinische Versorgung und der sich verändernden Rollenverständnisse potenzieller Familien in einer Ökonomie, in der eine Integration ohne Nachwuchs leichter fällt (vgl. Schmid 2002, S.2). Resultat dieser demografischen Entwicklung ist, dass die Industrienationen des globalen Nordens mit einem Schrumpfungsprozess konfrontiert sind, der sowohl das Konzept des Generationenvertrags zur Altersvorsorge infrage stellt als auch das Erwerbspotenzial und damit die Produktivität der Volkswirtschaft in Gefahr bringt. Neben dieser natürlichen Bevölkerungsbewegung spielt die Zu- und Abwanderung eine wichtige Rolle zum Ausgleich dieser demografischen Entwicklung. Für die Freiraumplanung ergibt sich daraus die Anforderung, die neuen demografischen Bedingungen innerhalb der Freiraumgestaltung abzubilden. Dabei ist es vor allem die barrierefreie Zugänglichkeit und Benutzbarkeit für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen von Bedeutung, die zukünftig für den Freiraum eine besondere Rolle spielen. Gleichzeitig ist es ein zentrales Ziel, die Freiraumgestaltung vor dem Hintergrund von Migration als integrativen und offenen Raum zu gestalten, welcher die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der BewohnerInnen in die Gestaltung miteinbeziehen. Auch die Thematik der genderspezifischen Planung hat in der jüngeren Vergangenheit an Bedeutung gewonnen. Die Freiraumplanung muss zwingend auf diesen Umstand reagieren und einer Benachteiligung bestimmter Geschlechter im öffentlichen Raum entgegenwirken.

Mobilitätswende

In enger Korrelation mit den Zielen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes steht die Mobilitätswende. Unter der Mobilitätswende wird die Zielsetzung verstanden, das vor allem in Deutschland stark auf dem motorisierten Individualverkehr (MIV) basierende Verkehrsverhalten zu diversifizieren und damit eine Abkehr von Antriebsformen mit fossilen Brennstoffen zu erreichen. Dabei gilt es trotzdem, den MIV weiterhin mitzudenken, da aktuell und in der nahen Zukunft vor allem in weniger verdichteten Räumen oder ländlichen Regionen nachwievor eine Abhängigkeit vom MIV besteht. Dementsprechend müssen zunächst attraktive Alternativen geschaffen werden, die ein Mobilitätsverhalten ermöglichen, welches nicht auf den MIV angewiesen ist. Innerhalb dieses neuen Mobilitätsverständnisses gewinnt der öffentliche Personennahverkehr an Bedeutung, der mit unterschiedlichen Mobilitätsformen (U- und S-Bahn, Car-/Ridesharing, Stadträder, etc.) eine attraktive und umweltfreundliche Alternative darstellen soll. Um diese Entwicklung zu gewährleisten ist es notwendig, diese Angebote nicht nur in stark verdichteten Siedlungsgebieten zu schaffen, sondern auch in weniger verdichteten Räumen eine umfangreiche Mobilitätsinfrastruktur für nachhaltige Fortbewegungsmittel herzustellen.

Für die Stadt- und Landschaftsplanung eröffnet die Mobilitätswende auf mittel- bzw. langfristige Sicht die Chance neue Flächenpotenziale nutzbar zu machen. Diese ergeben sich als langfristig zu erwartende Folge der

Mobilitätswende durch das Wegfallen von nicht mehr benötigten Parkplatzflächen, Parkhäusern oder der Verschmälerung von Straßen. Wenn auch zukünftig neue Flächenbedarfe für alternative Fortbewegungsmittel im Bereich der Elektromobilität anfallen werden, entsteht vielfach die Möglichkeit, den Siedlungsraum verkehrstechnisch besser zu vernetzen und die frei werdenden Flächen als Grünraumpotenzial zu nutzen.

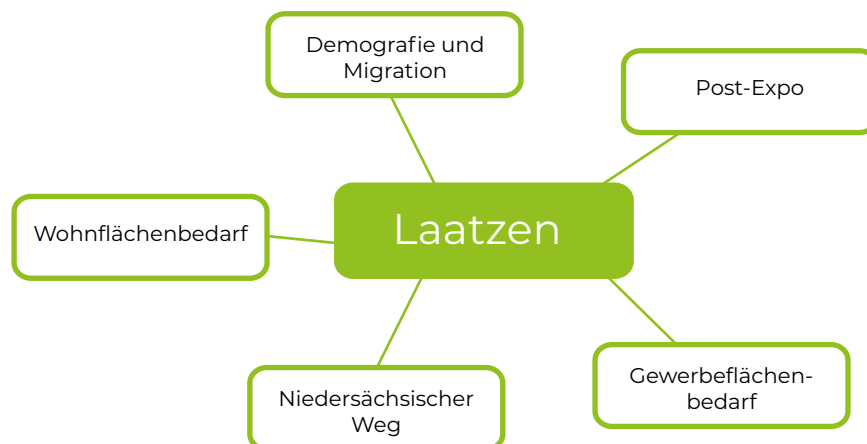
Governance – Lokale Mitsprache und BürgerInnenbeteiligung

Unter kooperativem Handeln, im gegenwärtigen Fachdiskurs auch ‚Governance‘ genannt, wird die Art der Aushandlungen städtischer Interessensgemeinschaften mit- und untereinander verstanden. Dabei spielen vorherrschende Machtverhältnisse und die jeweiligen Interessen der in der Stadt agierenden AkteurInnen eine wichtige Rolle im Verständnis, wie raumwirksame Entscheidungen zustande kommen. HauptakteurInnen sind dabei sowohl marktwirtschaftliche AkteurInnen als auch die Stadtgesellschaft und die öffentlichen TrägerInnen. Die Anforderung zur verstärkten Zusammenarbeit der Kommunen mit den lokalen StadtproduzentInnen spielt dabei eine wesentliche Rolle und ist gegenwärtig bereits formell-rechtlich innerhalb des Baugesetzbuchs geregelt. Dennoch beanspruchen BürgerInnen zunehmend Mitspracherecht innerhalb freiraumplanerischer und stadtentwicklungspolitischer Projekte. Neben der kreativen Intensivierung von Bürgerbeteiligungsprozessen innerhalb der Stadtproduktion, ist auch die interkommunale Zusammenarbeit ein Kernziel des Governance-Ansatzes. Denn durch die zunehmende Binnenwanderung in die Großstädte und den globalen Städtewettbewerb, wächst die interkommunale Konkurrenz um EinwohnerInnen und damit Steuergelder in eher ländlich geprägten Gebieten. Die daraus resultierende kommunale Siedlungspolitik zur Steigerung von gewerblichen Ansiedlungen und dem Zuzug von Familien birgt jedoch hohe gesellschaftliche Kosten. Beispiele dafür sind eine nicht bedarfsgerechte Ausweisung an Gewerbeflächen und Neubaugebieten konkurrierender Gemeinden, welche gegenüber einer koordinierten, überregionalen Planung zu einem wesentlich höheren Flächenverbrauch führen.

3.4 Regionale Trends

Demografie und Migration

Die Landeshauptstadt Hannover verzeichnet zwischen 2014 und 2030 ein prognostiziertes Bevölkerungswachstum von ca. 3,7% (vgl. Landeshauptstadt Hannover/Region Hannover 2014, S.16). Gegenüber dem Land Niedersachsen stellt sich Hannover damit als ein Wachstumspol in einem demografisch stagnierenden Bundesland heraus. Dieses Bevölkerungswachstum Hannovers, welches vor allem auf die Zuzüge junger Menschen zurückzuführen ist, wirkt sich dabei auch positiv auf die gesamte Region Hannover aus, welche mit einem prognostizierten Wachstum von ca. 1,3% bis 2030 rechnen kann (vgl. ebd.).



Auch die Stadt Laatzen profitiert von der Nähe zum Wachstumspol Hannover und ist dabei von demografischen Tendenzen gekennzeichnet, die auf einen suburbanen Charakter im Speckgürtel der Landeshauptstadt hinweisen. Zum einen ist die Stadt Laatzen Zuzugsziel von Familien, was sich am Bevölkerungsanstieg der Alterskohorten 0-16 Jahre und 30-45 Jahre ablesen lässt. Zum anderen verlassen vor allem junge Menschen im Alter zwischen 18-30 Jahren Laatzen. Hier ist anzunehmen, dass diese Alterskohorte vor allem aufgrund der besseren Ausbildungsmöglichkeiten nach Hannover oder in andere Großstädte der Bundesrepublik fortziehen.

Wohnflächenbedarf

Grundsätzlich profitiert Laatzen stark von der direkten verkehrstechnischen Anbindung an die Stadt Hannover und der guten zentralörtlichen Versorgung im Laatzenener Zentrum (vgl. Region Hannover 2017, S. 42). Diese Aspekte machen Laatzen als suburbanen Wohnort für Familien attraktiv. Aus der positiven demografischen Entwicklung der Region Hannover und der Stadt Laatzen leitet sich ein zunehmender Wohnflächenbedarf ab, welcher sich aufgrund der wachsenden Zahl an Familien vor allem im Segment der Ein- und Mehrfamilienhäuser bzw. neuer Grundrisskonstellationen im Bereich des Geschosswohnungsbaus niederschlägt (vgl. BWO 2020, S.18 f.). Gleichzeitig wächst der Druck auf den Wohnungsmarkt zusätzlich durch größere Wohnflächenbedarfe pro Person, welche das Ergebnis der tendenziell kleiner werdenden Haushaltsgrößen sind, die u.a. durch den zunehmenden Individualisierungstrend bedingt werden.

Gewerbeflächenbedarf

Auch im Bereich des Gewerbeflächenbedarfs kann für die Region Hannover von einer positiven Entwicklung gesprochen werden, sowohl was die flächenmäßige Ausweisung als auch die Nachfrage angeht. In der Region Hannover beträgt das Angebot sofort vermarktbaren Flächen 90,8 ha, wovon mehr als die Hälfte (53,3 ha) als autobahnnah klassifiziert sind. Für weitere 190,7 ha besteht ein rechtskräftiger B-Plan. Diese Gewerbeflächen sind jedoch noch nicht erschlossen oder befinden sich in Privatbesitz. Die einzelnen Flächennutzungspläne der Region Hannover weisen

darüber hinaus in Summe weitere 507 ha an Gewerbeflächen ohne Bebauungsplan aus (vgl. Region Hannover 2018 a, S.4). Die Umlandgemeinde Laatzen bietet aufgrund der Nähe zum Messestandort und der guten verkehrstechnischen Anbindung besonders attraktive Standortfaktoren für die zukünftige Ansiedlung von Logistik- und Großhandelsunternehmen. Dass dieser Standort für Großgewerbe attraktiv ist, zeigt der Neubau des VGP Park Laatzen (vgl. Region Hannover 2019). Auf einer Fläche von 28 ha entsteht hier ein neuer Gewerbekomplex, der vor allem von der guten Anbindung profitiert. Auch die Siemens AG hat ihre Niederlassung innerhalb Laatzens verlegt. Die zukünftige Herausforderung für die Region besteht darin, vor dem Hintergrund des Naturschutzes und der ressourcenschonenden Siedlungsentwicklung, die Konversion von brachliegenden Gewerbeflächen zu fördern und diese wieder in den Immobilienmarkt zu integrieren.

Post-Expo – Umgang mit Expo-Flächen

Das Expo-Gelände bildet insbesondere für Hannover aber auch für Laatzen einen städtebaulich wichtigen Baustein zur zukünftigen Entwicklung der Stadt Hannover in Richtung Süden. 20 Jahre nach dessen Eröffnung stellt sich jedoch in drängender Weise die Frage, wie das Gelände umgenutzt und weiterentwickelt werden kann. Das Nachnutzungskonzept der hannoverschen EXPO GRUND, das Expo-Gelände zu einem High-Tech Park zu machen, brachte bisher nicht den gewünschten Erfolg, konnte jedoch kleinere Impulse setzen, um neue AkteurInnen auf das Gelände zu holen. So siedelte sich eine Plattenfirma samt Tonstudio und Eventlocation im belgischen Pavillon an und es entstand im südlichen Teil der Expowal - eine außergewöhnliche Kirche, welche auch als Eventlocation genutzt wird. Weiterhin ist im Zuge gelungener Expo-Planungen der Park der Sinne im Laatzen Stadtgebiet zu nennen, der einen bedeutenden Freiraum für die Stadt darstellt. Zudem konnten in der Vergangenheit qualitative Verbindungen zu umliegenden Landschaftsräumen wie dem Kronsberg hergestellt werden. Dennoch bleibt das Expo-Gelände ein Mosaik aus Brachen, verfallenen Expo-Pavillons und einzelnen Unternehmen, welches ohne ein gesamtheitliches Konzept und weitere Verknüpfungen zu den umliegenden Gebieten weiterhin unter seinen Möglichkeiten zurückbleiben wird.

Der Niedersächsische Weg

Der Niedersächsische Weg ist ein neuer Vertrag zwischen AkteurInnen der Politik, Landwirtschaft und des Naturschutzes für den Natur-, Arten- und Gewässerschutz in Niedersachsen. Mithilfe des Vertrags soll insbesondere der Problematik des Artensterbens und der sinkenden Biodiversität entgegengewirkt werden (vgl. ML 2020). Zu den vereinbarten Maßnahmen gehören u.a. die Verbreiterung von Gewässerrandstreifen, die Erweiterung der Biotopverbunde und die ökologische Beratung von LandwirtInnen. Besonders die Landwirtschaft ist demnach Handlungsfeld der Vereinbarung, wofür zukünftig eine enge Verknüpfung zwischen Umweltschutz und Landwirtschaft angestrebt wird (vgl. ebd., S. 9). Für das Jahr 2021 sollen dafür Fördermittel in Höhe von 120 Mio. € bereitgestellt werden, welche u.a. als finanzielle Förderung für die LandwirtInnen dienen soll (vgl. niedersachsen.de 2020).

IV Bestandsaufnahme

27

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

4 Bestandsaufnahme

In der Bestandsaufnahme werden zunächst die wichtigsten grundlegenden Daten und Fakten zur Stadt Laatzen zusammengetragen und anschließend die relevanten bestehenden Planungen in Laatzen vorgestellt.



Die behandelten Unterpunkte werden jeweils in einem kurzen Absatz zusammengefasst, welcher durch den grünen Pfeil am Rand markiert ist (siehe links). Somit wird das schnelle Lesen und Wiederfinden der Hauptaussagen vereinfacht.



Zudem werden bereits hier potenzielle Handlungsfelder identifiziert und ebenfalls durch ein Piktogramm am Rand markiert (siehe links). Die Handlungsfelder werden später im Freiraumkonzept wieder aufgenommen.



In dem Unterkapitel 4.2 *Bestehende Planungen* wird außerdem am Ende das entsprechende Dokument mit dem Stand der Planung aufgeführt. Markiert ist diese durch das Dokumenten-Piktogramm (siehe links).

4.1 Stadtsteckbrief Laatzen

Die Stadt Laatzen ist eine selbstständige Gemeinde in der Region Hannover. Unterteilt ist Laatzen in die vier Ortschaften Laatzen, Rethen, Gleidingen und Ingeln-Oesselse, die wiederum aus den sieben Ortsteilen Alt-Laatzen, Laatzen-Mitte, Grasdorf, Rethen, Gleidingen, Ingeln und Oesselse bestehen.

Die Zahl der EinwohnerInnen der Stadt Laatzen beträgt rund 41.000 (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020, S.15. Stand vom 31.12.2018). Dabei hat Laatzen eine Einwohnerdichte von 1213 EinwohnerInnen pro km² (vgl. komsis.de 2020, Stand vom 31.12.2017). Bei der Altersstruktur bilden die 25- bis 65-Jährigen mit anteilig 50% die größte Altersgruppe, gefolgt von den über 65-Jährigen mit 25%. Die unter 25-Jährigen stellen mit 24% den kleinsten Bevölkerungsanteil in Laatzen (vgl. ebd., Stand vom 31.12.2018).

Bezüglich der Demografie zählte Laatzen trotz der niedrigeren Geburten- und Sterberaten lange zu einer der am stärksten wachsenden Städte der Region Hannover, was vor allem durch einen hohen Anteil an Zuzügen, insbesondere aus dem Stadtgebiet Hannover zurückzuführen ist. Im Jahr 2017 konnte trotz eines Geburtendefizits durch den positiven Wanderungssaldo ein Bevölkerungswachstum festgestellt werden (vgl. Landesamt für Statistik Niedersachsen 2020, S.15. Stand vom 31.12.2018).

Mobilität und Verkehr

Im Vergleich zu anderen Stadtteilen in der Region Hannover weisen einige Laatzenener Stadtteile eine außergewöhnlich niedrige Dichte an Personenkraftwagen (Pkw) auf. Laatzen-Mitte hat die niedrigste Anzahl an Pkw pro EinwohnerInnen (ca. 670 Pkw auf 1.000 EinwohnerInnen) aller Stadtteile. Auch Alt-Laatzen weist mit ca. 700 Pkw auf 1.000 EinwohnerInnen eine ähnlich geringe Pkw-Dichte wie Laatzen-Mitte auf. Dagegen besitzt Oesselse mit ca. 1.400 Pkw auf 1.000 EinwohnerInnen eine fast doppelt so hohe Dichte (vgl. Region Hannover 2018 b, S. 8). Diese lokalen Unterschiede

de verdeutlichen den Bedarf einer differenzierten Betrachtungsweise der Ortschaften bei mobilitätsbezogenen Maßnahmen.

Die Erreichbarkeit durch den motorisierten Individualverkehr ist durch den Autobahnanschluss an die A7 und die A37, sowie den Bundesstraßenanschluss an die B6 und die B443 gewährleistet. Bezüglich der Pendlerströme weist Laatzen einen leichten Überschuss auf. Mit 13.560 EinpendlerInnen und 12.180 AuspendlerInnen ergibt sich ein positiver Saldo von 1.380 (vgl. Komsis.de 2020, Stand vom 30.06.2018).

Die Erreichbarkeit durch den öffentlichen Nahverkehr wird u.a. durch die Stadtbahnlinien 1 und 2 bewerkstelligt. Die Stadtbahn wird zudem durch die S-Bahnlinien S3 und S4 ergänzt, welche an den Bahnhof Hannover Messe/Laatzen und dem Bahnhof Rethen halten. Nennenswert ist an dieser Stelle auch die neu geplante S-Bahnstation an der Hildesheimer Straße auf Höhe der Ahornstraße, welche die beiden bestehenden S-Bahnhöfe Laatzens ergänzen wird. Zum Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln gehören zudem die Omnibuslinien, welche u.a. die Anbindung für Ingeln-Oesselse herstellen.

Bei den Verkehrsmittelanteilen in der Region Hannover überwiegt die Nutzung von Pkw. 50% der getätigten Wege werden mit dem Auto zurückgelegt, 23% zu Fuß und 13% mit dem Fahrrad. Bus und Bahn haben ebenfalls einen Anteil von 13% am Modal Split (vgl. Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH 2012, S.59). Im Vergleich zu Gesamtdeutschland weist die Region Hannover eine sehr ähnliche Verkehrsmittelaufteilung auf (vgl. Follmer; Gruschwitz 2019, S.13). Im direkten Vergleich mit Niedersachsen fällt eine leichte Verschiebung auf. Die Anteile am MIV sind in der Region niedriger, während vor allem die Anteile von FußgängerInnen und dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) höher sind als im Landesvergleich (vgl. ebd.).

Hinsichtlich zukünftiger Entwicklungen und Planungen im Bereich Verkehr und Mobilität in Laatzen ist der Verkehrsentwicklungsplan von August 2019 ein zentrales Instrument. Der Verkehrsentwicklungsplan regelt die verkehrsplanerischen Ziele und Strategien der Stadt Laatzen für die nächsten 15 Jahre und wird in Kapitel 4.2 *Bestehende Planungen* näher erläutert. Wichtiges Handlungsfeld ist hierbei die Förderung des Radverkehrs. Neben der Auseinandersetzung mit dem Radverkehr in der Verkehrsentwicklungsplanung, gibt es außerdem bereits Angebote wie einen kostenlosen Lastenradverleih oder Aktionen wie das jährliche Stadtradeln.

In der Ortschaft Laatzen bilden die niedrige Pkw-Dichte und das ÖPNV-Angebot eine geeignete Basis für die weitere Förderung alternativer, klimafreundlicher Fortbewegungsmittel. In den anderen Ortschaften, insbesondere Ingeln-Oesselse, besteht ein unterschiedliches Mobilitätsverhalten, was sich u.a. in einer hohen Pkw-Dichte manifestiert. In diesen Bereichen müssten zunächst die alternativen Mobilitätsangebote ausgebaut werden, um beispielsweise die Nutzung des ÖPNV attraktiver zu gestalten. Insgesamt wird durch die Unterschiede in der Mobilitätsinfrastruktur und dem -verhalten deutlich, dass die Ortschaften differenziert betrachtet werden müssen und eine Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel behutsam umgesetzt werden muss. Die Mobilitätswende soll vorangetrieben werden, allerdings soll daraus keine direkte Benachteiligung



bestimmter Verkehrsmittel entstehen. Vielmehr soll ein sicheres Miteinander erreicht werden, in dem verletzbare VerkehrsteilnehmerInnen geschützt und nachhaltige Fortbewegungsarten gefördert werden.



Handlungsfeld Fuß- und Radwegeinfrastruktur

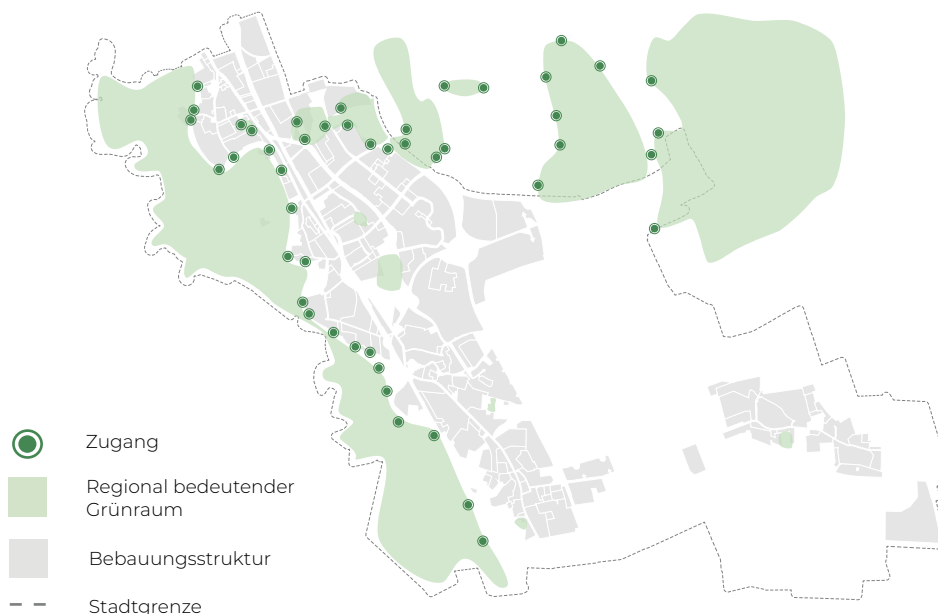
Der grüne Ring

Mit dem „grünen Ring“ führt eine 80 km lange Fahrradringleitung um die Stadtgrenze Hannovers, welche durch blaue Markierungen an Holzpfeilen, Steinen, Zäunen, Stelzen und weiteren Objekten gekennzeichnet ist. Zu den 80 km Basislänge kommen weitere 80 km Strecke im Umland von Hannover hinzu. Der grüne Ring führt am nahegelegenen Kronsberg vorbei durch Laatzen in die Leinemasch. Die gute Anbindung durch den ÖPNV ermöglicht auch die Teilerkundung des grünen Rings.

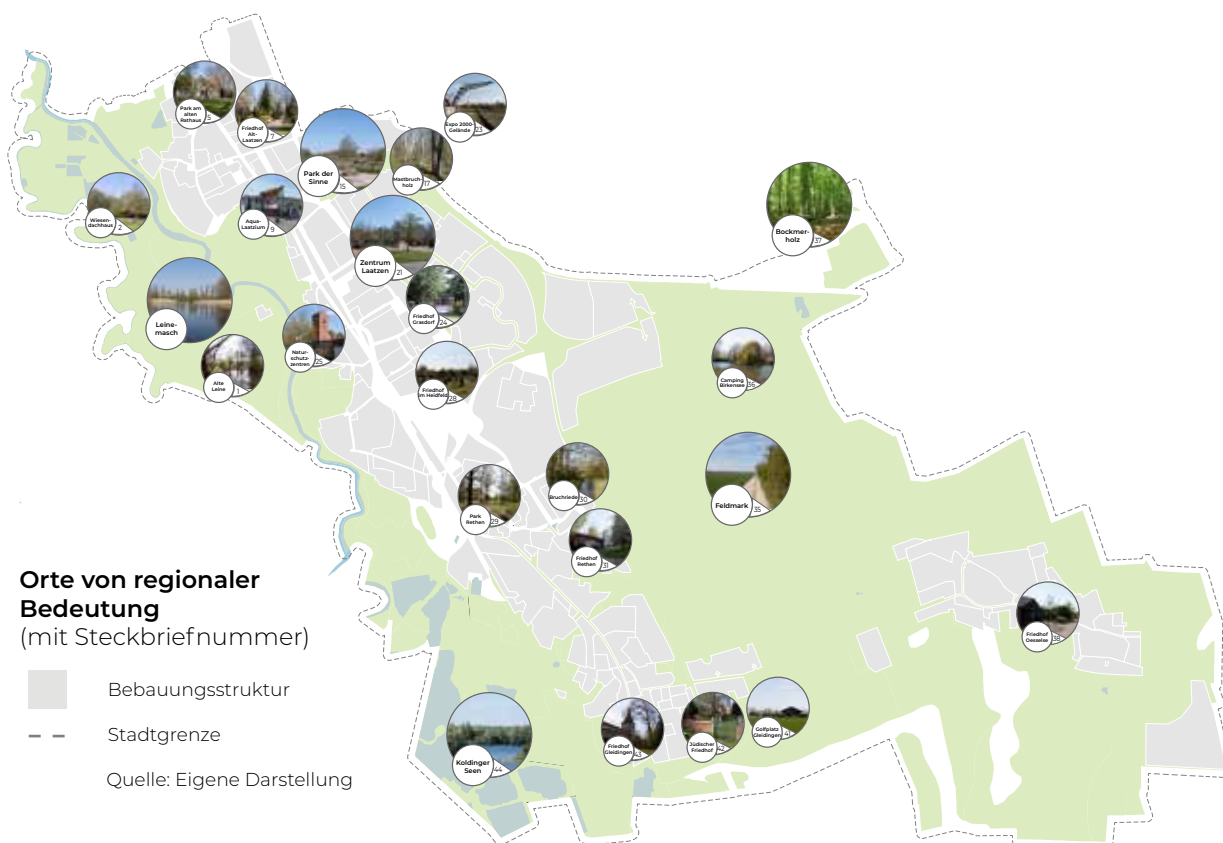
Grün- und Freiräume

Laatzen und Umgebung sind geprägt durch zahlreiche großflächige Freiräume und Naturschutzgebiete. Im Westen erstreckt sich der Landschaftsraum südliche Leineaue, auch Leinemasch genannt. Dazu gehört unter anderem das Naturschutzgebiet Alte Leine, welches neben dem Natur- und Artenschutz auch der Naherholung dient. Südlich davon liegen die Koldinger Seen, welche ebenso zur südlichen Leineaue sowie dem Naturschutzgebiet Leineaue zwischen Ruthe und Koldingen gehören. Das Gebiet Koldinger Seen stellt eines der bedeutendsten Vogelrastgebiete der Region dar. In östlicher Richtung befindet sich das 1119 ha große FFH-Gebiet Bockmerholz, Gaim, welches die vorherigen Naturschutzgebiete Holz- wiese-Bockmerholz, Mergelhalde, Gaim und Bockmerholz einschließt.

Grünräume von regionaler Bedeutung



Quelle: Eigene Darstellung



Im Stadtgebiet selbst finden sich flächenmäßig kleinere Freiraumstrukturen. Als wichtiger größerer Freiraum ist der Park der Sinne in Laatzen-Mitte zu erwähnen, der im Zuge der EXPO 2000 als Kernstück und gestalterischer Schwerpunkt des Projekts „regionaler Landschaftsraum am Kronsberg“ eröffnet wurde. Der Park bietet ein interaktives Erlebnis der Sinne an 30 Stationen und greift dabei die vier Elemente Luft, Wasser, Feuer und Erde thematisch auf. Neben dem Park der Sinne befindet sich mit dem Mastbruchholz, dem letzten verbliebenen Waldstück in Laatzens Stadtgebiet ein weiterer bedeutender Grünraum in der Nähe des Laatzeners Zentrums. Das Mastbruchholz ist Landschaftsschutz- und Wildschongebiet und besitzt eine artenreiche Flora und Fauna. Im Laatzeners Zentrum findet sich der Marktplatz, der von den kommenden Planungen bezüglich des Neubaus des Rathauses betroffen sein wird. Gegenüber des Marktplatzes wurde auf der Fläche des ehemaligen Marktteichs 2019 der Park Weidengrund eröffnet.

Alt-Laatzen hat neben der nahegelegenen Leinemasch zudem mehrere Freiräume mit Entwicklungspotenzial. Dazu wurden u.a. bereits 2016 und 2017 Workshops mit den BürgerInnen durchgeführt, um die Defizite zu identifizieren und die Richtung für zukünftige Planungen zu weisen. Zu diesen Freiräumen zählen der Park am alten Rathaus, der Bürgerpark an der Eichstraße (Alter Friedhof) sowie die Verknüpfung mit der Leinemasch.

In Rethen liegt zentral der Gemeindepark Rethen, welcher in der Vergangenheit u.a. als Ergebnis einer BürgerInnenbeteiligung von 2019 für seine mangelnde Freiraumqualität kritisiert wurde. Laut BürgerInnenbefragung sollten zukünftig die Baumbestände, eine gute Wegeführung, sowie mehr Sitzmöglichkeiten Gegenstand der Qualifizierung

sein. Problematisch in Bezug auf das subjektiv wahrgenommene Sicherheitsgefühl der ParknutzerInnen seien weiterhin die schwachen Lichtverhältnisse im Park (vgl. Dorndorf 2019). Neben dem Gemeindepark ist die Bruchriede, ein Nebenarm der Leine, ein bedeutender Landschaftsraum mit viel Entwicklungspotenzial.

Gleidingen und Ingeln-Oesselse verfügen jeweils über kleinere, dezentrale Freiräume, zu denen neben dem Dorfplätzen in Ingeln-Oesselse auch die Friedhöfe Oesselse und Gleidingen gehören. Die Stadt Laatzen unterhält insgesamt fünf Friedhöfe, die eine Gesamtfläche von ca. 13,5 ha aufweisen und eine Grünraumstruktur darstellen, die vordergründig der Trauer- und Erinnerungskultur dient. Diese Friedhöfe sind der Friedhof Alt-Laatzen, der Friedhof Grasdorf, der Friedhof im Heidfeld, der Friedhof Rethen und der Friedhof Gleidingen. Im Landschaftsplan für Laatzen von 2011 wird der Friedhof im Heidfeld auch als Fläche für die Entwicklung von Grünzügen/Grünverbindungen dargestellt (vgl. ALAND 2011). Neben den städtischen Friedhöfen gibt es noch den jüdischen Friedhof in Gleidingen, den Friedhof Oesselse und den alten Friedhof neben dem Krankenhaus Laatzen.

Neben den genannten Freiräumen finden sich noch zahlreiche weitere innerhalb sowie außerhalb der Siedlungsstrukturen Laatzens. Die wichtigsten wurden detailliert analysiert und in Steckbriefen (Kapitel 5.1) zusammengefasst.



Laatzen weist außerhalb des Stadtgebiets großflächige Grünstrukturen auf, die vorrangig den Funktionen Naturschutz, Naherholung, Bewegung und der Erinnerungskultur sowie der Landwirtschaft dienen. Im Stadtgebiet gibt es auch zahlreiche Freiräume, denen es jedoch teilweise an Aufenthaltsqualität mangelt. Zudem fehlt es zwischen den verschiedenen Strukturen an verbindenden Grün- und Freiräumen.



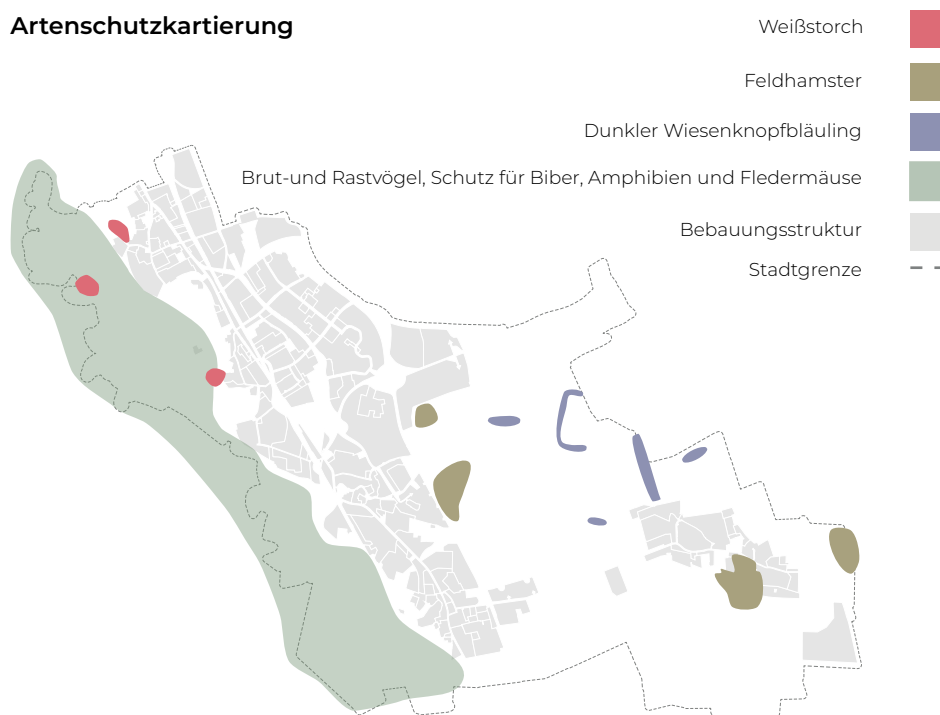
Handlungsfeld ‚Verbindende Grünräume‘
Handlungsfeld ‚Leinemasch‘
Handlungsfeld ‚Feldmark‘

Messegelände und Expo 2000- Gelände

In unmittelbarer Nähe zu Laatzen befinden sich die Flächen des Messegeländes Hannover und die Flächen der Expo 2000. Auf dem Messegelände wurde bis 2018 mit der Cebit regelmäßig eine der größten Messen für Informationstechnik abgehalten. Die Expo 2000 fand im namensgebenden Jahr statt, seitdem wurden die Pavillons teils weiterverwendet, teils abgerissen oder sie befinden sich in schlechtem Zustand. Hinsichtlich der durch die Abrisse frei gewordenen Flächen, liegen auf dem Expo-Gelände einige ungenutzte Freiflächen. Als Grünraum ist insbesondere der südliche Expo-Park noch hervorzuheben, der u.a. direkt am grünen Ring gelegen ist. Die Flächen befinden sich zwar nicht in Laatzen, jedoch entfalten jegliche Planungen der Stadt Hannover eine Wirkung auf die angrenzenden Laatzen Siedlungs- und Freiräume. Insofern ist eine integrative Betrachtung sinnvoll, welche die Verknüpfung der Expo-Flächen mit den Laatzen Freiraumstrukturen vorsieht.



Handlungsfeld ‚Verbindende Grünräume‘

Artenschutzkartierung

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des Landschaftsplans für die Stadt Laatzen, Stand 2011

4.2 Bestehende Planungen**Landschaftsplan Laatzen**

Der Landschaftsplan Laatzen aus dem Jahr 2011, bei dem es sich um eine Fortschreibung des Landschaftsplans von 1994 handelt, erweitert die Bestimmungen zu den Schutzgütern Arten/Biotop und Landschaftsbild/ Naturbezogene Erholung und wurde durch aktuelle Daten angepasst. Infolge der Fortschreibung wurden insbesondere die Schutzgüter Boden/Wasser und Klima/Luft kritisch beleuchtet und überarbeitet.

Wichtige Entwicklungsziele des Landschaftsplans aus dem Bereich Arten/Biotop seien neben der Sicherung, Regeneration und Neuschaffung von Biotopen die Schaffung eines Biotopverbundsystems bzw. die Vernetzung von Trittsteinbiotopen, die Erhöhung des Grünlandanteils im Stadtgebiet sowie die Durchführung spezieller Artenhilfsmaßnahmen in ausgewählten Bereichen.

Beim Schutzgut Klima/Luft wird spezifisch auf die Funktion und Bedeutung von Kaltluft-/Frischluftentstehungsgebieten eingegangen. Die Sicherung der Ausgleichsfunktion und Luftleitfunktion ist erklärtes Ziel aus dem Landschaftsplan. Beim Schutzgut Boden/Wasser wird im Gutachten für die Leinemasch die Entwicklung eines Gesamtkonzepts zur befriedigenden Regelung der konkurrierenden Nutzungsansprüche Erholung und Naturschutz vorgeschlagen. Weiterhin wird die Renaturierung von Fließgewässern, insbesondere von Bruchriede und Kalsaune von den GutachterInnen als wichtig angesehen.

Im Bereich Erholung/Freizeitnutzung werden u.a. bessere Wegeverbindungen gefordert, insbesondere wird der Messeschnellweg und die

Schaffung von Grünverbindungen durch das Siedlungsband im Allgemeinen genannt, welche mit einer Durchgrünung der Stadt einhergehen solle. Auch die Friedhöfe und ihr Potenzial zur Entwicklung zu Parkanlagen mit Naherholungswert werden in dem Planwerk aufgeführt.

Für das Landschaftsbild wird im Gutachten das Ziel festgehalten, die Kulturlandschaft als ästhetisch empfundene Landschaft durch die Landwirtschaft zu erhalten. Für die Bauleitplanung wird die Nachverdichtung bestehender Ortslagen statt weiterer Siedlungsentwicklung auf freien Flächen vorgesehen, gleichzeitig werden aber auch die Wichtigkeit der Begrenzung des Versiegelungsgrades und die Entsiegelung von Flächen genannt.



Landschaftsplan für die Stadt Laatzen, Stand Juni 2011. Unter: laatzen.de



Wichtige Handlungsfelder für die zukünftige Grünplanung sind laut Landschaftsplan die Schaffung von Maßnahmen zum Artenschutz, die Sicherung von Kaltluftschneisen, die Regelung der konkurrierender Nutzungen Landwirtschaft, Erholung und Naturschutz sowie die Durchgrünung der Stadt.



Handlungsfeld ‚Klimaschutz & Klimaanpassung‘
Handlungsfeld ‚Verbindende Grünräume‘
Handlungsfeld ‚Leinemasch & Feldmark‘

Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan ist der vorbereitende Bauleitplan und bestimmt die städtebauliche Nutzung von Flächen, entfaltet aber keine unmittelbare Rechtswirkung. Der Flächennutzungsplan der Stadt Laatzen in seiner ursprünglichen Fassung vom 08.07.1978 ist im Mai 2019 neu bekanntgemacht worden und zeigt nun in einem Gesamtwerk alle bis zu diesem Zeitpunkt vorgenommen Änderungen und Berichtigungen.



Flächennutzungsplan Laatzen, Stand Mai 2019. Unter: laatzen.de

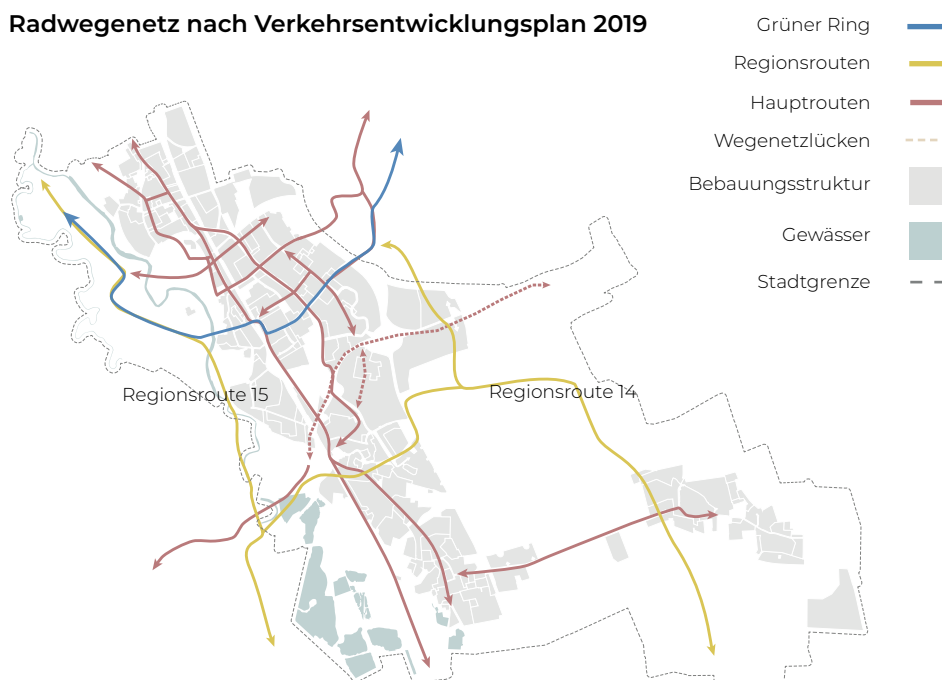
Verkehrsentwicklungsplan Stadt Laatzen

Der Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Laatzen von August 2019 soll im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans die verkehrsplanerischen Ziele und Strategien der Stadt Laatzen für die nächsten 15 Jahre bestimmen.

Der Alltag für den Fußverkehr wird im Bericht als konfliktreich bezeichnet. Vor allem die B6, die Bahngleise als auch die großen Hauptstraßen wie die Erich-Panitz-Straße oder die Hildesheimer Straße stellten sich als Barrieren heraus, die nur an wenigen Stellen überquert werden könnten. Weiterhin wird die teils niedrige Qualität der Gehwege im Zentrum bemängelt.

Das überregionale Radwegenetz und das Freizeit- und Erholungswegenetz werden positiv hervorgehoben, wenn auch diese in gewissen Bereichen der Ausbesserung bedürfen würden. Das Alltagsroutennetz insbesondere im Bereich der Radwege wird als ausbaufähig angesehen. Die Anbindung

Radwegenetz nach Verkehrsentwicklungsplan 2019



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Auszügen des Verkehrsentwicklungsplans 2019

alltäglicher Fahrtenziele sei problematisch, da es u.a. an Vernetzung und Hierarchisierung fehle. Die Radverkehrsinfrastruktur wird insgesamt als ungenügend bezeichnet und erreiche nur selten die Anforderungen der Straßenverkehrsordnung. Daraus ergebe sich die geringe alltägliche Radnutzung in Laatzen.

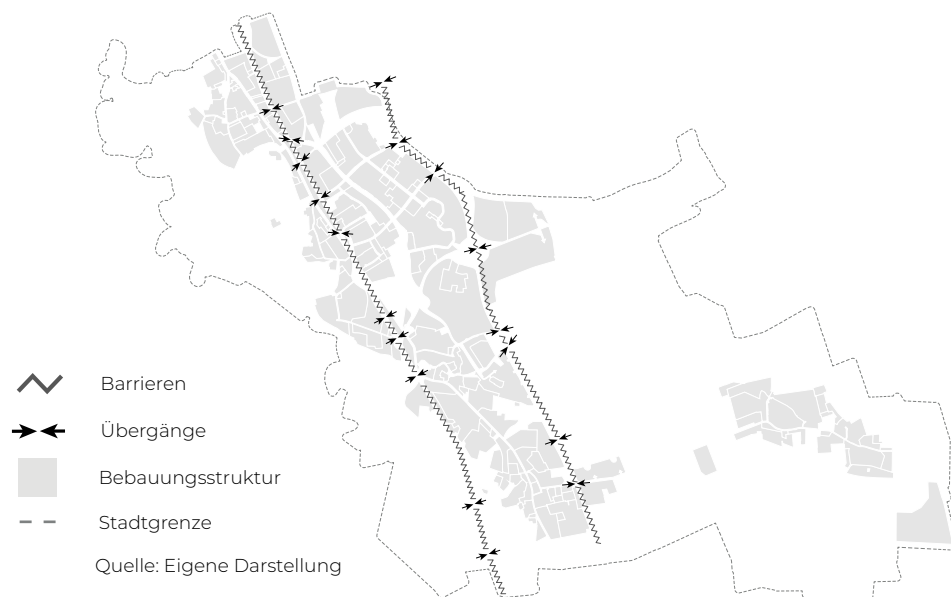
Bei einer Radverkehrserhebung von 2014 wurde eine hohe Auslastung des Radverkehrs in den Bereichen des Marktplatzes sowie auf den Verbindungsrouten in der Leinemasch in Richtung Hannover und Laatzen-Mitte deutlich. Weiterhin konnten Wegenetzlücken im Bereich Erich-Panitz-Straße sowie zwischen Laatzen-Mitte, Rethen-Nord und Ingeln-Oesselse festgestellt werden. Der Bereich um die Hildesheimer Straße wird u.a. für die schlechte Anbindung kritisiert.

Die Orientierung im Stadtgebiet sei aufgrund mangelnder Wegweisung schwierig, insbesondere auch überregional wichtige Ziele werden nicht ausreichend ausgeschildert. Die unzureichende Wegweisung wird insbesondere an der B443 verortet.

Die Anbindung durch den ÖPNV wird unterschiedlich bewertet. Während die S-Bahn-Haltestellen für die ungünstige Positionierung in der Stadtstruktur bemängelt werden, wird die Anbindung durch die Stadtbahn als positiv hervorgehoben. Um die Anbindung durch die S-Bahn zu verbessern, sei bereits der Bau einer dritten Station in Laatzen-Mitte geplant. Beim Busverkehr werden die fehlenden Ost-West-Verbindungen und die Unregelmäßigkeit der Verbindungen nach Ingeln-Oesselse bemängelt.

Konkret werden im Verkehrsentwicklungsplan die fehlende Radwegeanbindung entlang der B443 bemängelt, sowie ebenfalls zwischen Laatzen Zentrum und Alte Leine und zwischen Rethen und Gleidingen. Als freiraumplanerisch relevantes Ergebnis wurde im Leitbild u.a. festgehalten, den Fuß- und Radverkehr zu fördern.

Barrierewirkung und Übergänge der Bahngleise und der B6



Die zentralen Handlungsfelder laut Verkehrsentwicklungsplan sind dabei ein Hauptfußwegenetz zu definieren; breite, begrünte Wegachsen zu schaffen; sowie Kommunalachsen zu entwickeln, für die vier Verbindungen empfohlen werden. Diese Verbindungen gehen aus der Stadtmitte nach Grasdorf, Rethen, dem Expo-Gelände und von Grasdorf zum Park der Sinne. Zudem wird die Aufstellung eines Querungsstellenprogrammes und die Trennung von Rad- und Fußverkehr für erforderlich angesehen. Beim Radverkehr solle vor allem ein Radroutennetz für den Alltagsverkehr aufgestellt werden und der Radverkehr im Straßenraum zukünftig sichtbarer werden. Dafür solle eine Hierarchie aus Haupt-, Neben- und Ergänzungsrouten sowie Radschulwegen geschaffen werden, die unterschiedliche Schwerpunkte wie Komfort oder Schnelligkeit bieten. Die Hauptrouten sollten dabei meist entlang der Hauptverkehrsstraßen führen.



Verkehrsentwicklungsplan, Stand August 2019. Unter: laatzen.de



Das Laatzenener Freizeitwegenetz kann laut Verkehrsentwicklungsplan eine hohe Qualität vorweisen, beim alltäglichen Wegenetz, insbesondere für den Radverkehr gäbe es jedoch zahlreiche Mängel, u.a. in der Qualität der Wege und Beschilderung, der Hierarchisierung und Vernetzung der Routen.



Handlungsfeld ‚Ortsteile verbinden‘
Handlungsfeld ‚Fuß- und Radwegeinfrastruktur‘
Handlungsfeld ‚Verbindende Grünräume‘

Klimaschutzaktionsprogramm Laatzen

Das Laatzenener Klimaschutzaktionsprogramm von Mai 2012 legt den Fokus insgesamt auf die Handlungsfelder regenerative Energiegewinnung, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit in den Bereichen Bauen, Mobilität

sowie Energieeinsparpotenziale in privaten Haushalten, Unternehmen und der Verwaltung selbst.

Im Klimaschutzaktionsprogramm werden zur Verringerung der Emissionen im Bereich Verkehr u.a. die Verlagerung vom MIV auf ÖPNV und Fahrrad gefordert. Hierbei wird festgestellt, dass Laatzen durch seine „kompakte Struktur“ (Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH 2012, S. 60) günstige Voraussetzungen für eine klimaschonende Weiterentwicklung der Mobilität biete. Hervorgehoben wird die gute Anbindung durch ÖPNV und Bahn. Die Förderung von Maßnahmen und Anreizen zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel, z.B. durch den Ausbau der Radverkehrswege, wird als explizites Ziel genannt. Die Radverkehrsinfrastruktur wird als ausbaufähig bewertet und die Entwicklung eines Radverkehrskonzepts mit Beteiligung der Bürgerschaft als notwendig erachtet.

In Hinblick auf die Begrünung von Freiflächen soll laut Klimaschutzaktionsprogramm auf die aktive und passive Solarnutzung Rücksicht genommen werden. Für Baumpflanzungen und Grünflächen seien der öffentliche Raum und Ausgleichs- und Ersatzflächen vorgesehen. Weiterhin werde eine Ausweitung der Baumschutzsatzung zum Erhalt von Altbaumbeständen als sinnvoll erachtet.

Bei der Beleuchtung solle, wie bereits im Park der Sinne, auf eine energieeffiziente Beleuchtung gesetzt werden.

Klimaschutzaktionsprogramm, Stand Mai 2012. Unter: laatzen.de

Den Grün- und Freiraumstrukturen kommen im Klimaschutzaktionsprogramm eher wenige Bestimmungen zu. Neben dem Klimaschutz bedarf es laut des Berichts angesichts des globalen Klimawandels und der zukünftigen Zunahme von Extremwittersituationen auch der Klimaanpassung, wofür die Grün- und Freiraumstrukturen eine essenzielle Rolle einnehmen könnten. Das Klimaschutzaktionsprogramm und die getroffenen Ratsbeschlüsse zum Klimaschutz (z.B. Ratsbeschluss 2019/306) beinhalten Zielsetzungen, denen sich die Stadt verpflichtet.

Handlungsfeld ‚Fuß- und Radwegeinfrastruktur‘
Handlungsfeld ‚Klimaschutz und Klimaanpassung‘



Klimaanalyse der Landeshauptstadt Hannover

Die Stadtklimaanalyse der Landeshauptstadt Hannover (Stand vom Juli 2017) weist für den Siedlungsbereich im Zentrum Laatzen einen schwachen bis mäßigen Wärmeinseleffekt auf. Im Vergleich zu den anderen Teilen der Region Hannover sticht dieser Bereich allerdings durchaus hervor, weshalb auch hier Handlungsbedarf besteht.

Die umliegenden Grünflächen außerhalb des Stadtgebiets sind als Kaltluftgebiete markiert, die insbesondere im östlichen Teil hohe Kaltluftvolumenströme aufweisen können.

Im Stadtgebiet ist der Park der Sinne als Positivbeispiel hervorzuheben, welcher eine Kaltluftschneise in den inneren Stadtbereich Laatzens schafft, dabei die umliegenden Bereiche mit Kaltluft beliefert und eine

Abkühlung der Wärmeinseln bewirkt. Ebenfalls positiv beeinflusst wird das Stadtklima durch den Friedhof im Heidfeld.



Auszug der Klimaanalyse der Landeshauptstadt Hannover, Stand Juli 2017. Unter: hannover.de



Im Stadtgebiet Laatzen entstehen Wärmeinseln, denen mit grünen Kaltluftschneisen entgegengewirkt werden kann, wie das Beispiel Park der Sinne zeigt. Dabei muss jedoch ortsspezifisch unterschieden und gehandelt werden, da sich die Entstehung von Kaltluftgebieten nicht nur durch den Versiegelungsgrad der Flächen ergibt, sondern zusätzlich durch Talagen, Erhebungen, Dämme und Bebauungsstrukturen beeinflusst wird.



Handlungsfeld ‚Klimaschutz und Klimaanpassung‘

Einzelhandelskonzept

Im Einzelhandelskonzept für die Stadt Laatzen von Juni 2015 werden die verschiedenen Ortsteile Laatzens hinsichtlich ihrer Einzelhandelsstrukturen analysiert. Dabei wird vereinzelt auf die Wirkung der Freiräume für die Bedeutung der Einzelhandelsstandorte eingegangen, da ansprechend gestaltete Freiräume die Attraktivität des Ortes als Standort für den Einzelhandel fördern können.

Laatzen-Mitte wird hinsichtlich der Nahversorgung und der größten Einzelhandelsagglomeration als Hauptzentrum eingestuft. Das Leine-Center wird als wichtig hervorgehoben, jedoch das Erscheinungsbild im östlichen Bereich als eher unattraktiv kritisiert.

Im als Nebenzentrum eingestuften Alt-Laatzen wird die Unterbrechung von Einkaufserlebnissen durch die Barrierewirkung der Hildesheimer Straße und der Stadtbahntrasse mit zu wenigen Querungsmöglichkeiten kritisiert. Auch die hohe Belastung durch den Straßenverkehr sei problematisch.



Einzelhandelskonzept, Stand Juni 2015. Unter: laatzen.de



Freiraumplanung und Einzelhandel sollten zusammengedacht werden, da sich diese gegenseitig beeinflussen und voneinander profitieren können.

Sanierungsmaßnahme „Laatzen-Mitte wird Top“

Bereits 2003 wurden die ersten vorbereitenden Untersuchungen für ein Stadtteil-Entwicklungskonzept gestartet, in deren Folge Laatzen-Mitte im Jahr 2005 als Sanierungsgebiet festgelegt und in das Bund-Länder-Förderprogramm „Soziale Stadt“ mitaufgenommen wurde. Daraufhin wurde im Juni 2006 zunächst der „Soziale Rahmenplan Laatzen-Mitte“ erarbeitet, der sich vordergründig mit sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Problematiken und Lösungen in Laatzen-Mitte auseinandersetzt.

Im Oktober 2006 wurde dann der erste städtebauliche Modernisierungsrahmenplan „Soziale Stadt Laatzen Mitte wird Top“ aufgestellt, in dem verschiedene Bestimmungen und Strategien für Laatzen-Mitte vorgestellt werden. Dazu zählen u.a. die Stärkung städtebaulicher Verknüpfungen, insbesondere mit dem Laatzen Zentrum, die Verbesserung von

Wegeverbindungen, ein Rückbau der Versiegelung sowie die Gestaltung öffentlicher und privater Freiflächen.

Als freiraumplanerisch relevante Erkenntnis wird im Modernisierungsrahmenplan erläutert, dass die Bundesstraße B6, ebenso wie die Erich-Panitz-Straße als schwer zu überwindender Riegel wahrgenommen werden. Hervorgehoben wird auch das Mastbruchholz. Neben der Funktion als Schutzwall zur B6 hin habe der Stadtwald auch eine positive Auswirkung auf das Mikroklima. Das Landschaftsschutzgebiet diene insbesondere dem Naturschutz, solle aber auch der ruhigen Naherholung dienen. Dabei werde der Wald nicht forstwirtschaftlich genutzt und solle möglichst seiner natürlichen Entwicklung überlassen werden. Der Wald wurde schließlich in der Entwicklungsplanung als wichtige Grünverbindung aufgenommen.

Im Zuge der Erstellung des sozialen Rahmenplans wurde im August 2006 zusätzlich das Integrierte Handlungskonzept (IHK) erstellt. Die aktuellsten Planungsstände finden sich in der 8. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts vom 12.09.2019, welches die Anforderungen an ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) beachtet. In der 8. Fortschreibung wird die Sanierungsmaßnahme Laatzen-Mitte rückblickend als erfolgreich und zielbringend bewertet.

Im Zeitraum 2017/2018 wurde eine weitere Rahmenplanung vom Büro ksw Architekten + Stadtplaner durchgeführt. Das sanierungsbedürftige Laatzenener Rathaus soll abgerissen und durch einen Neubau auf dem Marktplatz ersetzt werden. Damit sollen einerseits die Kosten für temporäre Unterbringungslösungen der MitarbeiterInnen im Falle eines Neubaus an gleicher Stelle gespart werden. Andererseits wird dadurch der Marktplatz, welcher als überdimensioniert, verschattet und von Fallwinden betroffen beschrieben wird, komplett neu angeordnet und gestaltet werden. Gleichzeitig soll auch die Anbindung für den Fuß- und Radverkehr an den Marktplatz verbessert werden. Die Fläche des alten Laatzenener Rathauses am Marktplatz soll nach dem Abriss verkauft und für ein neues Büro- und Wohngebäude genutzt werden.

Beim Erich-Kästner-Schulzentrum, welches ebenfalls sanierungsbedürftig sei, wurde sich aufgrund zu hoher Sanierungskosten für einen Neubau entschieden, der voraussichtlich bis 2024 fertiggestellt wird (vgl. Köhler 2019). Das neue Schulzentrum soll von der Marktstraße abgerückt stehen, während zur Straße hin Wohngebäude in Blockrandbebauung entstehen. Dabei soll u.a. ein neuer Schulplatz entstehen, von dem aus die Schulgebäude erschlossen werden. Weiterhin soll im Zuge der Neuplanung die Wegeführung ebenfalls neu gestaltet werden. Dabei ist eine Verlängerung bzw. Ergänzung der Wegeverbindung aus Richtung der Wülferoder Straße (beginnend an der Straße Lange Reihe/Engerode) sowohl direkt zum Schulzentrum als auch entlang der Sportplätze, Wallanlage sowie der B6 bis hin zum Abenteuerspielplatz an der Würzburger Straße gewünscht. Dadurch sollen alle Ziele besser angebunden und miteinander verknüpft werden.

Grundsätzlich soll laut Sanierungsmaßnahme das Wegenetz in Laatzen-Mitte weiterhin verbessert und ergänzt werden. Ziel sei ein attraktives Wegenetz für alle VerkehrsteilnehmerInnen, dass sich an Orten der Identifikation und des öffentlichen Lebens in Laatzen-Mitte entwickle, die öffentlichen und sozialen Einrichtungen besser miteinander verknüpfe

und die öffentlichen Freiräume besser in das Wegenetz integriere. Außerdem sollen über die qualifizierten Wegerouten auch die Verbindung aus Laatzen-Mitte zum Kronsberg verbessert werden. Dazu gehöre auch insbesondere Pestalozzistraße und die Wegeverbindung zum Marktplatz. Die Wendeanlage der Pestalozzistraße und der Eingangsbereich zur Pestalozzi-Grundschule solle qualifiziert und durch eine verbesserte Wegeverbindung zum Marktplatz ergänzt werden.

Auch die Marktstraße soll laut GutachterInnen zukünftig attraktiver gestaltet werden und mehr Aufenthaltsqualität bieten, wofür u.a. der Kfz-Verkehr reduziert werden soll. Im östlichen Teil wurde bereits der 1. Bauabschnitt (BA) umgesetzt, der 2. und 3. BA sollen folgen und befinden sich zum Stand des IHK von September 2019 im Prüfungsverfahren.

Letztlich wird im IHK noch die Schaffung eines Jugend-Aktiv-Parks mit Beachvolleyballanlage, Pumptrack- und Parkouranlage sowie Trampolinen genannt. Der Aktiv-Park soll angrenzend an den Park der Sinne entstehen.



Sozialer Rahmenplan Laatzen-Mitte, Stand Juni 2006.
Modernisierungsrahmenplan, Stand Oktober 2006. Unter: laatzen.de
Integriertes Handlungskonzept, 8. Fortschreibung, Stand September 2019.



In Laatzen-Mitte ist bereits eine Vielzahl an Qualifizierungen und Entwicklungen festzustellen. Für die kommenden Jahre stehen weitere Planungen an, insgesamt werde die Sanierungsmaßnahme „Laatzen Mitte wird Top“ aber bereits als erfolgreich gewertet. Freiraumplanerisch relevant ist neben den Auswirkungen der hochbaulichen Entwicklungen der weitere Ausbau und die Qualifizierung des Wegenetzes in Laatzen-Mitte mit besonderem Fokus auf FußgängerInnen und RadfahrerInnen. Weiterhin ist das Landschaftsschutzgebiet Mastbruchholz eine Besonderheit, weil es verschiedene Nutzungen und Funktionen aufweist, jedoch grundsätzlich seiner natürlichen Entwicklung überlassen werden soll.



Handlungsfeld ‚Verbindende Grünräume‘
Handlungsfeld ‚Fuß- und Radwegeinfrastruktur‘
Handlungsfeld ‚Klimaschutz und Klimaanpassung‘

Neubauprojekte in Laatzen

Wie oben erläutert, soll das sanierungsbedürftige Laatzenener Rathaus abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Dafür wurde ein Architekturwettbewerb ausgelobt, den das Büro Hascher Jehle Architektur zusammen mit POLA Landschaftsarchitekten für sich entscheiden konnten. Umgesetzt wird jedoch der zweitplatzierte Entwurf vom Büro Schneider + Sendelbach. Der Entwurf sieht einen viergeschossigen Kubusneubau vor, der nach innen mit einem großen Lichthof geplant ist. Zum Leine-Center hin wird ein Platz entstehen, der durch ein Wasserspiel und kleine Grünstrukturen gestaltet ist.

Weiterhin wurde auf dem ehemaligen Laatzenener Festplatz der Neubau des Hauptgebäudes der Siemens AG mit etwa 10.000m² Bruttogeschossfläche fertiggestellt. Das Gelände befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Park der Sinne (vgl. Dorndorf 2018).

Am Erdbeerhof in Gleidingen entsteht in zwei Bauphasen (mit Erschließung über die Hildesheimer Straße) ein neues Wohngebiet, dass die städtebauliche Lücke zwischen Gleidingen und Rethen schließen soll. Der erste Abschnitt liegt im Dreieck an der B6 und Triftstraße und befindet sich bereits in der Fertigstellung. Im zweiten Bauabschnitt im Norden des Gebiets soll auf ca. 7 ha Fläche ein neues Wohngebiet mit 250 Wohneinheiten entstehen. Durch das Gebiet führt eine Hochspannungsleitung, unter welcher nicht gebaut werden darf. Diese bebauungsfreie Schneise wurde bereits im Landschaftsplan als Grünachse aufgenommen und soll laut Entwurf zum Bebauungsplan zukünftig als Grünstreifen entwickelt werden. Zentral entlang der Grünachse soll zudem ein Platz entstehen (vgl. infraplan 2019).

An der Lange Weihe/Erich-Panitz-Straße entsteht auf dem ehemaligen Gelände der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover ebenfalls ein neues Wohngebiet.

Entwurfsplan für den Bebauungsplan Nr. 233 „Am Erdbeerhof II“. Unter: laatzen.de



Es gibt verschiedene Planungen, die u.a. den zentralen Freiraum am Marktplatz in Laatzen betreffen sowie Lücken im Stadtgebiet zwischen Rethen und Gleidingen schließen. Dabei sollen unter anderem Grünachsen geschaffen werden. Insgesamt ist die Betrachtung dieser Neubauflächen und deren Auswirkungen auf Veränderungen der Freiraumstrukturen von großer Bedeutung.



Handlungsfeld „Verbindende Grünräume“
Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimaanpassung“
Handlungsfeld „Ortsteile verbinden“



V Bestandsbewertung

43

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

5 Bestandsbewertung

Im folgenden Kapitel wird die Bestandsaufnahme auf einzelne Freiräume ausgeweitet und anhand von Steckbriefen um eine detaillierte Bewertung erweitert. Die Freiräume der Steckbriefe wurden in Zusammenarbeit mit der Stadt Laatzten entsprechend ihrer Bedeutung identifiziert. Dabei werden die einzelnen Freiräume zunächst in einer Kurzbeschreibung vorgestellt und ihre Nutzungen aufgelistet.

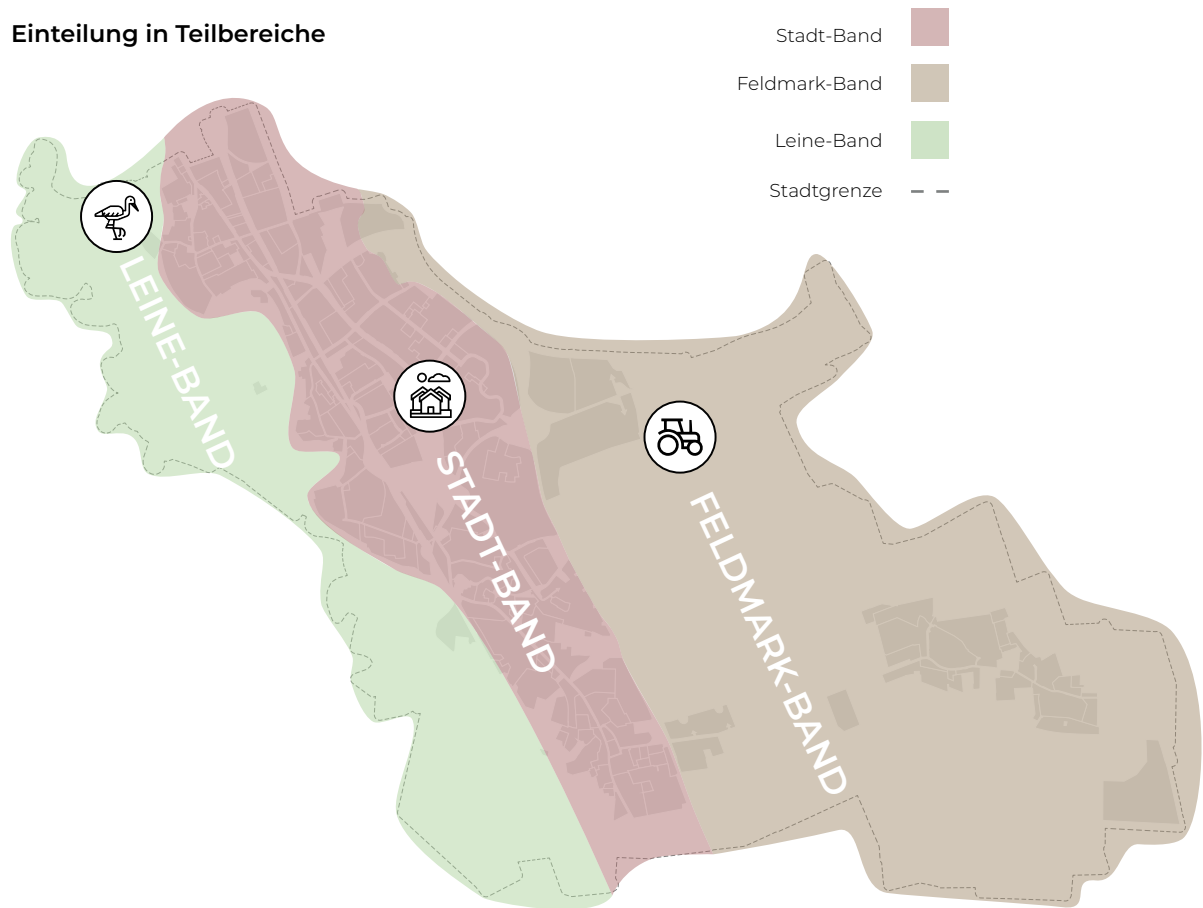
Die einzelnen Freiräume sind entsprechend ihrer Hauptnutzung kategorisiert, um die Übersichtlichkeit zu erleichtern und in der Konzept- und Maßnahmenentwicklung dabei zu helfen, spezifische Handlungsräume zu lokalisieren. Die Kategorien sind in der Karte 'Freiraumkategorien' auf der folgenden Doppelseite thematisiert. Landwirtschaftliche Flächen stellen zwar grundsätzlich auch Freiräume dar, wurden aber aufgrund der oftmals eingeschränkten Nutzbarkeit für die Öffentlichkeit nicht als eigene Kategorie aufgenommen und finden sich deshalb nicht in der Karte wieder. Die wichtigen Aspekte der Landwirtschaft wurden jedoch inhaltlich ausführlich in den Steckbriefen aufgenommen und behandelt. In der Karte sind auch alle Freiräume verortet und nummeriert. Die Nummer des Freiraums findet sich in den Steckbriefen jeweils neben dem Namen.

Die Steckbriefe beinhalten neben der jeweiligen Kategorie und einer Kurzbeschreibung die Einteilung in einen Landschaftsbereich. Bei der Analyse der Grün- und Freiraumstrukturen wird eine dreiteilige Bänderung der Strukturen deutlich. Der westliche Teil (Leinemasch, Koldinger Seen) ist geprägt durch eine Naturlandschaft, die dem Artenschutz und der Naherholung dient. Der mittlere Teil (Stadtgebiete Laatzten, Grasdorf, Rethen, Gleidingen) ist eine durch die gebaute Umwelt geprägte Stadtlandschaft. Dementsprechend gehört auch Ingeln-Oesselse eigentlich zum Stadt-Band, aufgrund der Lage wird das Dorf hier aber als Teil des Feldmark-Bands angesehen. Dritter und letzter Teil sind die weitläufigen landwirtschaftlich genutzten Flächen östlich des Laatzener Stadtgebiets. Diese weitere Einteilung dient ebenso der besseren Übersichtlichkeit, sowie der Identifikation spezifischer Maßnahmen für die jeweils unterschiedlich geprägten Räume. Dafür hat jeder dieser Teilbereiche ein individuelles Piktogramm zur einfachen Wiedererkennung zugeteilt bekommen.

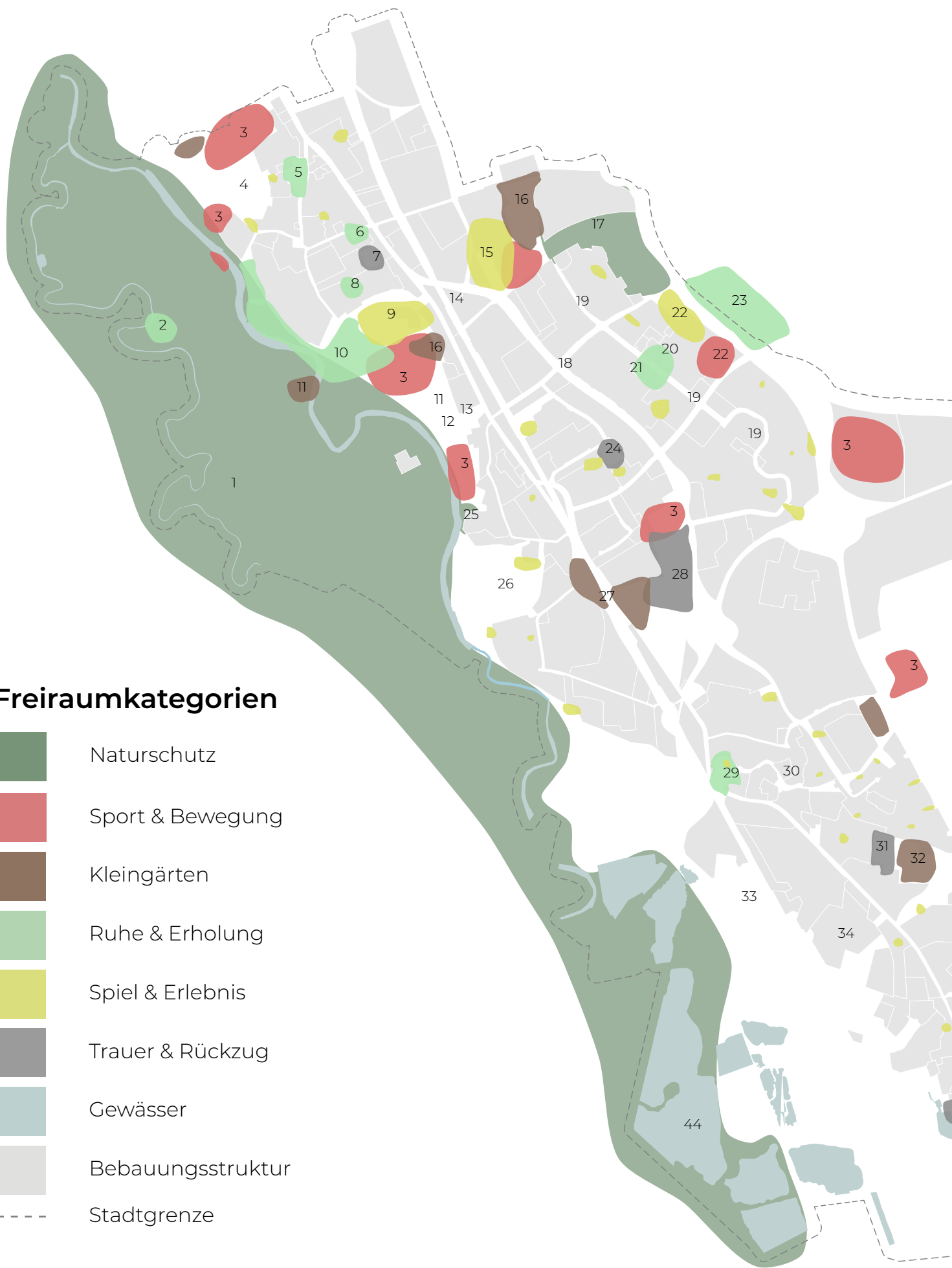
Weiterhin behandeln die Steckbriefe die Qualitäten und Defizite der Freiräume und schaffen damit die Basis für die Entwicklung von Maßnahmen. Durch die Analyse der Qualitäten und Defizite werden zudem erste Entwicklungsrichtung vorgegeben, indem Potenziale identifiziert und gesammelt werden.

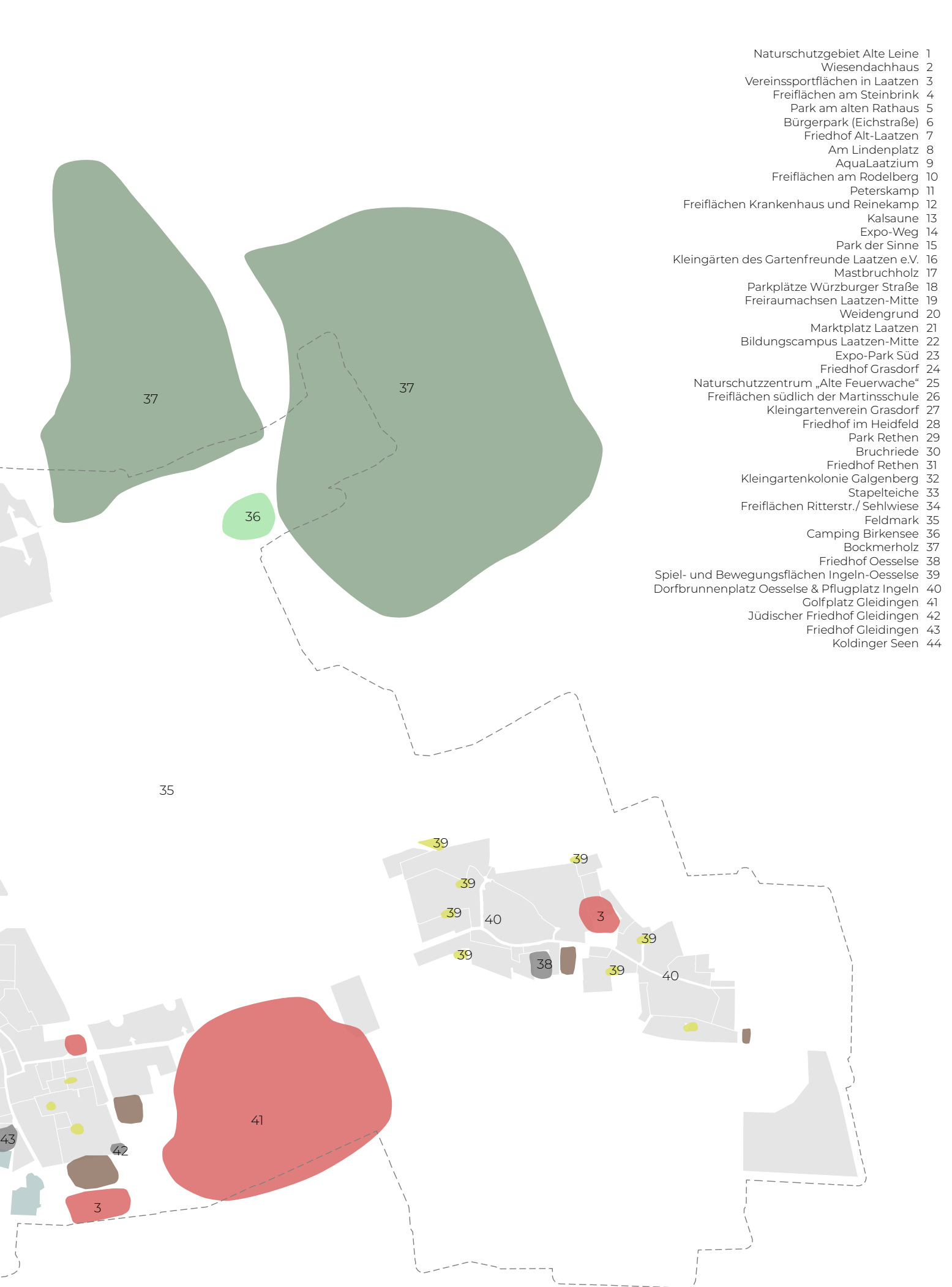
Am Ende des Kapitels wird in einem Zwischenfazit über die Analyse reflektiert und die Bedeutung der Ergebnisse für das weitere Vorgehen des Freiraumkonzepts herausgestellt.

Einteilung in Teilbereiche



Freiraumkategorien





- Naturschutzgebiet Alte Leine 1
- Wiesendachhaus 2
- Vereinssportflächen in Laatzen 3
- Freiflächen am Steinbrink 4
- Park am alten Rathaus 5
- Bürgerpark (Eichstraße) 6
- Friedhof Alt-Laatzen 7
- Am Lindenplatz 8
- AquaLaatzium 9
- Freiflächen am Rodelberg 10
- Peterskamp 11
- Freiflächen Krankenhaus und Reinekamp 12
- Kalsaune 13
- Expo-Weg 14
- Park der Sinne 15
- Kleingärten des Gartenfreunde Laatzen e.V. 16
- Mastbruchholz 17
- Parkplätze Würzburger Straße 18
- Freiraumachsen Laatzen-Mitte 19
- Weidengrund 20
- Marktplatz Laatzen 21
- Bildungscampus Laatzen-Mitte 22
- Expo-Park Süd 23
- Friedhof Grasdorf 24
- Naturschutzzentrum „Alte Feuerwache“ 25
- Freiflächen südlich der Martinsschule 26
- Kleingartenverein Grasdorf 27
- Friedhof im Heidfeld 28
- Park Rethen 29
- Bruchriede 30
- Friedhof Rethen 31
- Kleingartenkolonie Galgenberg 32
- Stapelteiche 33
- Freiflächen Ritterstr./ Sehlwiese 34
- Feldmark 35
- Camping Birkensee 36
- Bockmerholz 37
- Friedhof Oesselse 38
- Spiel- und Bewegungsflächen Ingeln-Oesselse 39
- Dorfbrunnenplatz Oesselse & Pflugplatz Ingeln 40
- Golfplatz Gleidingen 41
- Jüdischer Friedhof Gleidingen 42
- Friedhof Gleidingen 43
- Koldinger Seen 44

Quelle: Eigene Darstellung

5.1 Freiraumsteckbriefe

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
1 Naturschutzgebiet Alte Leine	Naturschutz Naherholung	Naturschutz Ruhe & Erholung	 Leine-Band

Kurzbeschreibung

Das Naturschutzgebiet Alte Leine ist Teil der südlichen Leineaue und hat eine Fläche von über 300 ha. Die Alte Leine selbst ist ein ehemaliger Nebenfluss der Leine, welcher neben dieser entlang mäandriert. Das Gebiet umfasst verschiedene Naturräume wie Feuchtwiesen oder das Koldinger Holz, einen Hartholzauenwald. Wichtige Orte sind u.a. das Wiesendachhaus, das Naturschutzzentrum „Alte Feuerwache“ oder das Wassergewinnungsgelände.

Qualitäten

- Heimat zahlreicher Tier- und Pflanzenarten sowie wichtiges Vogelrastgebiet
- Funktion als Naherholungsgebiet
- Positiver Einfluss auf das Mikroklima
- Gutes Wegenetz und Anbindung an das Siedlungsgebiet und den grünen Ring

Defizite

- Teils Mängel in Zustand und Qualität der Wegeverbindungen, fehlende Barrierefreiheit
- Unzureichende Zugänge und Wegeverbindungen in manchen Bereichen
- Teils fehlende Möglichkeiten der Müllentsorgung bei Sitzmöglichkeiten

Potenziele

- Das gute Bestandswegenetz nutzen und das Bewusstsein für die Alte Leine weiter stärken



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
2 Wiesendachhaus & Maria-Troll-Hütte	Gastronomie Naturschutz Spielplatz	Ruhe & Erholung Naturschutz	 Leine-Band

Kurzbeschreibung

Das Wiesendachhaus am alten Luftbad Laatzen direkt an der Alten Leine ist ein gastronomischer Betrieb mit hoher Beliebtheit für BesucherInnen aus der Region. Direkt in der Nähe befindet sich zudem die Maria-Troll-Hütte, ein beliebter Lernort für Kinder. Mit der Alten Leine und den umliegenden Teichen befindet sich hier ein wichtiger Standort für Naturschutz und Naturerleben. Neben dem grünen Ring führen hier die Regionsroute 15 und der überregionale Leine-Heide-Radweg entlang. Der große Spielplatz sowie eine Spielwiese bieten Kindern viel Freiraum und ein umfangreiches Angebot an Spiel- und Klettergeräten.

Qualitäten

- Hohe Attraktivität als Ziel oder Zwischenstopp auf Ausflügen
- Standort für Naturschutz und Naturerlebnis
- Umfangreiches Spielangebot für Kinder
- Lage am grünen Ring und dem Leine-Heide-Radweg

Defizite

- Fahrradinfrastruktur im Bereich Abstellmöglichkeiten nicht ausreichend

Potenziele

- Erhalt und weitere Förderung der bedeutenden Funktion des Wiesendachhaus und der Maria-Troll-Hütte für die Naherholung und das Naturerlebnis



Landschaftsraum**Kategorie****Nutzung****Name**

Stadt-Band



Sport & Bewegung

Sportplatz

Vereinssportflächen in Laatzen 3

Feldmark-Band

**Kurzbeschreibung**

Die Sportflächen der verschiedenen Vereine in Laatzen stellen wichtige Zentren für Sport- und Freizeitaktivitäten für die gesamte Gemeinde dar. Meist werden verschiedene Sport- und Bewegungsarten angeboten. Insgesamt weist der Großteil der Vereinssportflächen eine hohe Nutzung auf.

Defizite

- Teilweise nicht gut angeschlossen
- Flächen meist nur durch Vereinssport nutzbar

Qualitäten

- Bündelung von Sport- und Freizeitaktivitäten
- Breites Angebot an Sport- und Freizeitaktivitäten
- Sportflächen gleichmäßig in Laatzen verteilt

**Potenziale**

- Verknüpfung mit anderen Freiraumstrukturen verbessern
- Öffnung von (Teil-)Flächen zur öffentlichen Nutzung als langfristige Maßnahme, für die Pflege- und Haftungsaspekte gemeinsam mit den Vereinen erörtern werden müssten
- Erweiterung der Flächen durch gesonderte, öffentlich nutzbare Bewegungsanlagen

Landschaftsraum**Kategorie****Nutzung****Name**

Stadt-Band



undefiniert

Wegeverbindung

Freiflächen am Steinbrink 4**Kurzbeschreibung**

Zwischen dem alten Rathaus/Standesamt und der Straße Steinbrink befinden sich mehrere Freiflächen, von denen der östliche Bereich teilweise bebaut wurde. Die Außenanlagen des Neubaugebiets westlich des alten Rathauses sind noch nicht fertiggestellt, jedoch ist eine grüne Wegeverbindung entlang des Teichs bis zum alten Markt und dem Park am Alten Rathaus geplant.

Defizite**Qualitäten**

- Wegeverbindung ermöglicht gute Durchlässigkeit des Gebiets
- Weißstorchennest in unmittelbarer Nähe

**Potenziale**

- Neue Freiraumverknüpfungen und -zugänge zwischen Alt-Laatzen und Leinemasch

Name**Nutzung****Kategorie****Landschaftsraum****5 Park am
alten Rathaus**Park
SpielplatzRuhe & Erholung
Spiel & Erlebnis

Stadt-Band

Kurzbeschreibung

Der Park am alten Rathaus liegt im Ortsteil Alt-Laatzen und ist durch die Straßenbahnstation Birkenstraße gut erreichbar. Der Park wird u.a. für die Austragung von Veranstaltungen wie dem Winzerfest genutzt. Für Kinder bietet der Spielplatz Raum zum Austoben.

Qualitäten

- Altes Rathaus/Standesamt anliegend
- Park nutzbar als Veranstaltungsfläche
- Sehr alter Baumbestand mit positivem Effekt auf das Mikroklima
- Spielplatz

Defizite

- Park durch den Baumbestand oft dunkel

Potenziele

- Offener Gestaltung und bessere Einsehbarkeit unter Voraussetzung des Schutzes und Erhaltes des alten Baumbestands
- Weitere Förderung der Veranstaltungsausstrahlung und des Bewusstseins der BürgerInnen und BesucherInnen darüber

**Name****Nutzung****Kategorie****Landschaftsraum****6 Bürgerpark
(Eichstraße)**

Park

Ruhe & Erholung



Stadt-Band

Kurzbeschreibung

Der Bürgerpark an der Eichstraße ist eine kleine Grünanlage in Alt-Laatzen auf den Flächen des alten Friedhofs. Der Park liegt in der Nähe der Straßenbahnstation Laatzen Eichstraße und dem Friedhof Alt-Laatzen.

Qualitäten

- Zentrale Lage in Alt-Laatzen
- Funktion als Teil der Ortsmitte
- Historischer Hintergrund als Friedhof
- Bestehendes Engagement durch Initiative zur Aufwertung des Parks

Defizite

- Niedrige Aufenthaltsqualität aufgrund weniger Sitzmöglichkeiten
- Park durch den Baumbestand teils dunkel

Potenziele

- Förderung der Funktion und Nutzung als zentraler Park in der Ortsmitte von Alt-Laatzen
- Attraktivierung insbesondere für SeniorInnen und Familien mit Kindern



Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**

Trauer & Rückzug

Nutzung

Friedhof

Name**Friedhof Alt-Laatzen** 7**Kurzbeschreibung**

Der Friedhof am Brocksberg ist der nördlichste der Laatzenener Friedhöfe und befindet sich im Ortsteil Alt-Laatzen

Defizite

- Einbindung in umliegende Freiräume ausbaufähig

Qualitäten

- Ruheort innerhalb des Siedlungsgebiets

**Potenziale****Landschaftsraum**

Stadt-Band

**Kategorie**Ruhe & Erholung
Spiel & Erlebnis**Nutzung**Stadtplatz
Spielplatz**Name****Am Lindenplatz** 8**Kurzbeschreibung**

Der Lindenplatz in Alt-Laatzen ist ein rechteckiger Platz mit gereihten Lindenbaumpflanzungen, einem Spielplatz und einer eingezäunten Ballspielfläche für Kinder und Jugendliche. Das Gebiet ist geprägt durch die historische Bausubstanz, welche auf die Entstehung der Siedlung und die Geschichte der Ziegelproduktion in Alt-Laatzen hinweist.

Defizite

- Lärmemission durch Zäune der Ballspielfläche bei Benutzung

Qualitäten

- Historischer Hintergrund des Platzes und der umgebenden Siedlungsstrukturen, welche zusammen ein geschütztes städtebauliches Ensemble ergeben
- Umfangreiches Spielangebot

**Potenziale**

- Reduktion von Lärmemissionen zur Steigerung der Akzeptanz und zum Erhalt der Ballspielfläche
- Ergänzende Nutzungen zur Attraktivierung des Platzes für weitere Zielgruppen

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
------	---------	-----------	-----------------

9 **AquaLaatzium**

Schwimmbad

Spiel & Erlebnis
Ruhe & Erholung
 Stadt-Band
Kurzbeschreibung

Das AquaLaatzium ist ein beliebtes Schwimmbad mit Wasser- und Saunalandschaft im Innen- sowie Außenbereich und einem Fitness-Center. Es befindet sich im Grünen nahe der Leine und weist auch auf den eigenen Flächen eine naturnahe Gestaltung auf. Das Bad ist durch die Straßenbahnstation mit gleichem Namen und die Hildesheimer Straße gut erschlossen.

Qualitäten

- Regional beliebtes Ausflugsziel
- Lage am „Eingang“ zum Naturschutzgebiet Leineaue
- Naturnahe Flächengestaltung

Defizite

- Verbindung zum Park der Sinne (Expo-Weg) schwer ersichtlich bzw. umständlich zu erreichen

Potenziele

- Verknüpfung mit dem Expo-Weg als Ost-West-Verbindung
- Das AquaLaatzium zur „Markierung“ des Eingangs in den Landschaftsraum Leinemasch nutzen („Aushängeschild“)



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
------	---------	-----------	-----------------

10 **Landschaftsraum am Rodelberg**Wegeverbindung
und Naherholung

Ruhe & Erholung

 Leine-Band
Kurzbeschreibung

Der Landschaftsraum südwestlich des Aqualaatziums ist geprägt durch Feucht- und Nasswiesen, Schilfzonen sowie die Teufelskuhle, eine Wasserfläche. Weiterhin findet sich hier eine Vielfalt an Baumarten. Der Baumlehrpfad „QuerBeet“ informiert über die Baumpflanzungen und ihre Geschichte. Der Bereich besitzt gut ausgebaute Wegeverbindungen, die viel genutzt werden. Weiterhin befindet sich hier der Rodelberg und eine kleine Spielfläche mit Rutsche.

Qualitäten

- Qualitative, viel genutzte Wegeverbindungen
- Gute Fahrradwegeverbindung
- Vielfältige Baumarten
- Baumlehrpfad „Querbeet“
- Rodelberg

Defizite

- Spielfläche ausbaufähig
- Wegezustand teils mangelhaft
- Wenige Sitzmöglichkeiten

Potenziele

- Erhalt und Förderung der bestehenden Naturschutz- und Naturerlebnisstrukturen



Landschaftsraum

Leine-Band

KategorieSport & Bewegung,
Spiel & Erlebnis**Nutzung**Wegeverbindung,
Sportplatz**Name****Peterskamp &
KGV „An der Leine“** 11**Kurzbeschreibung**

Der Peterskamp ist eine Wegeverbindung aus dem Siedlungsgebiet Laatzen-Mitte zur südlichen Leine-masch. Am Westende liegt die Kleingartenkolonie „An der Leine“. Am Ostende befinden sich ein Besucher-parkplatz und die Sportflächen vom VfL Grasdorf. Weiterhin liegen am Peterskamp Pferdewiesen sowie Flächen, die sich für den Modellflug eignen und regelmäßig genutzt werden.

Defizite

- Der Eingang zum Peterskamp ist recht schmal, die gute Erreichbarkeit des westlich liegenden Naturschutzgebiets nicht unbedingt ersichtlich
- Verbindung zum Park der Sinne (Expo-Weg) um-ständlich erreichbar

**Qualitäten**

- Eingangssituation in den Landschaftsraum südliche Leine-masch
- Bündelung von Sport- und Freizeitaktivitäten

Potenziale

- Stärkung der Eingangssituation ins Natur-schutzgebiet Leine-masch über den Peterskamp
- Ergänzung des Expo-Wegs als Ost-West-Ver-bindung
- Erhalt und Förderung der bestehenden Frei-zeitnutzungen

Landschaftsraum

Leine-Band

Kategorie

undefiniert

Nutzung

Wegeverbindung

Name**Freiflächen zwischen Kran-
kenhaus und Reinekamp** 12**Kurzbeschreibung**

Am Reinekamp befindet sich bereits ein neu befestigter Weg, der jedoch in der Grünfläche zum Kranken-haus endet. Diese Grünfläche sowie die Fläche des ehemaligen Friedhofs Grasdorf weisen keine Nutzungs-qualität auf. Die Kalsaune fließt auf Höhe des Reinekamp in die Leine und durchkreuzt die Freiflächen im südlichen Bereich.

Defizite

- Zweiter Teil der Wegeverbindung nicht her-gestellt
- Keine Verbindung der Teilräume

**Qualitäten**

- Erster Teil einer Wegeverbindung bereits be-stehend
- Ehemaliger Friedhof Grasdorf weist alten Baumbestand auf
- Verlauf und Mündung der Kalsaune nahe gelegen

Potenziale

- Vollendung einer Wegeverbindung, welche die Lücke schließt und eine schnellere Er-reichbarkeit des Krankenhauses und der Stra-ßenbahnstation von der Leine aus ermöglicht
- Fläche als Freifläche für das Krankenhaus denkbar
- Hervorhebung und Sichtbarmachung der Kalsaune in diesem Bereich

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum	
13 Kalsaune	Bachlauf	undefiniert	 Stadt-Band	
Kurzbeschreibung			 Leine-Band	
			 Feldmark-Band	
Die Kalsaune ist ein kleiner Bach, der auf der Höhe Reinekamp in die Leine mündet. Die Kalsaune entspringt am Kronsberg und fließt quer durch das Zentrum Laatzens, ist jedoch unterirdisch verrohrt und deshalb nicht bzw. nur selten sichtbar. Pläne, welche die Kalsaune im Park Weidengrund hervorheben sollten, wurden nicht umgesetzt.				

Qualitäten

- Bachlauf durch die Siedlungsstruktur Laatzens

Defizite

- Hauptsächlich verrohrt und nicht sichtbar

Potenziele

- Möglichkeit, die Kalsaune in ausgewählten Bereichen freizulegen sollte als langfristige Maßnahme geprüft werden
- Möglichkeit der indirekten Sichtbarmachung als langfristige Maßnahme z.B. durch gestalterische Maßnahmen an der Oberfläche wie Bodenbeläge zum Aufzeigen des Bachlaufs
- Förderung des Bewusstseins über die Kalsaune



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum	
14 Expo-Weg (Mastbruchholz-Peterskamp)	Wegeverbindung	undefiniert	 Stadt-Band	
Kurzbeschreibung				
Der Expo-Weg führt im Westen von der Hildesheimer Straße auf Höhe des Peterskamps unter den Gleisen entlang des ehemaligen Festwiesengeländes über die Erich-Panitz-Straße in den Park der Sinne und endet am Mastbruchholz.				

Qualitäten

- Klarheit in der Wegeführung im mittleren Teil
- Ost-West-Verbindung durch Laatzen

Defizite

- Kein Zugang bzw. umständlich zu erreichender Eingang in das Mastbruchholz
- Umständliche Anbindung an die Leinemasch (nächste Lichtsignalanlage beim AquaLaatzium)
- Defizitbereich bei der Bahnunterführung und entlang des Siemens-Geländes

Potenziele

- Verbesserung der Zugänglichkeit am Ost – und Westende
- Ergänzung der Verbindung durch Peterskamp und Mastbruchholz



Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**Spiel & Erlebnis
Ruhe & Erholung**Nutzung**

Park

Name**Park der Sinne** 15**Kurzbeschreibung**

Der Park der Sinne ist ein zentral in Laatzen-Mitte gelegener Park, der mit seinem einzigartigem Parkkonzept zum interaktiven Entdecken und Erleben der Sinne einlädt. Des Weiteren ermöglicht der Park eine grüne Verbindung in Richtung Messe-Gelände und Mastbruchholz und erfüllt eine wichtige Funktion für das Mikroklima.

Defizite

- Zugänglichkeit zur Stadtseite an der Erich-Panitz-Straße sowie an der Mergenthalerstraße ist mangelhaft in Repräsentativität, Durchlässigkeit und Einsichtigkeit

**Qualitäten**

- Einzigartiges Parkkonzept mit hoher Attraktivität für NutzerInnen aller Altersgruppen, insbesondere Kindern
- Ort der Naherholung nahe des Zentrums
- Wichtige Bedeutung für das Mikroklima (Kaltluftleitbahn)
- Neuer Jugend-Aktiv-Park anliegend
- Neue barrierefreie Wegeverbindung von der Senefelder Str. zur Erich-Panitz-Str.

Potenziale

- Zugänglichkeiten zum Park insbesondere vom Zentrum verbessern
- Sichtbarkeit der Eingänge durch Beschilderung erhöhen

Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**

Kleingarten

Nutzung

Kleingarten

Name**Kleingärten des Gartenfreunde Laatzen e.V.** 16**Kurzbeschreibung**

Der Gartenfreunde Laatzen e.V. besitzt zwei zusammenhängende Kolonien direkt zwischen dem Park der Sinne und dem Messegelände und stellt somit nicht nur eine wichtige Grünfläche dar, sondern dient auch als erhaltenswerte Wegeverbindung und Verlängerung des Park der Sinne. Zudem befindet sich eine weitere Kolonie am Peterskamp.

Defizite**Qualitäten**

- Zusammen mit dem Park der Sinne und dem Mastbruchholz ergibt sich ein großes Grünraumcluster
- Ergänzung der Wegeverbindung zwischen Park der Sinne und Messegelände

Potenziale

- Funktionsstärkung der Wegeverbindung zum Messegelände

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
17 Mastbruchholz	Naturschutz	Naturschutz	 Stadt-Band

Kurzbeschreibung

Das Mastbruchholz ist das letzte im Stadtgebiet verbliebene Waldstück. Es handelt sich hierbei um ein Feuchtwaldgebiet, welches zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Schutz bietet. Dementsprechend ist das Mastbruchholz auch ein Landschaftsschutz- und Wildschongebiet und soll sich möglichst frei von externen Einflüssen in seiner natürlichen Entwicklung selbst überlassen sein. Im südöstlichen Teil befinden sich zudem die Reste historischer Hügelgräber.

Qualitäten

- Hohe Bedeutung für Natur- und Artenschutz
- Hoher Einfluss auf das Mikroklima
- Bedeutende Geschichte des Ortes (Hügelgräber)
- Ort der Naherholung nahe des Laatzer Zentrums
- Alter Baumbestand (Klimawald)
- Lokales Engagement zum Schutz des Waldes

Defizite

- Übernutzung des Waldes v.a. durch FußgängerInnen zum Nachteil der Natur
- Missachtung von Maßnahmen wie z.B. Wegebegrenzung zum Nachteil der Natur
- Entstehung von Trampelpfaden

Potenziale

- Schutz des Mastbruchholzes als einzigartiges Waldstück innerhalb des Siedlungsbereichs
- Einbettung in Ost-West-Verbindung über den Expo-Weg
- Stärkung des Naturraums als Klimawald
- Erstellung eines Wegekonzepts mit Lenkung der BesucherInnen, um das Abwandern zu verhindern
- (Wieder-)Vernässung des Bruchwaldes



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
18 Parkplätze an der Würzburger Straße	Parkplatz	undefiniert	 Stadt-Band

Kurzbeschreibung

Im Umfeld des Kreisverkehrs an der Würzburger Straße befinden sich verschiedene Flächen, die größtenteils als Parkplätze genutzt werden und eine hohe Versiegelung aufweisen. Es gibt bereits Beschlüsse zu einer Begrünung des Parkplatzes P2 an der Domagkstraße, die jedoch noch nicht umgesetzt werden konnte. In diesem Kontext sind die bestehenden Eigentumsverhältnisse zu beachten.

Qualitäten

- Großflächiges Gründach auf der Garage an der Domagkstraße
- Grundsätzliche Kooperationsbereitschaft des Leine-Centermanagements

Defizite

- Hohe Flächenversiegelung
- Überrepräsentanz des KFZ

Potenziale

- Entsiegelung von Parkplatzflächen und anschließende Begrünung (u.a. zur Entgegenwirkung von Hitzeinseln) oder städtebauliche Entwicklung
- Möglichkeit einer Grünraumachse als Erweiterung/Verlängerung des Grünraumclusters vom Mastbruchholz und den Freiflächen zwischen der Bebauung im Bereich Otto-Hahn-Straße und Gutenbergstraße



Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**

undefiniert

NutzungWegeverbindung
Park und Spielplatz**Name****Freiraumachsen 19**
Laatzen-Mitte**Kurzbeschreibung**

Zwischen den Bebauungsstrukturen im nordwestlichen Bereich von Laatzen-Mitte finden sich Wegeverbindungen, welche u.a. durch bestehende Grün- oder Spielflächen Potenzial für qualitative Freiraumachsen aufweisen. Vom Max-Born-Weg führt eine Verbindung, die in Richtung Marktplatz und dem neuen Park Weidengrund führt. Weiterhin befindet sich in östlicher das Bewegungsband Laatzen-Mitte mit diversen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Im Innenbereich der Straße Lange Weihe befinden sich einige Freiraumverbindungen und Grünflächen, die Potenzial zur Qualifizierung aufweisen.

Defizite

- Grünflächen zwischen den Bebauungsstrukturen meist unqualifiziert und nur einfache Wegeverbindung
- Unübersichtlichkeit der Wegeführungen
- Nutzungsverbote
- Spielangebot teils veraltet

Qualitäten

- Bewegungsband als Vorzeigebispiel der Bewegungsförderung im öffentlichen Raum
- Teils aufgelockerte Bebauung mit hohem Grünflächenanteil
- Wichtige Verbindungsachsen

Potenziale

- Qualifizierung der Freiflächen zwischen den Bebauungsstrukturen und Attraktivierung der Freiraumverbindungen (abhängig von Eigentumsverhältnissen)
- Verknüpfung mit umliegenden Freiraumstrukturen wie dem Park Weidengrund oder dem Mastbruchholz
- Einbindung von Grünflächen in genossenschaftlicher Hand in Qualifizierungsmaßnahmen durch kooperative Herangehensweise zwischen Stadt und Genossenschaften

**Landschaftsraum**

Stadt-Band

**Kategorie**Ruhe & Erholung
Spiel & Erlebnis**Nutzung**

Park

Name**Weidengrund 20****Kurzbeschreibung**

Im Bereich des Marktplatzes wurde 2019 der Weidengrund eröffnet. Auf der Fläche des ehemaligen Marktteiches bietet der Park heute verschiedene Spiel- und Sitzmöglichkeiten.

Defizite**Qualitäten**

- Neue Gestaltung
- Ort der Naherholung in Laatzen-Mitte
- Sitz- und Spielmöglichkeiten
- Verknüpfung mit dem Zentrum
- Umfangreiche Neuplanung des Gebiets (Marktstraße - Marktplatz - Rathaus - EKZ)

Potenziale

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
21 Marktplatz Laatzen	Stadtplatz Sportfläche	Ruhe & Erholung	 Stadt-Band

Kurzbeschreibung

Der Marktplatz Laatzen bildet mit seiner Lage den zentralen Stadtplatz Laatzens, an dem unter anderem das Rathaus, das Stadthaus und das Leine-Center liegen. Im Zuge der Neuplanung des Laatzenener Rathauses wird auch der Marktplatz grundsätzlich verändert. Auf dem Marktplatz befindet sich momentan ein kleines Fußballfeld und neben dem Stadthaus ist eine neue Spielfläche mit Geräten.

Qualitäten

- Zentrale Lage
- Direkter Freiraum vor dem Leine-Center
- Angebot an Sport- und Spielmöglichkeiten
- Umfangreiche Neuplanung des Gebiets (Marktstraße - Marktplatz - Rathaus - EKZ)

Defizite

- Hoher Versiegelungsgrad
- Parkplätze auf der Fläche

Potenziele

- Stärkung der Bedeutung des Platzes durch Erhöhung der Attraktivität
- Stärkung der Wegeverbindungen zum und vom Marktplatz, insbesondere auch überörtlich zu den anderen Ortsteilen (Kommunalachsen)
- Einbindung in das alltägliche Fahrradroutennetz verbessern
- Neuplanung von Rathaus, Marktplatz und Marktstraße können zu erheblicher Aufwertung führen



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
22 Bildungscampus Laatzen-Mitte	Sportplatz, Park, Spielplatz	Sport & Bewegung Spiel & Erlebnis	 Stadt-Band

Kurzbeschreibung

Die verschiedenen Bildungseinrichtungen in Laatzen-Mitte bieten zahlreiche Freiflächen, die meist auch außerhalb des Schulbetriebs zugänglich sind. An der Würzburger Straße liegt der Abenteuerspielplatz und Spielplatz der Pestalozzi-Grundschule. Weiter östlich liegen die Sportflächen des Erich-Kästner-Schulzentrums. Das Schulzentrum soll zukünftig neu geplant werden und von der Marktstraße abgerückt werden, wodurch u.a. ein neuer Schulplatz entstehen soll.

Qualitäten

- Bündelung von Sport- und Freizeitaktivitäten
- Mehrere unterschiedlich geprägte Freiraumstrukturen
- Zugänglichkeit außerhalb des Schulbetriebs
- Umfangreiche Neuplanung des Gebiets (Marktstraße - Marktplatz - Rathaus - EKZ)

Defizite

- Wegeverbindungen teils verbesserungswürdig (z.B. Pestalozzistraße - Marktplatz)
- Nutzungs- und Zugangsbefugnis u.a. durch Gestaltung der Eingangssituation unklar
- Höhenunterschied durch Hang im nördlichen Bereich der Schule entfaltet Barrierewirkung

Potenziele

- Einbindung in Freiraumachsen und Wegeverbindungen
- Wegeverbindung entlang der B6 als sinnvolle Ergänzung des Wegenetzes
- Entwicklung des Standorts mit Kita für weitergehende Qualifizierung nutzen
- Zugänglichkeit verbessern



LandschaftsraumFeldmark-Band **Kategorie**

Ruhe & Erholung

Nutzung

Park

Name**Expo-Park Süd** 23**Kurzbeschreibung**

Der Expo-Park Süd jenseits der B6, außerhalb des Stadtgebiet Laatzens, ist der südlichste Teil des Geländes der EXPO 2000. Er beinhaltet u.a. einen angelegten Teich und den Expo-Wal, einen Veranstaltungsort. Zudem liegt der Park direkt am grünen Ring.

Defizite

- Fehlende Einbindung in die Siedlungsstruktur Laatzens
- Mangelhafte Anbindung an Wegenetz in Laatzen-Mitte
- Barrierewirkung sowie Lärm- und Abgasemissionen der anliegenden B6 / A37

**Qualitäten**

- Hohe Nutzung und Beliebtheit von Expo-Wal und grünem Ring

Potenziale

- Park als „grenzüberschreitenden“ Freiraum und Verbindungsraum mit Übergang vom Siedlungsgebiet/Laatzen-Mitte zu Feldmark, Kronsberg und Expo-Park sehen. Dafür wäre eine Abstimmung und intensive Zusammenarbeit mit der Stadt Hannover notwendig, da die Flächen des Parks nicht in Laatzen liegen.

LandschaftsraumStadt-Band **Kategorie**

Trauer & Rückzug

Nutzung

Friedhof

Name**Friedhof Grasdorf** 24**Kurzbeschreibung**

Der Friedhof Grasdorf an der Ahornstraße liegt nahe des Laatzeners Zentrums und ist einer der kleineren Friedhöfe Laatzens.

Defizite**Qualitäten**

- Ruheort mit Trauer- und Erinnerungskultur
- Rückzugsraum nahe des Stadtzentrums
- Alter Baumbestand
- Mikroklimatisch funktionierender Raum

Potenziale

- Einbindung in Grünraumsystem verbessern



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
25 Naturschutzzentren Grasdorf	Naturschutz	Naturschutz, Spiel & Erlebnis	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung			
Das Naturschutzzentrum an der Alten Feuerwache wird vom NABU Laatzen betrieben und ist besonders für Schulklassen aus der gesamten Region ein beliebtes Ausflugsziel. Nebenan liegt außerdem die Ökologische Station Mittleres Leinetal (ÖSML), die als Koordinierungs- und Funktionsstelle des ehrenamtlichen Naturschutzes dient. Am Eingang zur Leinemasch befindet sich zudem die Storchbrücke, von der aus die geschützten Weißstörche beobachtet werden können. Auf der anderen Seite der Brücke führt außerdem der Wasserlehrpfad entlang.			
Qualitäten		Defizite	
- Regionales Ausflugsziel - Lage am Eingang zum Naturschutzgebiet Leineau - Bildungsort für die Region - Großes (ehrenamtliches) Engagement für den Artenschutz in Laatzen			
Potenziele			
- Erhalt und Förderung des Bewusstseins über das Naturschutzzentrum - Weitere Kooperation mit dem NABU für Artenschutzmaßnahmen in Laatzen			



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
26 Freifläche südlich der Martinsschule	undefiniert	undefiniert	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung			
Südlich der Martinsschule befinden sich großflächige Freiflächen, die ackerbaulich genutzt wird. Das Gebiet liegt zwischen Grasdorf und dem alten Ortskern von Grasdorf. Als Verbindungsweg besteht zentral der Plinkengang, westlich am Leineufer führt zusätzlich der Deichweg entlang, über den auch der Leine-Heide-Radweg führt.			
Qualitäten		Defizite	
- Großflächiger Grünraum mit positivem Effekt auf das Stadtklima - Nähe zur Leine und dem Naturschutzgebiet Leineau - Deichweg als Teil des Leine-Heide-Radwegs - Öffentliche Ballspielfläche angrenzend		- Private Eigentumsverhältnisse können Umnutzung erschweren - Weg an der Ostseite endet in einer Sackgasse - Mangelhafter Wegezustand des Deichwegs, Weg zudem sehr schmal	
Potenziele			
- Teilfläche im Besitz der Stadt Laatzen - Ergänzung des bestehenden Grünraumclusters, welches sich von der Leine zum Friedhof zieht - Erhaltung der Funktion für das Stadtklima und Ergänzung durch Baumpflanzungen - Stärkung des Artenschutzes durch extensive Bewirtschaftung in Abstimmung mit EigentümerInnen der privaten Grundstücke - Verknüpfung mit dem anliegenden Park des Seniorenpflegeheims			



Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**

Kleingarten

Nutzung

Kleingarten

Name**Kleingartenverein 27
Grasdorf****Kurzbeschreibung**

Der Kleingärtnerverein Grasdorf e.V. ist in zwei Flächen unterteilt, welche durch die Bahngleise getrennt werden. Die östliche Seite befindet sich auf der Lieth, die westliche im Heidfeld am Friedhof.

Defizite

- Räumliche Trennung und Emissionen durch Bahnstrecke
- Räumliche Trennung und Emissionen durch Hildesheimer Straße

**Qualitäten**

- Zusammen mit den Flächen südlich der Martinsschule und dem Friedhof bildet sich ein großflächiges Grünraumcluster
- Kooperation mit NABU für den Artenschutz („Garten für den Star“)

Potenziale

- Erhaltung als wichtiger Teil des Grünraumclusters
- Verbesserung der Wegeverbindung zwischen den beiden Teilflächen
- Verbindung zu den Flächen südlich der Martinsschule. Bei der Entwicklung sollten diese nicht isoliert sondern zusammengehörig behandelt werden.

Landschaftsraum

Stadt-Band

**Kategorie**

Trauer & Rückzug

Nutzung

Friedhof

Name**Friedhof im Heidfeld 28****Kurzbeschreibung**

Der Friedhof im Heidfeld ist der größte der fünf Laatzenener Friedhöfe und befindet sich zwischen Laatzen-Mitte und Rethen. Zusammen mit den südlich des Friedhofs liegenden Flächen, sind diese im Landschaftsplan als Entwicklungsfläche für Grünachsen/Grünverbindungen gekennzeichnet.

Defizite

- Undurchlässigkeit für RadfahrerInnen
- Radweg entlang der südlichen Feldflächen endet im Rethener Winkel auf dem Bahnsteig

**Qualitäten**

- Ruheort mit Trauer- und Erinnerungskultur
- Größe der Friedhofsfläche
- Verbindung zu anliegenden Kleingärten
- Wichtige Funktion für das städtische Mikroklima

Potenziale

- Einbindung in Grünraumsystem
- Förderung des Bewusstseins über den Friedhof und den umliegenden Flächen für das Kleinklima
- Zugänglichkeit stärken

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
29 Gemeindepark Rethen	Park Spielplatz	Ruhe & Erholung Spiel & Erlebnis	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung			
Der Gemeindepark Rethen liegt im Ortsteil Rethen und ist dessen zentrale Freiraumanlage. Entlang der nördlichen Grenze des Parks fließt die Bruchriede. Am Park liegen verschiedene soziale Infrastrukturen, wie z.B. die evangelische Kita. Zudem verfügt der Park über einen Spielplatz mit verschiedenen Spiel- und Klettergeräten.			
Qualitäten		Defizite	
• Zentrale Lage • Bruchriede fließt durch den Park • Bahnhaltepunkt und Gleisunterführung in unmittelbarer Nähe • Alter Baumbestand mit Baumlehrpfad • Engagement der Bevölkerung durch verschiedene Initiativen und Vereine		• Unterrepräsentanz im Stadtbild • Schlechte Zugänglichkeit, insbesondere von Südwesten • Mängel in Wegeführung, Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung und subjektiv wahrgenommenem Sicherheitsgefühl	
Potenziele			
• Qualifizierung des Parks im Bereich Zugänglichkeit, Wegeführung, Sitzmöglichkeiten und Beleuchtung • Hervorhebung der Bedeutung als zentraler Freiraum für Naherholung und wichtiger ökologischer Bestandteil des Grünraumsystems • Sichtbarmachung bzw. Hervorhebung der Bruchriede			

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
30 Bruchriede	Nebenarm Leine	undefiniert	  
Kurzbeschreibung			
Die Bruchriede, ein Nebenarm der Leine, durchkreuzt zuerst die Feldmark und fließt anschließend von Osten nach Westen durch den Ortsteil Rethen. In der Feldmark zweigen sich mehrere Gräben von der Bruchriede ab. Für die Bruchriede gibt es einen bestehenden Gewässerentwicklungsplan (GEPL), der sich vor allem mit dem Gewässerverlauf in der Feldmark auseinandersetzt. An der Meskenwiese östlich von Rethen wurden infolgedessen 2009 Maßnahmen für eine naturnahe Entwicklung der Bruchriede und den Hochwasserschutz umgesetzt.			
Qualitäten		Defizite	
• Ökologisch wichtiger Naturraum • Identitätsstiftend • Naturnahe Entwicklung an der Meskenwiese beispielhaft für Naturschutz		• Innerörtlich ist die Durchgängigkeit und Erreichbarkeit der Bruchriede oft schwierig und hinderlich • Obwohl sie durch den Park Rethen fließt, ist sie nicht besonders ersichtlich • Überflutungsgefahr insbesondere in Rethen • Eigentumsverhältnisse der Flächen in der Feldmark	
Potenziele			
• Hervorhebung der Bruchriede, insbesondere im Park Rethen • Förderung des Bewusstseins über den Verlauf der Bruchriede von der Leine bis zum Bockmerholz • Allgemeine Förderung der entlangführenden Wegeverbindungen • Naturnahe Gestaltung des Gewässers außerhalb der Siedlungsstruktur gemäß GEPL			

LandschaftsraumStadt-Band **Kategorie**

Trauer & Rückzug

Nutzung

Friedhof

Name**Friedhof Rethen** 31**Kurzbeschreibung**

Der Rethener Friedhof an der Braunschweiger Straße ist ein kleiner Friedhof im Ortsteil Rethen, welcher an u.a. am Kleingartenkolonie Galgenberg anliegt.

Defizite

- Ausstattung teils in die Jahre gekommen

Qualitäten

- Ruheort mit Trauer- und Erinnerungskultur
- Gemeinsam mit anliegenden Kleingärten ergibt sich ein großer Grünraum

**Potenziale**

- Erhalt des Grünraumclusters

LandschaftsraumStadt-Band **Kategorie**

Kleingarten

Nutzung

Kleingarten

Name**Kleingartenkolonie** 32
Galgenberg**Kurzbeschreibung**

Neben dem Rethener Friedhof liegen die Flächen der Kolonie Galgenberg des Kleingartenvereins Rethen/Leine e.V. Die im Osten anliegenden Flächen gehören zum nördlichen Teil des neu geplanten Neubauquartiers „Am Erdbeerhof“.

Defizite**Qualitäten**

- Zusammen mit dem Friedhof ergibt sich ein großflächiger Grünraum

**Potenziale**

- Erhalt des Grünraumclusters

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
33 Stapelteiche	Naturschutz	undefiniert	 Leine-Band

Kurzbeschreibung

Die Stapelteiche waren ursprünglich Teil der ehemaligen Zuckerfabrik Rethen. Sie dienten der Aufnahme der in der Produktion anfallenden Erde. Durch die Vermischung mit Wasser entwickelte sich nährstoffreicher Schlamm und die Teiche wurden zu einem wichtigen Lebensraum zahlreicher Zugvögel.

Qualitäten

- Hohe ökologische Bedeutung
- Wichtiger Lebensraum für Zugvögel

Defizite

Potenziale



Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
34 Sehlwiese	undefiniert	undefiniert	 Stadt-Band

Kurzbeschreibung

An der Ritterstraße befindet sich die Sehlwiese, eine große landwirtschaftlich genutzte Freifläche, für die es in der Vergangenheit verschiedene Planungen gab, die bislang jedoch nicht umgesetzt werden. Laut Flächennutzungsplan ist die Sehlwiese als Wohnbaufläche gekennzeichnet. Die Sehlwiese bildet eine freiräumlich noch ungenutzte Lücke zwischen Rethen und Gleidingen, die zukünftig als Grünraum erhalten und weiterentwickelt werden sollte. An der Sehlwiese befindet sich momentan u.a. der Schützenverein Gleidingen.

Qualitäten

- Große Grünfläche im Siedlungsgefüge
- Positive Funktion für das städtische Mikroklima

Defizite

- Mangelnde Erreichbarkeit aus Norden (v.a. entlang der Gleisanlagen)
- Unzureichende Querungsmöglichkeiten der Bahngleise und dadurch mangelhafte Zugänglichkeit der Leinemasch in diesem Bereich

Potenziale

- Erhaltung der Funktion für das Stadtklima und Ergänzung durch Baumpflanzungen
- Schaffung von qualitativen Wegeverbindungen entlang und auf der Fläche, welche die Ortsteile Rethen und Gleidingen besser verbindet (Abstimmung mit bestehenden Wegen und neu geplanten Verbindungen im Gebiet "Am Erdbeerhof")
- Stärkung des Artenschutzes und Biotopschutzes durch Maßnahmen wie eine extensive Bewirtschaftung der Flächen



LandschaftsraumFeldmark-Band **Kategorie**

undefiniert

NutzungLandwirtschaft
Naturschutz**Name****Feldmark 35****Kurzbeschreibung**

In der Feldmark befinden sich vordergründig landwirtschaftlich genutzte Flächen, die eine hervorragende Bodenqualität aufweisen. Weiterhin bestehen auch kleine Bereiche, die dem Artenschutz dienen, wie entlang der Meskenwiese. Durch die Feldmark fließt die Bruchriede, von der kleinere Gräben abzweigen und es gibt verschiedene Fuß- und Radwege. Zwischen den Funktionen der Landwirtschaft und der Naherholung besteht ein Nutzungskonflikt, den es zukünftig zu lösen gilt.

Defizite

- Mangelhafte Wegequalität in diversen Bereichen
- Unzureichende Beschilderung, Sitzmöglichkeiten und Pflege der wegbegleitenden Pflanzungen
- Flächenversiegelung im Gewerbegebiet Rethen-Ost
- Baumpflanzungen aus dem Landschaftsplan nicht umgesetzt

**Qualitäten**

- Hervorragende Böden für landwirtschaftliche Nutzung
- Bestehender Natur- und Artenschutz
- Freiraumziel mit diversen Funktionen von Bewegung und Sport bis hin zur Funktion als Naherholungsziel für Ausflüge

Potenziale

- Förderung der weiteren ökologischen Qualifizierung für mehr Naturschutz in Kooperation mit den LandwirtInnen (insbesondere vor dem Hintergrund des Niedersächsischen Wegs)
- Qualifizierung der Wegeverbindungen für den Fuß- und Radverkehr

LandschaftsraumFeldmark-Band **Kategorie**Ruhe & Erholung
Spiel & Erlebnis**Nutzung**

Campingplatz

Name**Camping Birkensee 36****Kurzbeschreibung**

Der Campingplatz am Birkensee liegt direkt an der A37 und an den südwestlichen Ausläufern des Naturschutzgebiets Bockmerholz, Gaim. Neben der Campingflächen gibt es auf dem Gelände noch ein Hotel und einen Teich.

Defizite

- Zugänglichkeit verbesserungswürdig

**Qualitäten**

- Nähe zum Naturschutzgebiet Bockmerholz
- Ellerngraben als entfernter Verlängerungsarm der Leine

Potenziale

- Möglichkeit einer nahezu durchgängigen Wegeverbindung am Wasser entlang durch die Feldmark und Rethen zum Naturschutzgebiet Leineaue

Name**Nutzung****Kategorie****Landschaftsraum**37 **Bockmerholz**

Waldgebiet

Naturschutz
Ruhe & Erholung

Feldmark-Band

Kurzbeschreibung

Das Laubwaldgebiet Bockmerholz ist ca. 2km² groß und Teil des übergeordneten Naturschutzgebiets Bockmerholz, Gaim. Es befindet sich im Nordosten Laatzens und ist durch die Autobahn 7 und die B443 angeschlossen. Das Bockmerholz dient neben dem Naturschutz auch als beliebtes Ausflugsziel.

Qualitäten

- Hohe Bedeutung für den Naturschutz
- Nutzung als Naherholungsziel
- Zentral gelegener Parkplatz nahe des Denkmals Försterstein
- Alter Baumbestand

Defizite

- Barrierewirkung der A7, A37 und B443 und dadurch bewirkte Teilung der Waldgebiete
- Anbindung an die anderen Freiraumstrukturen Laatzens unzureichend

Potenziele

- Zusammenführung der verschiedenen Gebietsteile durch Aufforstung und langfristige Perspektive der Erweiterung des Waldes in Richtung des Laatzenener Siedlungsgebiets
- Information und Aufklärung über den Nutzen von Waldgebieten durch Aufstellen von Schildern

**Name****Nutzung****Kategorie****Landschaftsraum**38 **Friedhof Oesselse**

Friedhof

Trauer & Rückzug



Feldmark-Band

Kurzbeschreibung

Der Oesselser Friedhof liegt zentral im Ortsteil Oesselse und verfügt unter anderem über eine Friedhofskapelle.

Qualitäten

- Ruheort mit Trauer- und Erinnerungskultur

Defizite**Potenziele**

LandschaftsraumFeldmark-Band **Kategorie**Sport & Bewegung
Spiel & Erlebnis**Nutzung**Sportplatz
Spielplatz**Name****Spiel- und Bewegungsflächen in Ingeln-Oesselse** 39**Kurzbeschreibung**

Neben den Vereinssportflächen des TSV Ingeln-Oesselse gibt es in Ingeln-Oesselse zahlreiche Spielplätze, u.a. an der Pappelallee oder am Laagberg. Weiterhin bietet die Feldmark als einzigartige Freiraumstruktur außerhalb des Siedlungsgebiets diverse Möglichkeit für Spiel und Sport.

Defizite**Qualitäten**

- Diverse Spielplätze mit hoher Qualität in der Ausstattung
- Nähe zur Feldmark als bewegungsfördernder Freiraum

**Potenziale**

- Erhalt der hohen Qualität der Spielgeräte auf den Spielplätzen

LandschaftsraumFeldmark **Kategorie**

Ruhe & Erholung

Nutzung

Stadtplatz

Name**Dorfbrunnenplatz Oesselse & Pflugplatz Ingeln** 40**Kurzbeschreibung**

Die Ortschaft Ingeln-Oesselse verfügt über zwei zentrale platzartige Freiraumstrukturen. In Oesselse liegt der Dorfbrunnenplatz, der über mehrere Sitzmöglichkeiten verfügt. Der Pflugplatz in Ingeln befindet sich zwischen den Straßen Auf der Maine/Hauptstraße und ist mit Blumenpflanzungen ausgeschmückt. Beide Plätze werden für die Austragung von Dorffesten genutzt.

Defizite

- Fehlende Sitzmöglichkeiten auf dem Pflugplatz

Qualitäten

- Zentrale Freiräume

**Potenziale**

- Attraktivierung der Plätze durch Aufwertung der Ausstattung
- Verknüpfung der Funktion als Dorfplatz mit einem sozialen Bewegungsangebots durch Kneippanlagen

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
41 Golfplatz Gleidingen	Sportplatz	Sport & Bewegung	 Feldmark-Band
Kurzbeschreibung			
Der Golfplatz Gleidingen befindet sich südöstlich an der Grenze zum Stadtgebiet und ist auch überregional ein beliebtes Ziel für Sportbegeisterte.			
Qualitäten		Defizite	
• Überregionale Bedeutung für die entsprechende Zielgruppe • Große Grün- und Wasserflächen • Ost-West-Durchwegung vorhanden		• Ost-West-Durchwegung endet an der B6 • Oesseler Straße als einzige Überquerungsmöglichkeit der B6 in diesem Bereich, weiter südlich auf Höhe der Sportanlage Jahnweg oder des jüdischen Friedhofs besteht keine Querungsmöglichkeit	
Potenziele			
• Ost-West-Durchwegung als attraktive Freiraumverbindung zwischen Gleidingen und Ingeln-Oesselse nutzbar machen • Als Bestandteil der Sport- und Freizeitinfrastruktur erkennen und entsprechend einbinden (z.B. durch Querungsmöglichkeit der B6 an die Sportflächen Jahnweg anbinden, sofern die Durchwegung des Golfplatzes möglich ist)			

Name	Nutzung	Kategorie	Landschaftsraum
42 Jüdischer Friedhof Gleidingen	Friedhof	Trauer & Rückzug	 Stadt-Band
Kurzbeschreibung			
Der jüdische Friedhof liegt südöstlich in Gleidingen und ist ein geschütztes Kulturdenkmal. Stolpersteine und ein Gedenkstein weisen auf die Geschichte der jüdischen Gemeinden in Gleidingen hin.			
Qualitäten		Defizite	
• Ort für Ruhe und Rückzug • Gedenkstätte und Mahnmal		• Lärmemission durch angrenzende B6	
Potenziele			
• Erreichbarkeit aus östlicher Richtung könnte über eine zusätzliche Querungsmöglichkeit der B6 verbessert werden. Diese Maßnahme ist perspektivisch bei einer Nutzung der Ost-West-Durchwegung des Golfplatzes sinnvoll. Darüber hinaus kann der Friedhof auch in westlicher Richtung weiter in die Freiraumstrukturen integriert werden.			

Landschaftsraum

Stadt-Band

Kategorie

Trauer & Rückzug

Nutzung

Friedhof

Name**Friedhof** 43
Gleidingen**Kurzbeschreibung**

Der Friedhof Gleidingen der St. Gertruden-Kirchengemeinde ist der südlichste der Laatzen Friedhöfe und befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Naturschutzgebiet Koldinger Seen. Auf dem Gelände des Friedhofs befindet sich auch ein großer Teich.

Defizite**Qualitäten**

- Ruheort mit Trauer- und Erinnerungskultur
- Nähe zum Naturschutzgebiet Koldinger Seen durch Teich ersichtlich
- Kooperation mit NABU für den Artenschutz (Turmfalken im Kirchturm)

Potenziale

- Hervorhebung der anliegenden Straße „Am Meyerkamp“ als „Tor“ und Verbindung zwischen Naturschutzgebiet Koldinger Seen und Gleidingen. Dabei kann der Friedhof als anliegender qualitativer Freiraum mit Erinnerungskultur an dieser Stelle identitätsstiftend für den Ortseingang von dieser Seite sein.

Landschaftsraum

Leine-Band

Kategorie

Naturschutz

NutzungNaturschutz
Naherholung**Name****Koldinger Seen** 44**Kurzbeschreibung**

Das Naturschutzgebiet Koldinger Seen ist Teil des Lebensraums ‚Südliche Leinemasch‘ und weist auf einer Fläche von 529 ha eine Vielzahl an Seen und Teichen auf. Die Seen und Teiche entstanden größtenteils nachdem der bis 2001 hier betriebene Kiesabbau verlagert wurde. Als eines der wichtigsten Vogelrastgebiete und Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten stellt das Gebiet einen Grünraum von überregionaler Bedeutung dar.

Defizite

- Verbindungen zum und vom Stadtgebiet im Bereich Rethen und Gleidingen verbesserungswürdig
- Teils Mängel in der Qualität der Wege
- Teils wenige Sitzmöglichkeiten

**Qualitäten**

- Heimat zahlreicher Tier- und Pflanzenarten
- Wichtiges Vogelrast- und Brutgebiet
- Funktion als Naherholungsgebiet
- Positiver Einfluss auf das Mikroklima

Potenziale

- Das Naturschutzgebiet Koldinger Seen noch mehr als Teil Laatzens sehen und insbesondere durch gute Wegeverbindungen nach Rethen und Gleidingen weiter integrieren und somit auch das Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz fördern

5.2 Zwischenfazit

Die Aufstellung der Steckbriefe liefert nicht nur eine ausführliche Analyse der Flächen im Einzelnen, sondern ermöglicht mithilfe der Kategorisierung auch eine gesamtheitliche Betrachtung und Einschätzung der Bereiche, in denen besonderer Handlungsbedarf besteht.

Naturschutz

Dem Naturschutz kommen nach der Landwirtschaft flächenmäßig die größten Freiräume Laatzens zu. Besonders durch die Natur- und Landschaftsschutzgebiete ist Laatzen in diesem Bereich bereits gut aufgestellt. Daher ist es sehr wichtig, den Schutz in diesen Gebieten auch weiterhin gewährleisten zu können, wenn konkurrierende Nutzungen, wie die der Naherholung, gefördert werden.

Sport & Bewegung

Laatzen ist durch zahlreiche Sportvereine und die dazugehörigen Flächen sportlich gut aufgestellt. Vor allem die Verteilung der Sportflächen im gesamten Stadtgebiet und in jedem Ortsteil ist hervorzuheben. Im öffentlichen Raum sind jedoch nur wenige öffentliche Sportinfrastrukturen zu verorten, beispielhaft ist hier das Bewegungsband in Laatzen-Mitte.

Kleingärten

In nahezu allen Laatzenener Ortsteilen befinden sich unterschiedlich große Kleingartenanlagen. Diese ergänzen die Grünraumstrukturen und schaffen dabei grüne Verbindungswege, teilweise besteht hier aber noch Handlungsbedarf. Positiv hervorzuheben sind die vereinzelt bestehenden Zusammenarbeiten mit dem NABU für den Artenschutz, ein Ausbau dieser Kooperation ist wünschenswert.

Ruhe und Erholung

Durch die Feldmark und die Leinemasch weisen alle Ortschaften Laatzens grundsätzlich große, siedlungsnah Freiraumstrukturen mit einer hohen Qualität im Bereich Ruhe und Erholung auf. Innerhalb des Siedlungsbereichs lassen sich Unterschiede feststellen. Die Ortschaft Laatzen weist hierbei zusätzlich hochwertige Strukturen im Stadtgebiet auf. Für Rethen bietet vor allem der Gemeindepark großes Potenzial, wobei dieser noch durch verschiedene Defizite geprägt ist. In Ingeln-Oesselse und Gleidingen bestehen innerhalb des Siedlungsgebiets weniger solcher Freiraumstrukturen, da aufgrund der unmittelbaren Nähe zu Feldmark und Leinemasch bereits ein attraktives Erholungsangebot in der Umgebung besteht.

Spiel und Erlebnis

Überall in Laatzen verteilt finden sich kleinere Spielplätze, welche die umliegenden Wohngebiete mit Spielraum versorgen. Laatzen-Mitte verfügt u.a. mit dem Park der Sinne über die größte Agglomeration an Spiel- und Erlebnisräumen. In Rethen, Gleidingen und Ingeln-Oesselse lässt sich hingegen eine hohe Dichte dezentraler qualitativer Spielplätze verorten.

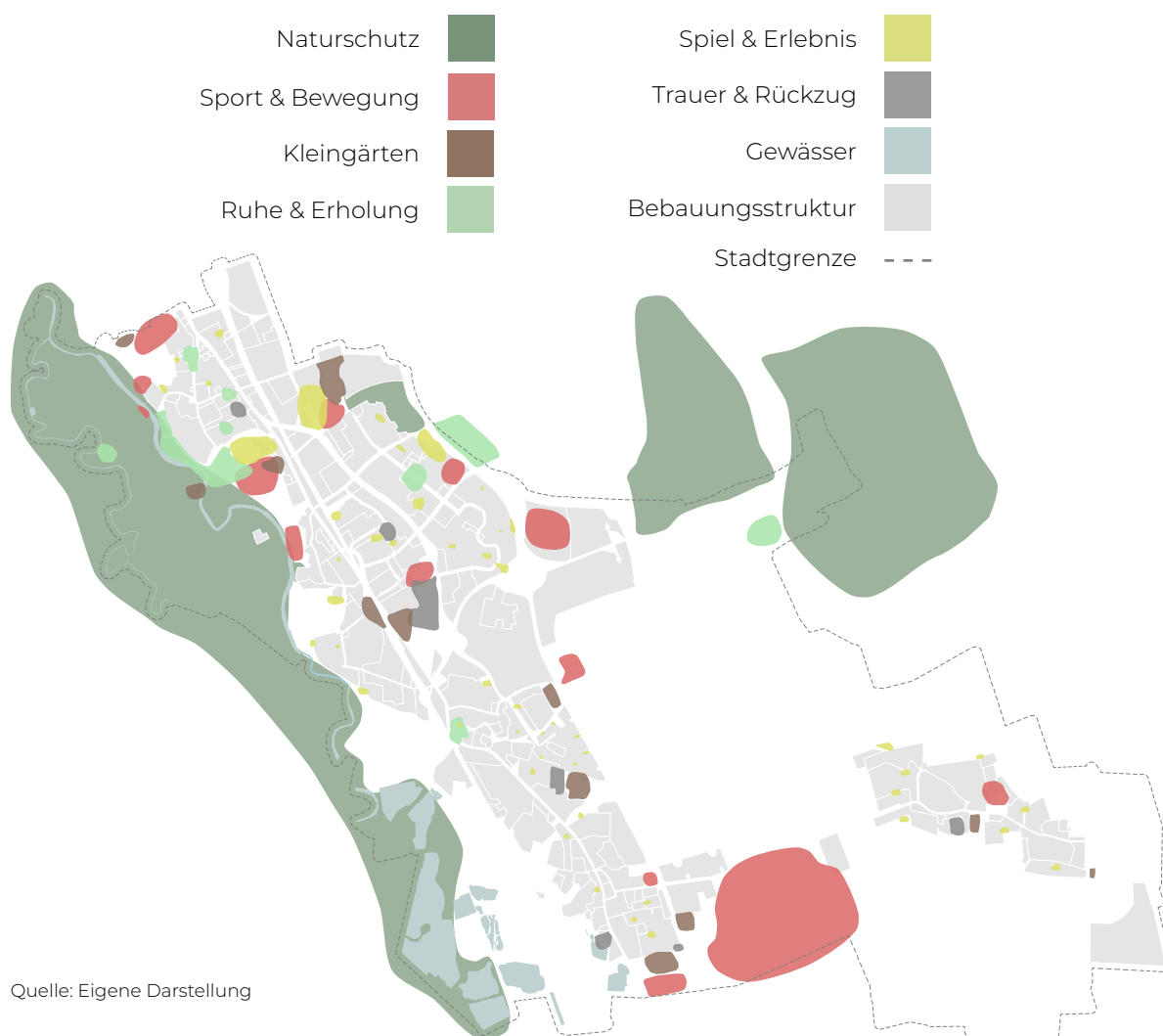
Trauer und Rückzug

In jedem Laatzenener Ortsteil gibt es einen Friedhof, welche grundsätzlich gut erreichbar sind. Dennoch wird das Potenzial der Friedhöfe zur Ergänzung von Grünraumverbindungen meist nicht aktiviert. Positiv sind hingegen die Überschneidungspunkte mit dem Artenschutz (z.B. Friedhof Gleidingen).

Neben den aufgeführten Freiraumkategorien fallen an mehreren Stellen große Potenzialflächen innerhalb Laatzens Siedlungsgebiet ins Auge, die nicht einer der Kategorien unterzuordnen sind. Insbesondere die Freifläche südlich der Martinsschule sowie die Freiflächen Sehlwiese weisen viel Entwicklungspotenzial auf.

Insgesamt wird bei Betrachtung der unten stehenden Karte zudem die Agglomeration von qualitativen Freiräumen Richtung der nördlichen Ortsteile deutlich. Flächen wie die Sehlwiese haben dabei zukünftig die Chance, das Cluster an qualitativen Freiräumen innerhalb oder zwischen den anderen Ortsteilen zu ergänzen. Vor allem im Bereich Ruhe und Erholung, Naturschutz, öffentliche Bewegungsanlagen oder größere Spielflächen ist hier Handlungsbedarf festzustellen.

Freiraumkategorien



Quelle: Eigene Darstellung

VI Leitbild und Leitsätze

73

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

6 Leitbild und Leitsätze

Die umfassende Analyse aller bedeutenden Freiflächen Laatzens, sowie die gesamtheitliche Betrachtung der Freiraumstruktur machten deutlich, dass Laatzen durchaus über ein breites Spektrum an unterschiedlichen Freiräumen verfügt, welche überall in den Ortsteilen verteilt sind. Gleichzeitig wurde jedoch Handlungsbedarf in vielen Bereichen der Freiraumstruktur identifiziert. Daraus wurde ein übergeordnetes Leitbild verfasst, welches mit drei prägnanten Stichworten die wichtigsten Handlungsschritte für Laatzen zusammenfasst. Das Leitbild wird durch die Leitsätze ausgeführt, welche im Anschluss erläutert werden.

6.1 Leitbild

Entdecken

Qualifizieren

Verbinden

Entdecken – Qualifizieren – Verbinden

Eine zentrale Erkenntnis der Analyse ist, dass viele Freiräume ihr Potenzial nicht ausschöpfen und meist nicht so im Ortsbild verankert sind, wie es nötig wäre, um ihren Funktionen und Nutzungen gerecht zu werden. Dementsprechend ist die Förderung des Bewusstseins über die vielen Freiräume Laatzens von hoher Bedeutung - für die Planenden und für die BewohnerInnen und NutzerInnen. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich das erste Wort des übergeordneten Leitziels, die zahlreichen Freiräume in Laatzen zu „entdecken“.

Entdecken – Qualifizieren – Verbinden

Mit dem geschaffenen Bewusstsein auf planerischer Seite über die Freiflächen und ihre Potenziale, kann anschließend mit gezielten Interventionen den Defiziten entgegengewirkt und die Qualitäten herausgearbeitet und gefördert werden. Dies kann entsprechend der jeweiligen Freifläche sehr unterschiedlicher Mittel und Methoden bedürfen. Einige Flächen können mit wenig zeitlichem und finanziellem Aufwand qualitativ aufgewertet werden, während bei anderen Flächen vorerst andere Planungsinstrumente, wie z.B. eine BürgerInnenbeteiligung empfehlenswert sind. Insgesamt wird jedoch der Handlungsbedarf in der Qualifizierung vieler Freiräume in Laatzen deutlich.

Entdecken – Qualifizieren – Verbinden

Mit den ersten beiden Stichwörtern kann die Qualität der Freiraumstrukturen Laatzens bereits deutlich erhöht werden. Um Laatzen aber gerecht zu werden, bedarf es einer gesamtheitlichen Betrachtung der Freiräume als eine zusammenhängende Freiraumstruktur. Denn die Freiraumstrukturen prägen das Stadtbild und das Stadtleben im öffentlichen Raum maßgeblich. Deshalb ist eine verbundene Freiraumstruktur nicht nur aus stadtklimatischen Gründen von großer Wichtigkeit, sondern genauso aus Perspektive der Verknüpfung von Freizeit-, Erholungs- und Wegeinfrastrukturen. Attraktiv gestaltete Wegeverbindungen schaffen ein besseres Bewusstsein für die Freiräume und erhöhen dabei z.B. durch begrünte Wege gleichzeitig die Aufenthaltsqualität in der gesamten Stadt. Zudem

ist es von großer Bedeutung für den Artenschutz die bestehenden Grünräume und Biotope miteinander zu verknüpfen, um den Arten sowohl ein Refugium im Siedlungsgebiet als auch eine Durchquerungsmöglichkeit der ansonsten stark versiegelten und bebauten Struktur bieten zu können. Dabei können einzelne Freiräume als Trittsteinbiotope dienen und die verschiedenen Lebensräume der Arten miteinander verknüpfen.

6.2 Leitsätze

Laatzen...

...spricht mit seinen Nachbarn

... denkt an alle Ortsteile

... verknüpft und verbindet seine Freiräume

... schützt die Natur und ihre Arten

... denkt an das Klima

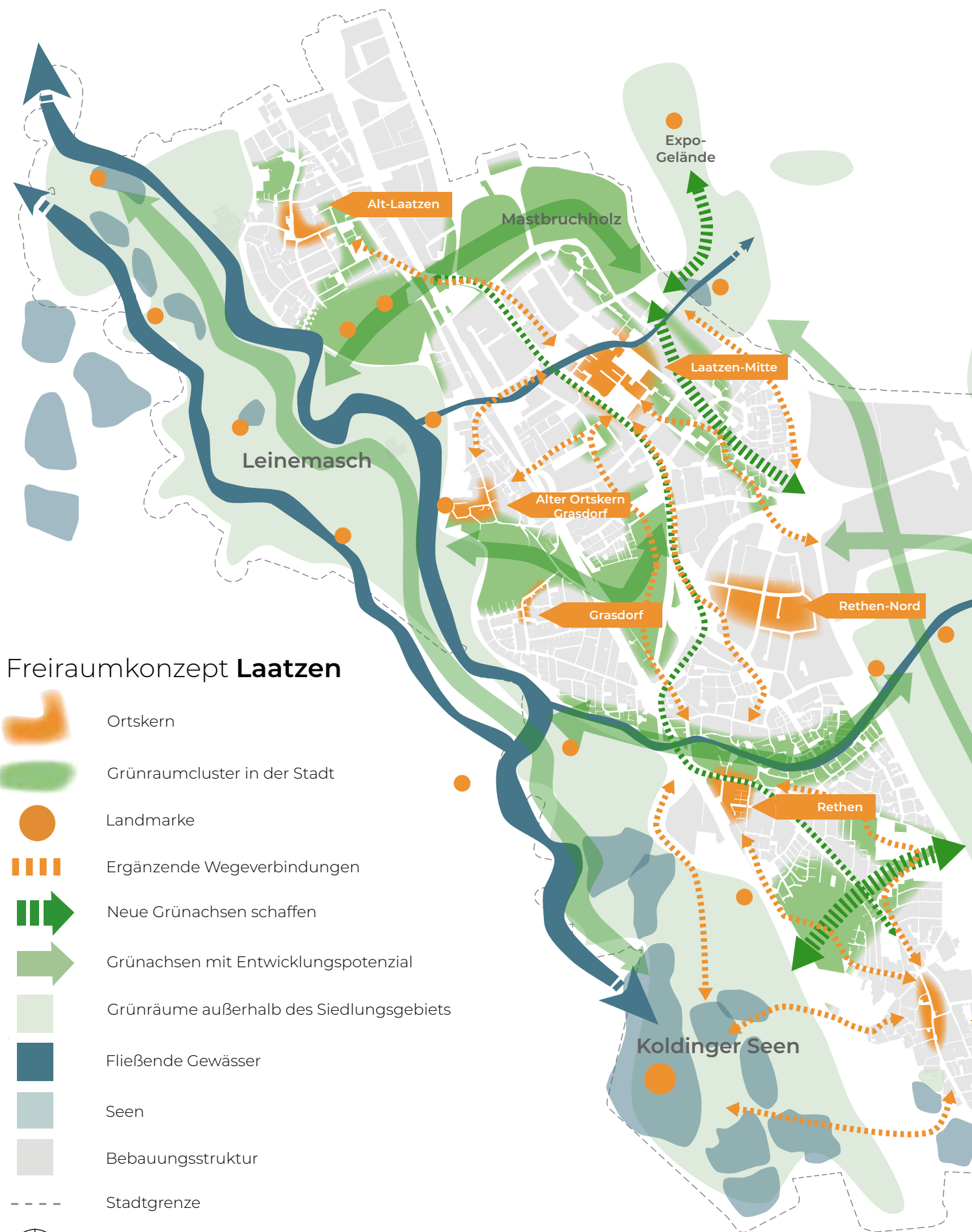
... begrünt die Dächer und fördert die Retention

... geht zu Fuß und fährt mit dem Rad

... schützt seine landwirtschaftlichen Flächen

... stärkt die Leinemasch

... stärkt die Bruchriede und die Kalsaune



Expo-
Gelände

Alt-Laatzen

Mastbruchholz

Leinemasch

Laatzten-Mitte

Alter Ortskern
Grasdorf

Grasdorf

Rethen-Nord

Rethen

Koldinger Seen



Quelle: Eigene Darstellung

Laatzen...

...spricht mit seinen Nachbarn

Bei der Umsetzung eines Freiraumkonzepts ist es wie in der Planung im Allgemeinen – eine isolierte Betrachtung des Planungsortes sollte vermieden werden, stattdessen sollte der Ort in seiner Umgebung betrachtet werden. Beim Freiraumkonzept wurden dafür auch Räume betrachtet, welche die Ortsgrenzen überschreiten. Genauso wie die Flächen anderer Gemeinden aber Laatzen betreffen, haben Laatzens Freiräume und natürlich insbesondere die regional bedeutenden Grünraumstrukturen wie die Leinemasch auch eine Bedeutung für die Nachbargemeinden, die Region und Stadt Hannover sowie den Landkreis Hildesheim.

Vor allem auch um eine klare Koordination der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zu erreichen, ist die Kommunikation und Kooperation zwischen Laatzen und seinen Nachbarn ein wichtiger Bestandteil in der Planung im Allgemeinen und speziell in der Umsetzung von Maßnahmen in der Freiraumstruktur.

... denkt an alle Ortsteile

Sowie die Betrachtung und Kommunikation über Gemeindegrenzen hinweg von großer Bedeutung ist, ist die ganzheitliche Perspektive auf Laatzen selbst wichtig. Genauso wie Laatzen-Mitte oder die Leinemasch zu Laatzen gehören, prägen auch die Ortschaften Gleidingen oder Ingeln-Oesselse das Stadtbild und die Freiraumstrukturen.

Demnach sollen alle Ortsteile ihrer Bedeutung gerecht werden, was grundsätzlich bedeutet, dass den unterschiedlichen Bedürfnissen der verschiedenen Ortsteile die entsprechende Beachtung zukommen muss. Dafür sind u.a. die Verbindungen zwischen aber auch innerhalb der Ortsteile von besonderer Bedeutung. Das umfasst vorerst die tatsächlichen physischen Verbindungen innerhalb und zwischen den Ortsteilen, z.B. durch Wegeverbindungen oder durch Schließung von Lücken in der Siedlungsstruktur.

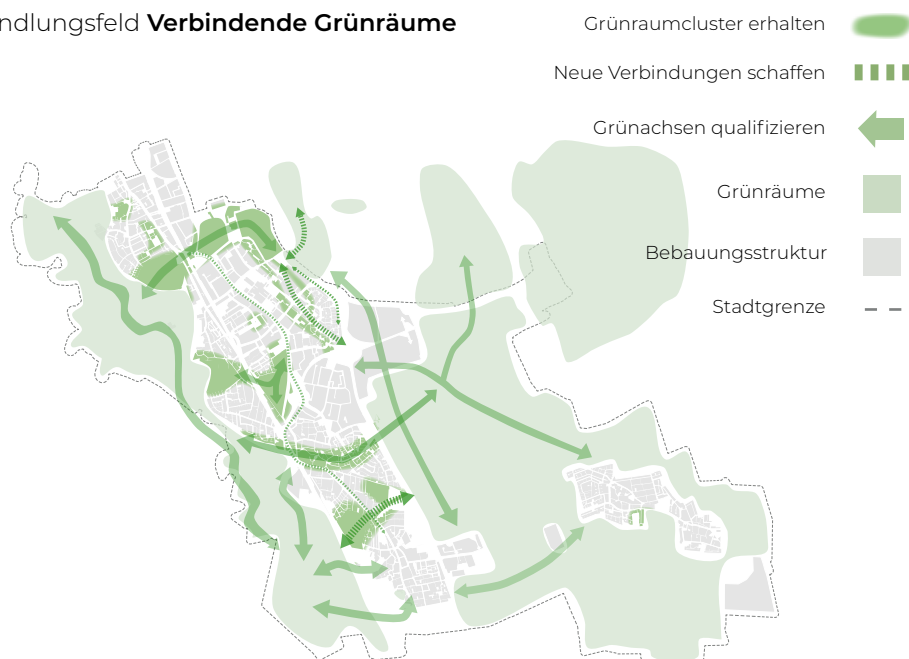
Dabei spielen wiederum die Kommunikation und Kooperation zwischen den Ortsteilen eine wichtige Rolle. Somit ist die übergreifende, metaphorische Bedeutung der Verbindung der Ortsteile wegweisend: Laatzen ist nicht in Ortsteile getrennt, sondern durch diese verbunden.

... verknüpft und verbindet seine Freiräume

Entsprechend des letzten Wortes des übergeordneten Leitbilds – Verbinden – ist dieser Leitsatz eine konkrete Ausformulierung der geforderten Verbindung und Verknüpfung der einzelnen Freiräume zu einer umfassenden Freiraumstruktur. In manchen Bereichen, z.B. zwischen den Bereichen AquaLaatzium und Wiesendachhaus, bestehen bereits gute Verbindungen, die auch viel genutzt werden.

Nun gilt es, solche Verbindungen auch für andere Bereiche herzustellen bzw. die bestehenden Verbindungen zu qualifizieren. Dafür müssen zunächst die Räume identifiziert werden, in denen solche Verknüpfungen das Potenzial der Flächen besonders fördern kann.

Handlungsfeld **Verbindende Grünräume**



Quelle: Eigene Darstellung

Grundsätzlich sollten die Freiräume als zusammenhängende Struktur gedacht werden, die möglichst gut verbunden sein sollte. Die Wegeverbindungen sollten dabei mindestens aus qualitativen Fuß- und Radwegerrouten bestehen, im besten Fall aber ganzheitlich begrünte Korridore zwischen den Freiräumen bilden. Damit steigert sich die Attraktivität der Wegeachse für FußgängerInnen und RadfahrerInnen. Vor allem lässt sich somit aber ein Biotopverbundsystem aufstellen, welches den verschiedenen dort lebenden Arten der einzelnen Grünräume das Durchdringen des Siedlungsgebiets ermöglicht. Die einzelnen Freiräume dienen als Trittsteinbiotope, wobei die Wirkung abhängig vom jeweiligen Standort und Freiraum abhängig ist. Die momentane Situation bietet eine geeignete Grundlage für ein Biotopverbundsystem. Überall in Laatzen verteilt befinden sich Grünräume, die aktuell allerdings meist noch voneinander getrennte „Inseln“ darstellen und zukünftig durch grüne Korridore bzw. Wegeverbindungen miteinander verknüpft werden sollten.

Insgesamt sollten also Wegeverbindungen verbessert, Grünraumcluster bzw. Trittsteinbiotope gefördert und das Bewusstsein für die einzelnen Freiräume gestärkt werden. Die Entwicklung eines Freiraumleitsystems zur Verknüpfung und einfachen Wiedererkennung sowie Orientierung wäre hierfür eine denkbare Maßnahme.

... schützt die Natur und ihre Arten

Dass der Natur- und Artenschutz in Laatzen eine große Rolle spielt, zeigt nicht nur die Nähe der dort befindlichen großen Naturschutzgebiete. Auch im kleineren Maßstab, wie am Beispiel von Moorbläuling oder Feldhamster in der Feldmark wird deutlich, welchen Stellenwert der Natur- und Artenschutz in Laatzen besitzt. Dieser Stellenwert soll weiterhin beibehalten und in Zukunft bei der Neuplanung von Maßnahmen stets bedacht werden.

Grundsätzlich ist das Spektrum an Maßnahmen für Natur- und Artenschutz sehr breit und die Umsetzung bedarf oftmals geringer Kosten-

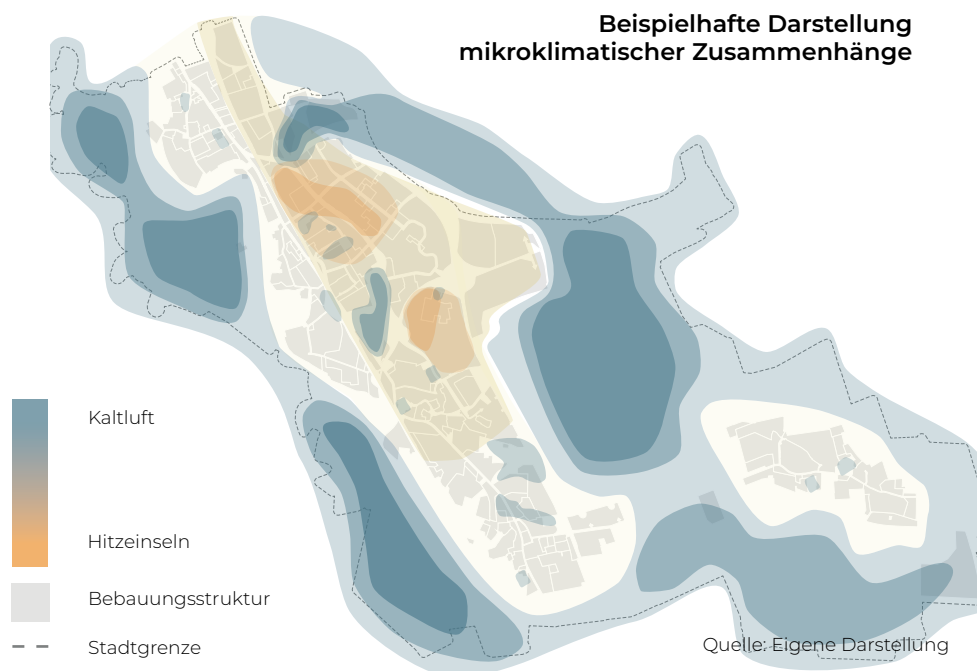
aufwendungen. Die Pflanzung von klimaangepassten Bäumen oder insektenfreundlichen Pflanzen wie z.B. in einer Wildblumenwiese stellen solche Maßnahmen dar. Auch die oben erläuterten Trittsteinbiotope sind eine wichtige Maßnahme für den Artenschutz im Siedlungsgebiet.

Die große Herausforderung ist jedoch die Vereinbarkeit mit den Aspekten der Naherholung. Es ist wichtig, dass Natur- und Artenschutz mit den Aspekten der Naherholung zusammengedacht wird. Die beispielsweise durch Lehrpfade bewirkte Förderung von Interesse und Verständnis über Naturschutzbelange sollte auch zukünftig wichtiger Bestandteil in der Planung von Maßnahmen in den geschützten Gebieten sein, da sie den NutzerInnen nahebringt, wie wichtig ein behutsamer Umgang mit den sensiblen Lebensräumen ist und somit zum Schutz dessen beitragen kann. Jedoch sollten Natur- und Artenschutz in keiner Weise unter den Auswirkungen der Naherholungsnutzungen leiden. Die Problematik der Vereinbarkeit zeigt sich allerdings bereits in einigen Bereichen, z.B. bei der Übernutzung des Mastbruchholzes. Da auch Aufklärung und Information nur bedingt einer Übernutzung entgegenwirken, bedarf es möglicherweise auch härterer Maßnahmen wie z.B. Betretungsverboten, um diese Landschaftsräume ausreichend zu schützen.

Im Grundsatz sollte es aber das Ziel sein, den NutzerInnen durch Aufklärung und Information die Bedeutung der Naturschutzbelange nahezubringen und den Schutz der Landschaftsräume durch einfache Maßnahmen wie behutsam geplanten Wegeführungen zu gewährleisten.

... denkt an das Klima

In Angesicht der klimatischen Veränderungen, denen die Welt zukünftig verstärkt ausgesetzt sein wird, ist insbesondere der Handlungsbedarf in Städten groß. Sowohl Klimaschutz als auch Klimaanpassung spielen bei zukünftigen Planungen eine große Rolle. Im Bereich der Klimaanpassung ist die Betrachtung des städtischen Mikroklimas essenziell. Es gilt Hitzeinseln vorzubeugen und Kaltluftgebiete zu erhalten und zu stärken.



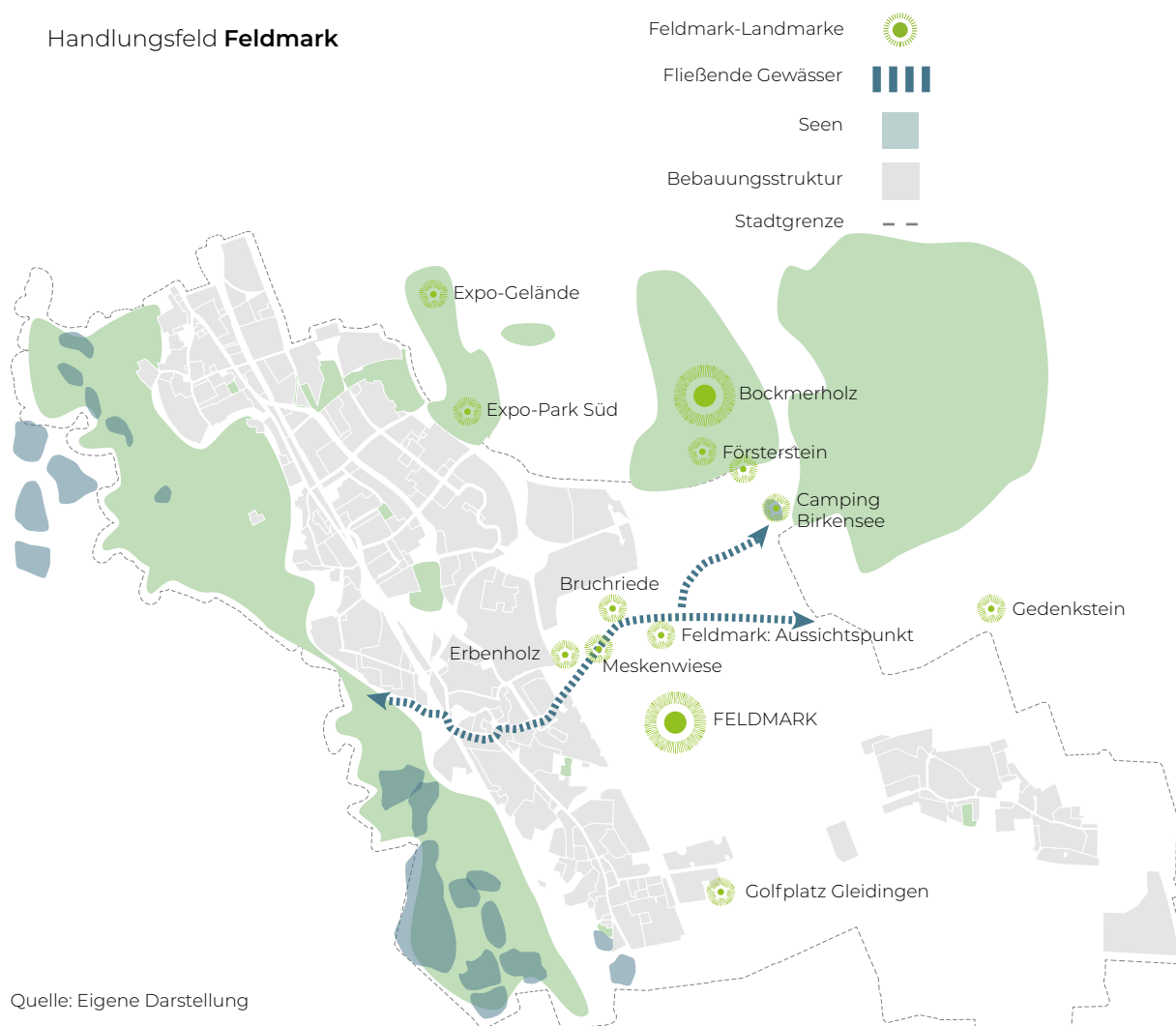
... begrünt die Dächer und fördert die Retention

Um das Stadtklima zu verbessern und Hitzeinseln vorzubeugen, ist die Dachbegrünung eine bewährte Methode. Bisher finden sich in Laatzen nur sehr vereinzelt Gründächer, was u.a. auf die niedrige Anzahl an geeigneten Dächern zurückzuführen ist. Viele Häuser in Laatzen besitzen mit einem Giebeldach nicht die geeignete Infrastruktur für eine Begrünung, wodurch die Umsetzung einer Gründachstrategie eine große Herausforderung darstellt. Angesichts der Bildung städtischer Hitzeinseln ist die Förderung von Gründächern aber umso wichtiger.

Aber nicht nur im Bereich Stadtklima bedarf es neuer Herangehensweisen, auch anderen Bereichen, wie z.B. dem Regenwassermanagement sollte zukünftig mehr Aufmerksamkeit zukommen. Die Versickerung von Regenwasser vor Ort und die Speicherung in Regenrückhaltebecken sollte wichtiger Bestandteil in der Flächenentwicklung und speziell im Wohnungs- und Straßenbau sein.

... geht zu Fuß und fährt mit dem Rad

Angesichts globaler und regionaler Trends wie der Mobilitätswende und dem Klimawandel ist es wichtig, die Nutzung alternativer Fortbewe-



gungsmittel attraktiv zu gestalten. Da sich die Gestaltung der Fortbewegungsart unmittelbar mit dem öffentlichen Raum überschneidet, steht somit auch die Freiraumplanung in der Pflicht, die Grundlage für die Veränderungen zu schaffen und die Förderung von Fuß- und Radwegeinfrastrukturen zu empfehlen.

Laatzten verfügt teilweise bereits über ein qualitatives Fuß- und Radwegenetz, das sich jedoch hauptsächlich auf das Freizeitwegenetz beschränkt. Damit auch im Alltag zukünftig mehr Menschen auf das Fahrrad umsteigen, ist die Schaffung eines umfassenden qualitativen Radwegenetzes für den Alltagsverkehr notwendig.

Wie der Verkehrsentwicklungsplan aufzeigt, mangelt es innerstädtisch oftmals an qualitativen Radwegeverbindungen. Ebenso ist die Qualität der Fußwege an vielen Stellen unzureichend. Ziel ist es, das Fuß- und Radwegenetz zu qualifizieren und zu hierarchisieren und durch neue Wege zu ergänzen. Dabei sollte insbesondere die Chance der Verknüpfung mit den Frei- und Grünräumen Laatzens bedacht und genutzt werden.

...schützt seine landwirtschaftlichen Flächen

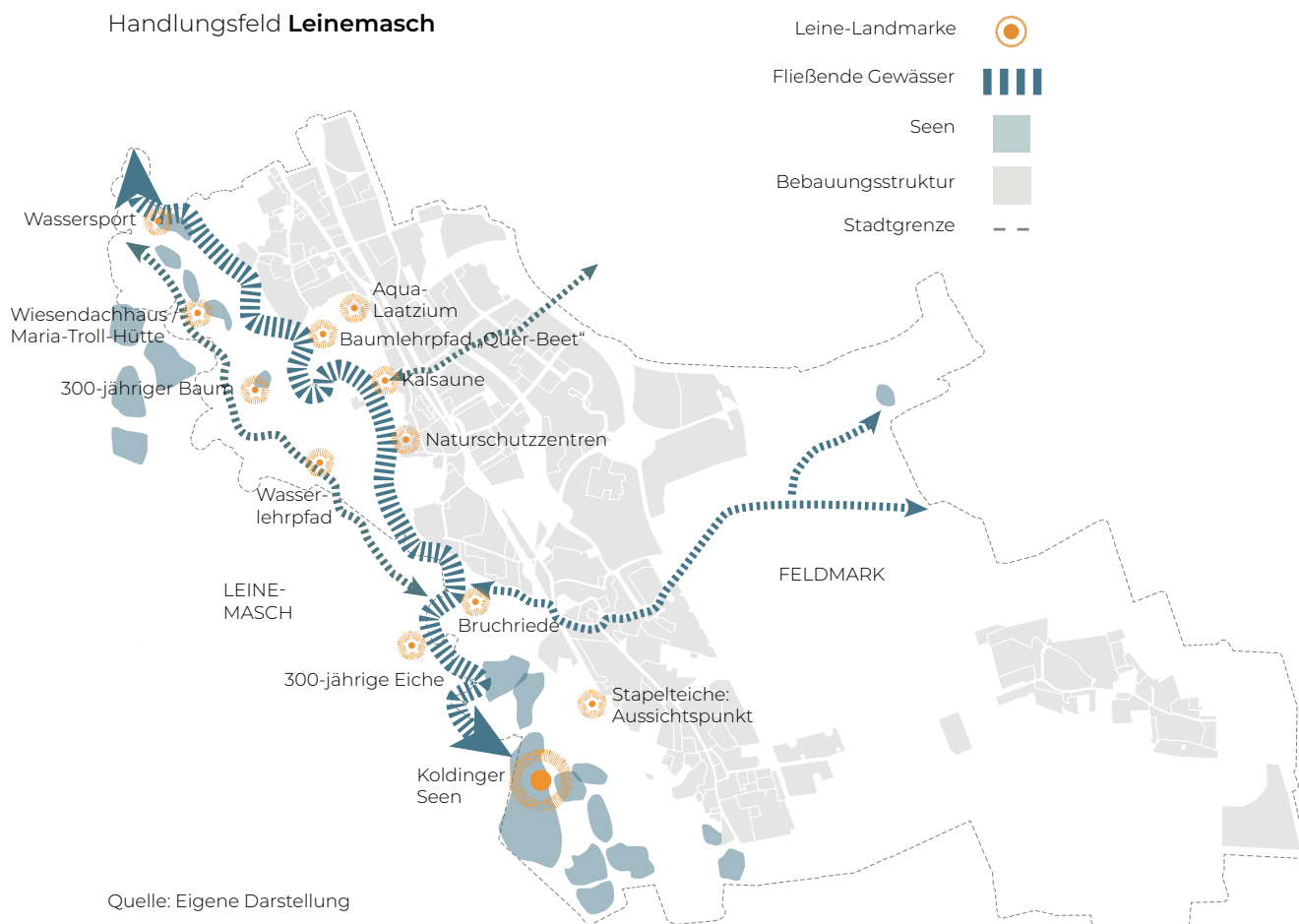
Die Landwirtschaft ist nicht nur aus beruflicher und wirtschaftlicher Sicht wichtiger Bestandteil Laatzens, sie prägte die Geschichte und das Erscheinungsbild der Ortsteile. Dementsprechend sollte den landwirtschaftlichen Flächen ihre Bedeutung anerkannt und sie entsprechend geschützt werden. Neben kleineren Flächen in der Leinemasch betrifft dies hauptsächlich die landwirtschaftlichen Flächen in der Feldmark. Dabei weist die landwirtschaftliche Struktur in Laatzten eine sehr diversifizierte Ausprägung auf: Während die landwirtschaftlichen Flächen in der Leinemasch eher extensiv geprägt sind und somit eine wertvolle Rolle für den Artenschutz übernehmen, sind die Flächen in der Feldmark intensiv bewirtschaftet und zeichnen sich durch die herausragende Bodenqualität aus. Diese Qualitäten der landwirtschaftlichen Flächen sind zukünftig zu erhalten und zu schützen.

Allerdings besteht hierbei ein Interessenskonflikt zwischen der Landwirtschaft und den Natur- und Artenschutzbelangen. Die Schaffung neuer Schutzgebiete oder Kompensationsflächen erfordern oft die Umwidmung landwirtschaftlicher Flächen. Da dies meist nicht im Interesse der LandwirtInnen ist, gestaltet sich die Vereinbarkeit der Aspekte von Landwirtschaft und Naturschutz schwierig. Um die Aspekte beider Bereiche möglichst umfangreich zu schützen, stellt der Ausbau der offenen Kommunikation und handlungsorientierten Kooperation zwischen Stadt und Landwirtschaft ein wichtiges Ziel für die Zukunft dar.

... stärkt die Leinemasch

Die Leinemasch ist einer der wichtigsten Landschaftsräume Laatzens und verfügt bereits über zahlreiche Qualitäten: ein gutes Wegenetz, eine Radwegeinfrastruktur, ein einzigartiges Naturerlebnis und eine Infrastruktur zur Aufklärung über die Belange des Naturschutzes. Dennoch ist auch hier noch Potenzial zur weiteren Entwicklung vorhanden, vor allem in der Verknüpfung der verschiedenen Qualitäten.

Handlungsfeld **Leinemasch**



Dafür sollen insbesondere die wichtigsten Ausflugsziele als Landmarken in das Handlungsfeld Leinemasch und in das vorgeschlagene Freiraumleitsystem aufgenommen werden. Die Landmarken, welche Aspekte wie Naherholung, Freizeitaktivitäten und Naturschutz vermitteln, sollen sich somit gegenseitig stärken, ergänzen und als zusammenhängendes Aktivitätsnetz betrachtet werden. Durch die Kommunikation dieser Freiraumziele z.B. mithilfe von Wegweisern und durch eine geeignete Wegeführung kann eine gezielte Besucherlenkung über gewünschte Verbindungswege erzeugt werden, wodurch andere Bereiche vor zu hohem Aufkommen geschützt werden können, ohne dass zwingend Verbote ausgesprochen oder Zäune aufgestellt werden müssen.

Der Nutzungskonflikt zwischen Naturschutz und Naherholung ist grundsätzlich eine große Herausforderung. Die Bedürfnisse von Naturschutz als auch der Naherholung sind Gegenstand ständiger Veränderungen, weshalb es wichtig ist, diese Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und sie in Einklang miteinander zu bringen. Die vorgeschlagene Besucherlenkung mithilfe des Freiraumleitsystem ist dabei eine vielversprechende Maßnahmen, die durch weitere Ansätze ergänzt werden kann.

Der Leitsatz umfasst auch explizit die Stärkung des Naturschutzes in der Leinemasch. Die Landschafts- und Naturpflege der Leine und der angrenzenden Teiche, wie sie aktuell durch AnglerInnen, NaturschützerInnen und LandwirtInnen stattfindet, sollte beispielsweise unbedingt erhalten und gefördert werden. Insgesamt kann die Leinemasch mit der

aufgezeigten Entwicklungsrichtung zum Vorzeigebeispiel für die Vereinbarkeit der Belange von Naturschutz und Naherholung avancieren.

... stärkt die Bruchriede und die Kalsaune

Die Bruchriede ist ein Handlungsfeld, das große Herausforderungen aufweist – aber umso mehr Potenzial bietet. Sie durchkreuzt alle drei übergeordneten Teilbereiche und weist grundsätzlich das Potenzial einer Ost-West-Verbindung auf.

Während außerörtlich bereits Wegeverbindungen an ihr entlangführen und sie z.B. in der Feldmark besser zu erreichen ist, sieht die Verankerung im Siedlungsgefüge komplizierter aus. Die Bruchriede ist oftmals schwer oder aufgrund privater Grundstücksverhältnisse nicht erreichbar. Jedoch sollte es umso mehr das Ziel sein, die Bruchriede und das Bewusstsein über diesen besonderen Naturraum in den Bereichen zu stärken, in denen er zugänglich ist, wie z.B. dem Gemeindepark Rethen. Damit könnten die positive Wahrnehmung und die identitätsstiftende Funktion des Gewässers gefördert werden.

Der Gewässerentwicklungsplan (GEPL) von 2009 setzt sich bereits mit Qualifizierung des Gewässers, insbesondere im Bereich der ökologischen und hydrologischen Funktion des Gewässers, auseinander. Im Allgemeinen wird vor allem die wenig naturnahe Gestaltung des Gewässers kritisiert. Ziel sollte die Rekonstruktion des potenziellen natürlichen Zustands sein, also ein Zustand, der durch das Ausbleiben des menschlichen Einflusses entstehen würde. Für oft überflutete Flächen, welche intensiv landwirtschaftlich genutzt werden, wird im GEPL z.B. eine Extensivierung und anschließend naturnahe Entwicklung vorgeschlagen. Problematisch sind dabei aber erneut die privaten Grundstücksverhältnisse, welche ggf. nur durch einen Flächenankauf von Gewässerrandstreifen gelöst werden können.

Des Weiteren befindet sich in Laatzen-Mitte die größtenteils verrohrte Kalsaune, welche ebenfalls in ihrer Sichtbarkeit und in ihrer Bekanntheit gestärkt werden sollte. Da sie aber hauptsächlich unterirdisch verläuft, stellt dies eine besondere Herausforderung dar.

VII Maßnahmen

87

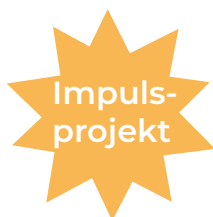
Freiraumkonzept Stadt Laatzen

7 Maßnahmen

Auf Basis des Leitbilds Entdecken – Qualifizieren – Verbinden und der dazu entwickelten Leitsätze werden im Folgenden Maßnahmen für die Umsetzung vorgeschlagen. Die Maßnahmen werden unterteilt in übergeordnete Maßnahmen, welche die Stadt Laatzen im Allgemeinen betreffen, und in spezifische Maßnahmen, die einzelne Teilgebiete oder –flächen behandeln.

7.1 Übergeordnete Maßnahmen

Zunächst werden die übergeordneten Maßnahmen vorgestellt, welche aus den Leitsätzen für Laatzen entwickelt wurden und diese ausformulieren und weiterdenken. Am Ende der Absätze werden Referenzprojekte, -strategien oder -beispiele aufgeführt, welche eine grobe Orientierung oder Inspiration bieten. Die jeweilige Datengrundlage wird mit dem Dokument-Icon (links) vermerkt. Zwei Maßnahmen wurden als Impulsprojekte ausgewählt und sollen aufgrund ihrer besonderen Relevanz prioritär behandelt werden. Diese sind mit einem Stern markiert.

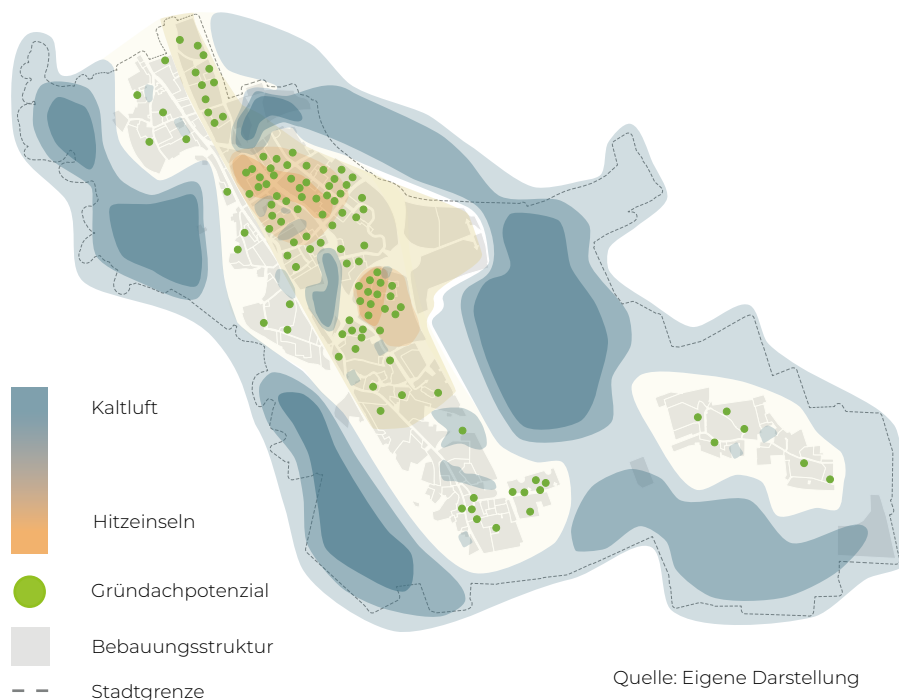


Gründachstrategie

Bei der Auswahl von Gründächern als Maßnahme zur Abkühlung des städtischen Mikroklimas bedarf es einer strategischen Herangehensweise seitens der Stadt. Eine solche Strategie würde u.a. die Identifizierung potenzieller Gründächer sowie die Aufklärung über Gründächer für die Öffentlichkeit beinhalten. Ziel ist sowohl die Bestandsförderung als auch die Förderung bei Neubauten.

Bei der Betrachtung der Laatzenener Siedlungsstrukturen werden bereits Zusammenhänge deutlich, die folgende These zulassen: Gebiete, in de-

Beispielhafte Darstellung eines Gründachkatasters



nen Giebeldächer dominieren, sind oftmals weniger von hohen Temperaturen betroffen, da diese Siedlungsstrukturen (z.B. Einfamilienhaussiedlungen) meist einen vergleichsweise hohen Grünflächenanteil aufweisen. Die größten Hitzeinseln entstehen vor allem in den Gebieten mit hoher Flächenversiegelung, in denen aber die Verbreitung von Flachdächern oft höher ausfällt (z.B. Gewerbegebiet Laatzen-Mitte).

Eine ausführliche Analyse der potenziellen Gründächer könnte solche Zusammenhänge bestätigen und eine Basis für die Umsetzung bilden. Im Zuge der Analyse müsste eine differenzierte Betrachtung der Dachstrukturen vorgenommen werden. Das betrifft zum Einen die oben erläuterte Problematik, zum anderen die spezifische Gebäudestatik, von der letztlich eine Umsetzung abhängig ist. Insofern sollte hierbei einerseits zwischen Bestand und Planung unterschieden werden, da eine Umsetzung beim Bestand wesentlich komplexer als bei Neubauten ist. Andererseits sollten auch die verschiedenen Gebäudetypen beachtet werden, da abhängig hiervon die Größe und Art des Dachs und dementsprechend auch die Umsetzbarkeit eines Gründachs variiert.

Als konkrete Maßnahme zur Zusammenfassung einer solchen Analyse würde sich die Erstellung eines Katasters oder einer Potenzialanalyse anbieten. Letztlich wäre für die Umsetzung im privaten Bereich dann die Beratung und die Aufklärung über Anschaffung, finanziellen Aufwand und mögliche Förderungen für EigentümerInnen und Bauherren ein wichtiger Schritt. Um auch öffentlich die Bedeutung von Gründächern zu vermitteln, sollte die Stadt die Umsetzung auf Gebäuden im städtischen Besitz prüfen und wenn möglich umsetzen, um mit gutem Beispiel voranzugehen. Insgesamt bilden somit die Festsetzung begrünter Dachflächen (insbesondere bei Gewerbebauten) in der Bauleitplanung sowie die Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten eines Gründachs im Falle von Sanierungen geeignete Maßnahmen.

Als alternative nachhaltige und klimafreundliche Dachnutzung kann die Option einer Photovoltaikanlage in Betracht gezogen werden. Das bietet sich insbesondere bei Giebeldächern an, die nicht als Gründach genutzt werden können. Grundsätzlich sollten die Themen Gründach und Photovoltaik integriert betrachtet werden, da sich ein Nutzungskonflikt zwischen ihnen ergibt. Demnach sollte im Einzelfall geprüft werden, welche der Nutzungen als sinnvoll bewertet wird. Die Ausstattung von Dächern mit Photovoltaik und die Potenziale sowie Möglichkeiten für Laatzen wurden im Klimaschutzaktionsprogramm 2012 ausführlich erarbeitet.



Gründachstrategie der Stadt Hamburg. Unter: hamburg.de



Klimaschutzaktionsprogramm, Stand Mai 2012. Unter: laatzen.de

Broschüre der Stadt Hamburg zur Pflege und Wartung von Dachbegrünungen
Unter: hamburg.de

Regenwassermanagement

Angesichts des Klimawandels ist ein nachhaltiger Umgang mit Regenwasser von großer Bedeutung. Zukünftig vermehrt auftretende Extremwetterereignisse wie Starkregen verdeutlichen die Wichtigkeit, das Regenwasser gezielt ableiten zu können, um Überschwemmungen im Siedlungsgebiet zu vermeiden. In Hinblick auf Grundwasserknappheit, die ebenfalls in Deutschland in der jüngeren Vergangenheit vermehrt auftrat, ist die kontrollierte Versickerung von Regenwasser eine geeignete Maßnahme zur Vorbeugung von Wasserknappheit. Genauso ist die Speicherung von Regenwasser in Regenrückhaltebecken oder -auffangbehältern wichtiger Bestandteil eines nachhaltigen Umgangs. Im Falle versickerungsunfähiger Flächen sollte eine Ableitung auf versickerungsfähige oder speichernde Bereiche gesichert werden. Ein umfassendes Regenwassermanagement ist für die Klimaanpassung somit sehr wertvoll. Bestehende Ansätze und Projekte im Regenwassermanagement sollten zukünftig aufgegriffen und durch weitere Maßnahmen ergänzt werden.

Zur Ermöglichung der Regenwasserversickerung gehört u.a. die Entsiegelung von Flächen, sowie die Vermeidung eines hohen Versiegelungsgrades in der Neuplanung. Für Flächen im (halb-)öffentlichen Bereich ist zunächst eine Herangehensweise in Form einer Potenzialanalyse empfehlenswert. Dafür ist es wichtig, besonders die großen Flächen mit hohem Versiegelungsgrad zu lokalisieren und im zweiten Schritt, soweit möglich, zu entsiegeln. In der Vergangenheit ist dieser Handlungsbedarf in Laatzten teilweise schon erkannt worden, wie beispielsweise am Parkplatz P2 an der Domagkstraße, wobei die Umsetzung hier noch Probleme aufweist. Ein gezieltes Vorgehen im Rahmen einer formulierten Strategie (z.B. Lokalisierung von Flächen – Klärung der Eigentumsverhältnisse – (Teil-)Entsiegelung) könnte hierbei ebenfalls hilfreich sein. Gleichzeitig muss sichergestellt werden, dass gewerbliche PrivatakteurInnen verpflichtend miteinbezogen werden und ihren Pflichten in Bezug auf die Entwässerungsmaßnahmen nachkommen.

Weiterhin kann, ähnlich wie bei der Gründachstrategie, beim Regenwassermanagement auch im privaten Bereich die finanzielle Förderung oder die Aufklärung von EigentümerInnen und Bauherren eine Maßnahme darstellen. Grundsätzlich kann in Form einer Broschüre (möglicherweise sogar in Kombination mit einer Gründachbroschüre) über die verschiedenen wasserdurchlässigen Bodenbeläge oder Pflasterungen informiert werden, welche einen weniger hohen Versiegelungsgrad aufweisen, als die beispielsweise bei Garagenauffahrten oft vollständige Versiegelung. Die Nutzung versickerungsfähiger Bodenbeläge sollte in Zukunft auch im Straßenbau und der Verkehrsplanung miteingebracht werden.

Grundsätzlich gibt es zahlreiche Herangehensweisen und Maßnahmen, um ein ökologisch nachhaltiges Regenwassermanagement umzusetzen und Laatzten zu einer „Schwammstadt“ werden zu lassen, die das Regenwasser aufnehmen und verzögert abgeben kann und nicht alles ableiten muss. Neben den genannten Maßnahmen zählen dazu z.B. auch Fassadenbegrünung oder Flutmulden. Die unten genannten Referenzstrategien bieten weitere Beispiele. Die genannten Maßnahmen sind insbesondere für die stark verdichteten und versiegelten Stadtgebiete, z.B. in der Ortschaft Laatzten, relevant. In anderen Ortschaften wie Ingeln-Oesselse ist die Situation jedoch sehr unterschiedlich, da hier weniger Flächenver-

siegelung besteht und die Bodenbeschaffenheit eine Versickerung erschwert. Dementsprechend bedarf es beim Regenwassermanagement einer klaren, ortsspezifischen Herangehensweise, die zwischen den Ortschaften und verschiedenen Siedlungsgebieten differenziert, wofür die erläuterte Potenzialanalyse eine geeignete Herangehensweise darstellt.

Copenhagen Cloudburst Management Plan. Unter: klimatilpasning.dk
RegenInfraStrukturAnpassung (RISA) Hamburg. Unter: risa-hamburg.de



Freiraumleitsystem

Laatzten bietet ein breites Spektrum an Freiflächen, von Flächen für Ruhe und Erholung, über Flächen für Spiel und Sport als auch Flächen mit historischem Hintergrund, welche noch mehr im Stadtbild ersichtlich sein könnten. Leider sind diese bisher großteils nicht ausreichend im Stadtbild sichtbar und in einer übergeordneten Freiraumstruktur verankert, wodurch vielerorts das Potenzial der Freiräume nicht erkannt und aktiviert wird.

Diese Potenziale sowie das Ziel der Verknüpfung der verschiedenen Freiräume könnte durch die Schaffung eines Freiraumleitsystems erfüllt werden. Ein Freiraumleitsystem würde alle bedeutenden Freiräume in Laatzten als eine zusammengehörige Struktur ansehen, verbinden und öffentlichkeitswirksam vermitteln.

Die Zusammengehörigkeit der Flächen könnte z.B. ähnlich wie in der Leinemasch durch Informationstafeln mitsamt Übersichtskarten an zahlreichen Standorten verdeutlicht werden. Damit wird das Bewusstsein insbesondere auch über die kleineren, unbekannten Freiräume erhöht. Zur besseren Orientierung und Wegweisung sollte sowohl im Stadtgebiet, als auch in den spezifischen Freiräumen und in Leinemasch und Feldmark eine einheitliche Wege- und Ortsbeschilderung eingesetzt werden. Dabei ist auch die Aufnahme von Spielplätzen oder bedeutender Bebauungsstrukturen wie z.B. Denkmälern oder Kirchen möglich. Denkbar sind hierbei auch „Freiraumwanderungen“, welche ähnlich der Wanderungen zur Information über den Naturschutz durch den NABU durchgeführt werden. Diese wären sowohl für BewohnerInnen Laatzens als auch für BesucherInnen eine Möglichkeit, die Freiräume der Stadt neu zu entdecken.



Internationale Bauausstellung Emscher Park



Informationsplan für Freiräume und Aktivitäten im Emscher Park

Unter: mr-kartographie.de



Verbundene Ortsteile

Einhergehend mit der Maßnahme eines Freiraumleitsystems können auch Maßnahmen für die bessere Verbindung der Laatzenener Ortsteile geschaffen werden. Durch klare, attraktiv gestaltete Wegeverbindungen, welche sich in Form von Grünachsen oder auch Radwegen ausdrücken können, wird die Verknüpfung und die Erreichbarkeit zwischen den Ortsteilen erleichtert. Hierbei sollten u.a. die im Verkehrsentwicklungsplan vorgeschlagenen Kommunalachsen, die Laatzen-Mitte mit den umliegenden Ortsteile verbindet, aufgegriffen werden. Insbesondere für diese übergeordnete Maßnahme sind die unter den spezifischen Maßnahmen vorgestellten Fokusbereiche von Bedeutung. Unbebaute Lücken in der Siedlungsstruktur wie z.B. südlich der Martinsschule oder an der Sehlwiese bergen großes Potenzial für solche Ortsverbindungen. Statt diese Fläche weiter hochbaulich zu schließen, sollten sie als Potenzialflächen für attraktive, grüne Verbindungsachsen gesehen werden.



Strategie Uster 2030. Unter: uster.ch

Handlungsfeld **Ortsteile verbinden**



Ost-West-Durchgängigkeit

Sowohl auf östlicher als auch auf westlicher Seite weist Laatzen großflächige Grünflächen, sowie qualitative Wegenetze und Freiräume auf. Durch die Barrierewirkung von Hauptverkehrsstraßen, Bundesstraße und Bahnstrecken wird die Durchlässigkeit für Fuß- und Radverkehr durch die Siedlungsstruktur in querender Richtung deutlich behindert und ist nur an ausgewählten Standorten möglich. Im Verkehrsentwicklungsplan wird im Bezug auf Radwegeverbindungen erläutert, dass nur teilweise Querverbindungen in Ost-West-Richtung zur Leinemasch bestehen (vgl. PGT Um-

welt und Verkehr 2019, S. 9). Neben den bestehenden Barrieren sind auch private Eigentumsverhältnisse von Grundstücken eine Herausforderung, wie beispielsweise entlang der Bruchriede oder dem Expo-Weg. Mit der Wegeverbindung Expo-Weg zwischen Leinemasch und Mastbruchholz ist jedoch auch ein positives Beispiel in Laatzen gegeben. Auch wenn die Verbindung weiterhin ausbaufähig ist, so ist es an dieser Stelle ermöglicht worden, das Stadtgebiet einfach und entlang verschiedener attraktiver Freiraumstrukturen zu durchqueren. Solche Verbindungen würden auch andernorts die Durchgängigkeit von Osten nach Westen verbessern. An den ausgewählten Fokusbereichen für die spezifischen Maßnahmen werden dafür geeignete Standorte aufgezeigt.

Grundsätzlich bedarf es gezielter Maßnahmen für die Verbesserung der Ost-West-Verbindungen, die auf den jeweiligen Ort angepasst sind. Diese Maßnahmen können sich auf fußgängerfreundliche Straßenübergänge, die Begrünung von Wegeverbindung oder auch die Hervorhebung bedeutender Freiraumstrukturen in der Nähe belaufen.

Um jedoch die vollständige Durchlässigkeit der Wegeachsen zu gewährleisten und somit das volle Potenzial zu aktivieren, bedarf es sowohl auf West- als auch auf Ostseite den Anschluss an einen Übergang oder eine Unterführung bei der Bundesstraße oder den Bahngleisen und einen Anschluss an das Wegenetz der Leinemasch bzw. der Feldmark.

Gesundheit im Quartier

Unter dem Stichwort Gesundheit im Quartier wird hier die Gesundheitsförderung durch gezielte Grünraumplanung verstanden. Das umfasst einerseits die positive, erholende Wirkung von Grünraum auf die menschliche Psyche, als auch gesundheitsfördernde Wirkung von körperlicher Aktivität im Freiraum. Weiterhin werden unter dem Begriff Aspekte wie Lärmschutz und die Gewährleistung einer sauberen Luftqualität verstanden.

In Bezug auf die Bewegungsinfrastruktur ist Laatzen gut aufgestellt, die Stadt verfügt über mehrere Sportvereine, die jeweils ein breites Spektrum an Aktivitäten und Sportarten anbieten. Jedoch ist die Nutzung der Sportflächen meist abhängig vom Vereinssport und dementsprechend von einer Mitgliedschaft. Das Angebot an öffentlichen Sportflächen und Bewegungsräumen, abgesehen von der Radwegeinfrastruktur und einer Vielzahl an Spielplätzen, ist weniger gut aufgestellt. Hier bestehen sowohl für die Neu- als auch für die Bestandsplanung zahlreiche Handlungsoptionen, wie z.B. die Schaffung kleiner Sportflächen oder Outdoor Gyms/ Trimm-dich-Pfaden in öffentlichen Parkanlagen. Wichtig ist hierbei eine offene, integrative und generationsübergreifende Gestaltung, die eine zielgruppenorientierte Herangehensweise voraussetzt. Dafür ist eine Beteiligung der jeweiligen Zielgruppe (z.B. Kinder, Jugendliche, SeniorInnen, Menschen mit Migrationshintergrund) wichtig und erfolgsversprechend.

Grundsätzlich müssen der Bestand und die Planung in Laatzen jedoch erneut abhängig von der Ortschaft differenziert betrachtet werden, da die Orte unterschiedlich von der Feldmark und der Leinemasch als gesundheits- und bewegungsfördernde Freiräume profitieren und ebenso innerhalb der Siedlungsstrukturen unterschiedliche Infrastrukturen aufweisen. Zudem ist es wichtig, die Belange der Sport- und Bewegungsinfrastruktur mit den bestehenden Nutzungen und Bedarfen an die Freiräume abzu-

stimmen. Somit sollen frühzeitig Nutzungskonflikte, wie z.B. die entstehende Lärmemission bei manchen Sportarten, erkannt werden und durch eine geeignete Flächenauswahl oder lärm mindernde gestalterische Maßnahmen verhindert werden.



Handbuch Stadtplanung und Gesundheit. Hg.: Christa Böhme et al.

Park am Gleisdreieck Berlin.

Übersichtskarte des Parks am Gleisdreieck mit Verortung der be- wegungsfördernden Infrastrukturen

Unter: berlin.de



Förderung der Fuß- und Radwegeinfrastruktur

Der Verkehrsentwicklungsplan für Laatzen stellte bereits vielerorts Handlungsbedarf im Bereich Fuß- und Radwegeinfrastruktur fest. Verkehrs- und Freiraumplanung sollten in der Hinsicht unbedingt zusammen gedacht werden, weil dadurch die Qualität der Wegeverbindungen profitieren kann. Beispielsweise ist aus rein verkehrsplanerischer Sicht möglicherweise die ausgewählte Radwegeverbindung die beste oder schnellste, jedoch kann durch die Perspektive der Freiraumplanung die Verknüpfung mit Grünwegen hergestellt und somit eine attraktivere und qualitative Radwegeverbindung ermöglicht werden. Solche Situationen gilt es im Einzelfall in Abstimmung mit Verkehrs- und Freiraumplanung zu prüfen.

Insgesamt ist aber insbesondere das Alltagsroutennetz zu stärken, wie auch im Verkehrsentwicklungsplan hervorgehoben wird. Das Freizeit-routennetz weist bereits eine hohe Qualität und Quantität der Wegeverbindungen auf, wobei es auch hier vereinzelt Handlungsbedarf gibt. Grundsätzlich sollte dabei insbesondere beim Alltagsroutennetz auf eine integrative Herangehensweise gesetzt werden, die ein sicheres Miteinander aller VerkehrsteilnehmerInnen ermöglicht.



Radverkehrskonzept Stadt Münster 2025. Unter: stadt-muenster.de
Good, Better, Best - The city of Copenhagen's bicycle strategy 2011-2025

Mehr Freiraum im Wohnungsbau

Nicht nur in der Verkehrsplanung sollte zukünftig die Freiraumplanung mehr miteinbezogen werden. Generell sollte in der gesamten Siedlungsflächenentwicklung ökologischen und freiraumplanerischen Aspekten mehr Gewichtung zukommen. Alleine aus Gründen des Klima- und Naturschutzes, aber auch zur Befriedigung der Grundbedürfnisse der Laatzenener Bevölkerung wie der Erholung ist es von essenzieller Bedeutung, ausreichend qualitativen Freiraum sowohl in der Bestands- als auch in der Entwicklungsplanung vorzusehen. Denn Laatzen weist zwar eine Vielzahl an Frei- und Grünräumen auf – jedoch ist es wichtig, dass diese sich auch in unmittelbarer Nähe befinden. Die Leinemasch oder das Mastbruchholz sind z.B. schon lange Landschaftsräume mit hervorragender Qualität für Spaziergänge – für manche BewohnerInnen der Wohngebiete an der Langen Weihe möglicherweise jedoch zu weit weg für einen kurzen Abendspaziergang. Deshalb ist es wichtig, zukünftig auch vermehrt qualitativen Frei- und Grünraum in unmittelbarer Nähe von Wohnbauflächen für die Laatzenener Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.



Spezifische Maßnahmen
Fokusbereiche

Quelle: Eigene Darstellung



7.2 Spezifische Maßnahmen

Nachdem die übergeordneten Maßnahmen, welche die Stadt grundsätzlich betreffen, erläutert wurden, werden anschließend nun die spezifischen Maßnahmen vorgestellt. Dafür wurden vier Bereiche identifiziert, die eine besondere Bedeutung für die zukünftige Freiraumentwicklung in Laatzen besitzen, da sie großräumliche Grünraumachsen innerhalb der Siedlungsstruktur darstellen. Diese Fokusbereiche sind wichtige Agglomerationsräume der verschiedenen Themenkomplexe wie Freiraumverknüpfung, Wegeverbindungen, Naturschutz, Stadtökologie, Naherholung und Bewegungsförderung und spiegeln somit die übergeordneten als auch spezifischen Maßnahmen wider. Da es sich hier um eine beispielhafte Erläuterung der Maßnahmen handelt, können diese auch an anderen Orten umgesetzt werden. Anschließend folgt im *Kapitel 8 Handlungsempfehlungen* eine tabellarische Aufarbeitung aller Maßnahmen, die sich in und abseits dieser Agglomerationsräume befinden, die jedoch alle im Rahmen der übergeordneten Maßnahmen und als Teil einer umfassenden Freiraumstruktur betrachtet werden sollen.

Grundsätzlich sollten bei der Konkretisierung der Planung von Maßnahmen unbedingt bestehende Planungen, wie z.B. der Landschaftsplan Laatzen, frühzeitig miteinbezogen werden.

7.2.1 Fokusbereich I

Freiflächen um
den Expo-Weg



Der erste Fokusbereich liegt zwischen der Leine im Bereich AquaLaatzium/Laatzen Krankenhaus und dem Mastbruchholz. Er umfasst weiterhin den Landschaftsraum am Rodelberg, die Freiflächen am Peterskamp, die Wegeverbindung Expo-Weg sowie den Park der Sinne. Dieses Gebiet weist bereits zahlreiche Qualitäten auf und soll somit als Vorzeigebereich für die anderen Fokusräume dienen. Doch es finden sich in diesem Bereich auch Defizite, die gezielter Maßnahmen bedürfen.

Gesundheit im Quartier

Das Gebiet weist eine hohe Dichte an Erholungs- und Freizeitinfrastrukturen auf, wie die oben genannte Auflistung bereits aufzeigt. Mit dem Park der Sinne, der neben Erholung und Erlebnis auch Sport- und Bewegungsangebote wie der zukünftige Jugend-Aktiv-Park inklusive Parkour, Pumptrack und Kinderspielfläche bietet, sowie den Flächen am Peterskamp und der Nähe zum Landschaftsraum Leinemasch sind hier zahlreiche öffentlich zugängliche Erholungs- und Bewegungsmöglichkeiten geboten. Dennoch ist auch hier eine Erweiterung denkbar. Eine mögliche langfristige Handlungsperspektive im Bereich der Gesundheitsförderung durch Bewegungsmöglichkeiten im Quartier ist die (Teil-) Öffnung der Sportflächen am Peterskamp für die Öffentlichkeit. Für eine

solche Umsetzung bestehen aktuell noch diverse Barrieren hinsichtlich der Zuständigkeit, Pflege, Versicherung und Haftung der Flächen. Insofern ist eine (Teil)Öffnung von Vereinssportflächen ein kontroverses Thema, das dennoch großes Potenzial in der Bewegungsförderung aufweist und das deshalb als langfristige Perspektive zukünftig weiterhin diskutiert werden sollte.

Der Park der Sinne ermöglicht zudem eine grüne Wegeverbindung zu dem nördlich liegenden Messegelände, wobei die unzureichende Zugänglichkeit zum Park der Sinne zu kritisieren ist. Von allen Seiten des Parks sind die Sichtbarkeit und gestalterische Offenheit der Parkzugänge verbesserungsbedürftig. Das trifft insbesondere auf die Zugänge von der Erich-Pa-nitz-Straße und der Senefelder Straße im südwestlichen Teil des Parks zu.

Ost-West-Verbindung

99



Zugang zum Park der Sinne von der Senefelder Straße

Der Expo-Weg stellt als Wegeverbindung grundsätzlich ein positives Beispiel für eine Ost-West-Verbindung dar. Durch eine klare Wegeführung werden die oben genannten Freiflächen grob miteinander verbunden und die Durchgängigkeit durch das Siedlungsgebiet wird in Ost-West-Richtung ermöglicht. Mangelhaft ist jedoch noch die Zugänglichkeit am Westende, da der Weg hier keinen direkten Anschluss an die angrenzenden Freiflächen an der Leine/Peterskamp/AquaLaatzium aufweist, sondern diese nur durch Umwege zu erreichen sind. Weiterhin können Teilstücke wie die Gleisunterführung zukünftig aufgewertet werden.

Verbindende Grünräume

Die größte Herausforderung für das Mastbruchholz ist der Konflikt zwischen dem Schutz des Waldes und dem zunehmenden freizeitlichen Nutzungsdruck auf den Wald. Die Übernutzung durch FußgängerInnen und RadfahrerInnen und die damit oft einhergehende Missachtung der Nutzungsgebote beeinträchtigen die Natur. Demnach muss unbedingt den negativen Auswirkungen durch die Übernutzung entgegengewirkt werden, jedoch sollte es nachwievor das Ziel sein, beide Nutzungen zu ermöglichen und Nutzungsverbote zu vermeiden. Eine Vermittlung der naturschutzfachlichen Bedeutung des Mastbruchholzes ist essenziell. Es muss deutlich werden, dass im Wald eine extensive Nutzung Priorität hat und intensive Nutzungen im anliegenden Park der Sinne ermöglicht werden.

Um Nutzungsverbote zu vermeiden und trotzdem das Abwandern zu verhindern, wird in der Qualifizierung des Wegenetzes Potenzial gesehen. Dafür sollte zunächst das bestehende Wegenetz überprüft werden, um im Anschluss ein Wegekonzept zu erarbeiten, das die Erhaltung der Schutzziele des Waldes fördert. Dafür sollte im Voraus zusätzlich eine (theoretische) Zonierung des Mastbruchholzes geschaffen werden, die zwischen verschiedenen Bereichen unterscheidet und eine räumliche Entzerrung der Nutzung vorsieht. Somit kann eine Wegeführung definiert werden, die eine Besucherlenkung erzeugt und das Abwandern in besonders schützenswerten Bereiche verhindert. Bei der Herstellung neuer Wege ist auf eine behutsame und naturbezogene Gestaltung zu achten. Ergänzend besteht die Möglichkeit, eine Waldordnung zu erstellen, die Nutzungsregeln für das Mastbruchholz festlegt.



Aktuelle Wegeführung im Mastbruchholz

Weiterhin wurde im Landschaftsplan von 2011 die Notwendigkeit einer (Wieder-)Vernässung der ehemaligen Bruchwaldbereiche als Maßnahme hervorgehoben, um den Bruchwald zu erhalten. Grundsätzlich besteht für das Mastbruchholz das Ziel der natürlichen Entwicklung, jedoch stellt das Gutachten heraus, dass eine natürliche Entwicklung des Bruchwaldes nur nach Verbesserung des Wasserhaushaltes möglich sein wird, da die Böden zu trocken für eine natürliche Entwicklung seien. Mit Erreichung des Ziels soll das Mastbruchholz seiner natürlichen Entwicklung überlassen werden (vgl. ALAND 2011, S. 106).

Zudem ist die Aufforstung des Mastbruchholzes auf den nördlichen Flächen eine Handlungsmöglichkeit, welche hinsichtlich Machbarkeit und Umsetzung zu prüfen ist. Die Flächen werden momentan überwiegend als Stellplatzfläche genutzt, weshalb jegliche Maßnahmen unmittelbar von den PächterInnen abhängig sind und die Kommunikation von Seiten der Stadt gefordert ist. Die Aufforstung des Waldes würde die Gesamtfläche vergrößern und hätte theoretisch langfristig das Potenzial, durch die Verteilung der Nutzung auf eine größere Fläche die viel beanspruchten Flächen zu entlasten. Jedoch ist die weitere Entwicklung der Nutzungsintensität, welche sich auch gerade durch neu hinzukommende Flächen verändern würde, nicht abzusehen. Dennoch ist eine Aufforstung aus öko-

logischen und stadtklimatischen Aspekten grundsätzlich zu begrüßen.

Im Rahmen eines gesonderten Fachgutachtens, z.B. eines Pflege- und Entwicklungsplans, sollte das Mastbruchholz spezifisch untersucht werden und die genannten Maßnahmen geprüft und ausgearbeitet werden. Bei weiteren Maßnahmen und Planungen sollte weiterhin die Kooperation mit der Lokalen Agenda 21 Gruppe Laatzen gepflegt werden.

Das vorgeschlagene Freiraumleitsystem kann speziell diesen Fokusbereich als ‚Aushängeschild‘ benutzen. Die Agglomeration an Freiräumen mit hoher Aufenthalts- und Verbindungsqualität sowie die Dichte an Freizeit- und Erholungsinfrastrukturen sind einzigartig in Laatzen und sollte verstärkt beworben werden. Zwar besteht größtenteils Bewusstsein über diese Flächen, da sie zu den populärsten Freiräumen Laatzens gehören. Doch genau diese Popularität sollte genutzt werden, um für die kleineren Flächen im Umkreis einen ‚Mitnahmeeffekt‘ zu bewirken. Damit ist gemeint, dass BesucherInnen die kleineren Flächen durch aufgestellte Übersichtskarten, die das Freiraumleitsystem, also alle Freiräume und die Verbindungen dieser, auf weitere interessante Freiräume in der Umgebung aufmerksam gemacht werden. In diesem Zusammenhang kann auch auf Veranstaltungen oder Führungen, z.B. im Park der Sinne, hingewiesen werden.

Freiraumleitsystem

Hervorzuheben in Laatzen ist an dem ersten Fokusbereich zudem die Bedeutung und der Einfluss auf das städtische Mikroklima. Vor allem der Park der Sinne und das Mastbruchholz stellen Kaltluftleitbahnen dar, die einen positiven Effekt auf das Stadtklima erzeugen (vgl. GEONET Umweltconsulting GmbH 2017). Auch auf der Leine-Seite erstreckt sich das Grünland vergleichsweise weit in die Bebauungsstrukturen hinein. Eine Verknüpfung mit weiteren Grünräumen oder die weitere Begrünung können die positiven Effekte der stadtklimatischen Abkühlung verstärken, wobei hier ortsspezifische Zusammenhänge wie z.B. die Niederung der Erich-Panitz-Straße zu beachten sind.

Klimaschutz und
Klimaanpassung

Zur Verbesserung des Stadtklimas ist in diesem Bereich auch die Gründachstrategie ein Handlungsfeld mit großem Potenzial. Die im Bereich der S-Bahngleise befindlichen Gewerbegebiete weisen einen hohen Versiegelungsgrad und großflächige Dachflächen auf, welche aber durch die größtenteils umgesetzte Gestaltung als Flachdach grundsätzlich das Potenzial zur Gründachgestaltung aufweisen, welches dann im Einzelfall geprüft werden müsste. Bei Neubauten könnte die Umsetzung eines Gründachs in diesem Bereich zukünftig im Rahmen der B-Planaufstellung festgesetzt werden.

722 Fokusbereich II

Zwischen Leine
und Heidfeld



Der Friedhof im Heidfeld, die südlich angrenzenden Ackerflächen und der Kleingartenverein Grasdorf bilden den Kern des zweiten Fokusbereiches. Wichtiger Bestandteil im Westen sind zudem die Freiflächen südlich der Martinsschule.

Die Flächen ergeben ein zusammenhängendes Grünraumcluster, welches lediglich durch einzelne Bebauungs- und Verkehrsstrukturen sowie die Bahngleise durchkreuzt wird. Somit ergibt sich ein ‚Grün-Arm‘ der sich aus dem Landschaftsraum Leinemasch in das Siedlungsgebiet hineinstreckt. Gleichzeitig bilden sich dadurch unbebaute Lücken im Siedlungsgebiet zwischen Laatzen-Mitte, Grasdorf und Rethen, die an verschiedenen Stellen Defizite in den Wegeverbindungen aufweisen.

Fuß- und Rad- wegeinfrastruktur

Eine Herausforderung für diesen Fokusbereich ist demnach die Verbesserung der Wegeverbindungen, was sich u.a. bei der Martinsschule zeigt. Die Wegeverbindung an der Ostseite der Flächen endet in einer Sackgasse. Dieser Weg sollte fortgeführt werden und die Durchgängigkeit zur Sudewiesenstraße somit verbessert werden. Die Verknüpfung mit der großflächigen Parkanlage des Seniorenheims könnte zusätzlich Potenzial bieten. Die Freifläche südlich der Martinsschule bietet weiterführend großes Potenzial einer ökologischen Aufwertung. In dem Gebiet kann sich an den landwirtschaftlichen Flächen in der Leinemasch orientierend ex-



Die Freifläche südlich der Martinsschule

tensiv gepflegtes Grünland geschaffen werden, das durch Wildblumenwiesen und heimische Baumpflanzungen oder Obstbäume ergänzt wird. Zudem können auch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen umgesetzt werden, sowie Konzepte für eine ‚Solidarische Landwirtschaft‘ bzw. Urban Gardening-Ansätze integriert werden. Zu beachten sind hierbei die Funktion als Überschwemmungsgebiet und die Eigentumsverhältnisse, da sich nur eine Teilfläche im Besitz der Stadt befindet. Ergänzend ist für die Freiflächen südlich der Martinsschule auch die Schaffung neuer, öffentlicher Bewegungsmöglichkeiten möglich, zumal es noch keinen Ersatz für die ehemalige Ballsportfläche gibt.

Mangelnde Durchgängigkeit zeigt sich auch für den Radverkehr beim Friedhof im Heidfeld. Die Wegeverbindungen im Friedhof könnten mittelfristig für den Radverkehr geöffnet werden, wobei hierbei sehr behutsam vorgegangen werden müsste. Der Friedhof dient der Trauer- und Erinnerungskultur und ist demnach ein Ort der Ruhe. Insofern sollte eine Wegeverbindung ermöglicht werden, welche die Trauerfunktion nicht beeinträchtigt. Mithilfe gestalterischer Maßnahmen (z.B. Verlauf der Wegführung) kann verhindert werden, dass der Friedhof als Radschnellweg missbraucht wird. Vorteile der Maßnahme wären eine bessere Durchgängigkeit des Friedhofs und die Anbindung in bestehende Freiraumstrukturen. Grundsätzlich kann diese Maßnahme jedoch nur unter Wahrung des kontemplativen Charakters des Friedhofs möglich sein.

Fuß- und Rad-
wegeinfrastruktur

103

Der Friedhof im Heidfeld und die südlich angrenzenden Freiflächen besitzen zudem eine ökologisch und stadtklimatisch bedeutende Rolle, da sich in unmittelbarer Umgebung viel befahrene Straßen wie die B443 sowie große versiegelte Flächen im angrenzenden Gewerbegebiet Rethen-Nord befinden, welche Wärmeinseln und schwer- bis undurchdringbare Barrieren für Tiere darstellen. Zur Biotopsvernetzung und zur Abkühlung des Mikroklimas sollten die Grünräume erhalten und zusätzlich ebenfalls durch artenschützende Maßnahmen wie extensive Grünpflege ergänzt werden.

Klimaschutz und
Klimaanpassung

Hinsichtlich einer Ost-West-Verbindung stellen die Bahngleise eine schwer überwindbare Barriere dar, welche zusätzlich die Flächen des Kleingartenvereins in zwei Bereiche teilt. Es befindet sich lediglich ein Gleisübergang im Bereich der Bahnstation Rethen Steinfeld. Die Positionierung dieser ist für die westlich der Gleise liegenden Flächen weniger optimal, für die östlichen Flächen bietet die Brücke und die Bahnstation einen guten Anschluss. Für die Durchgängigkeit hinderlich sowie als Emittent von Lärm und Abgasen ist weiterhin die Hildesheimer Straße zu nennen, die direkt neben den Gleisen entlang verläuft und ebenfalls eine Barriere darstellt. Hier gilt es zu prüfen, inwiefern der Übergang für FußgängerInnen und RadfahrerInnen verbessert werden kann.

Ost-West-Verbindung

Auch oder gerade in einem schwer durchdringbaren Gebiet wie diesem, hätte das Freiraumleitsystem positive Auswirkungen. Denn besonders wenn die Verbindungen zwischen Freiräume schwer ersichtlich oder umständlich zu erreichen sind, ist es wichtig, sie aufzuzeigen und klar erkenntlich zu markieren.

Freiraumleitsystem

723 Fokusbereich III

Rethen und
die Bruchriede



Der dritte Fokusbereich beginnt erneut im Landschaftsraum Leinemasch und verläuft entlang der Bruchriede durch Rethen hindurch. Zentraler Freiraum dieses Gebietes ist der Gemeindepark Rethen.

Sowohl durch die fachplanerische Analyse als auch insbesondere durch die Beteiligung der BürgerInnen hat sich der Gemeindepark Rethen als besonders relevanter Handlungsraum herausgestellt. Der Park weist zahlreiche Mängel auf, die bereits in den Steckbriefen aufgeführt wurden. Als Maßnahmen sind hierbei die Qualifizierung der Sitzmöglichkeiten, Wegeverbindungen und -zustände, sowie die Gewährleistung einer einfachen und barrierefreien Zugänglichkeit zu nennen. Durch Maßnahmen wie eine bessere Beleuchtung sollte zudem das subjektiv wahrgenommene Sicherheitsgefühl im Gemeindepark verbessert werden, um allen Bevölkerungsgruppen eine Nutzung der Parkanlage zu ermöglichen. Wichtig ist auch, die potenziellen Zielgruppen zu erfassen, frühzeitig in die Planung miteinzubeziehen und somit eine Gestaltung zu erzielen, die den tatsächlichen Nutzungsbedürfnissen entspricht. Dadurch kann zudem das Bewusstsein über den Park in verschiedenen Bevölkerungsgruppen gestärkt werden. Insgesamt sollte bei der Qualifizierung das Potenzial des Parks als zentraler und wichtigster Freiraum in Rethen aktiviert werden. Dafür ist eine Öffnung des Gemeindeparks zur Hildesheimer Straße ein wichtiger Schritt, die Anlage besser im Stadtbild sichtbar zu machen.



Spielplatz im Park Rethen, im Hintergrund fließt die Bruchriede entlang (nicht erkennbar)

Gleichzeitig kann dadurch die Zugänglichkeit verbessert werden, indem der Eingang z.B. durch eine Freitreppe gestaltet wird. Wichtig ist hierbei auch eine einfache, barrierefreie Erschließung zu gewährleisten. Auch im östlichen Bereich bei der Kita kann die Zugänglichkeit verbessert werden.

Der Park kann beispielhaft in das Freiraumleitsystem integriert werden und durch Informationsschilder über die Bruchriede informieren oder auf weitere umliegende Freiräume, Wegesrouten und Nutzungen hinweisen. Weiterhin bietet sich der Park für kulturelle Angebote im öffentlichen Raum an, wie es sich auch in der Beteiligung der BürgerInnen gewünscht wurde.

Freiraumleitsystem

Die Erreichbarkeit und Sichtbarkeit der Bruchriede im gesamten Stadtbild wurde bereits in den Steckbriefen bemängelt. Im Gemeindepark wurde besonderes Potenzial festgestellt, diese hervorzuheben und das Bewusstsein in der Bevölkerung über die Bruchriede zu erhöhen. Durch gestalterische Maßnahmen kann die Bruchriede besser einsehbar gemacht werden, wobei der Uferschutz hier zu beachten ist. Grundsätzlich ist der Schutz der Bruchriede als Lebensraum für zahlreiche Arten essenziell und eine Übernutzung in Bereichen wie der Meskenwiese ist unbedingt entgegenzuwirken. Durch eine Erhöhung des Bewusstseins über diesen einzigartigen Naturraum kann somit auch die Sensibilität für Naturschutzbelange in der Bevölkerung erreicht werden. Insofern gilt es bei einer zukünftigen Entwicklung eine Sichtbarmachung und Öffnung der Bruchriede bei gleichzeitigem Schutz der Natur zu erreichen. Bei der Erarbeitung konkreter Maßnahmen sollte zusätzlich unbedingt der Gewässerentwicklungsplan herangezogen werden.

105



Wegeführung entlang der Bruchriede und anliegende private Bebauung

Außerhalb des Gemeindeparks bleibt die Erreichbarkeit der Bruchriede jedoch nach wie vor schwierig. Da an vielen Stellen private Grundstücksverhältnisse an der Bruchriede eine Veränderung dieses Zustands kompliziert gestalten, sollte sich auf einzelne Bereiche konzentriert werden, in denen die Bruchriede hervorgehoben wird. Neben dem Gemeindepark könnte das an der St. Petri-Kirche oder den Spielplätzen Wasseler und

Freiraumleitsystem

Freiraumleitsystem

Fuß- und Rad- wegeinfrastruktur

Gubener Weg möglich sein. Wie eingangs erläutert können auch Orte wie Kirchen oder Spielplätze in das Freiraumleitsystem aufgenommen werden. Im Freiraumleitsystem kann die Bruchriede demnach über Karten und Schilder dar- und vorgestellt werden. Weiterhin würde der Verlauf dargestellt und in Kombination mit anderen Freiflächen zum Entlangfahren (soweit möglich) einladen. Dementsprechend ist es auch wichtig, die Rad- und Fußwege entlang der Bruchriede hervorzuheben und angemessen zu gestalten. Die Wege müssen und können nicht direkt an der Bruchriede entlangführen, sondern können auch durch nahegelegene Straßen führen und an ausgewählten Punkten an die Bruchriede leiten. Wichtig ist in erster Linie die Identifikation einer geeigneten Route als ‚Bruchriede-Weg‘ und die anschließende Gestaltung und Ausweisung der Route im Freiraumleitsystem sowie durch Beschilderung. Die Maßnahmen für eine Stärkung der Bruchriede sind aufgrund der Eigentumsverhältnisse als langfristige Perspektive hervorzuheben.

Die positiven Effekte des Freiraumleitsystems würden ebenfalls auf die anderen Freiräume Wirkung entfalten, neben der Sichtbarmachung der Ost-West-Verbindung von Leinemasch in die Feldmark würden auch die Freiräume abseits dieser Achse hervorgehoben, beispielsweise könnte auf die Nähe zum Friedhof Rethen oder der Kleingartenkolonie Galgenberg oder die Sportflächen am Erbenholz hingewiesen werden.

Ost-West-Verbindung

Genau wie in Fokusbereich II ist ein zentrales Problem die unzureichende Durchgängigkeit, welche vor allem durch Bahngleise, welche sich hier zudem leicht anheben, und die Hildesheimer Straße erschwert werden. Weiterhin kommen hier noch die Koldinger Straße und die B443 als Barrieren im Westen hinzu. An der Station Rethen/Bahnhof befindet sich eine Unterführung unter den Gleisen, welche West- und Ostseite miteinander verbindet. Der Anschluss an die Unterführung ist jedoch ausbaufähig. Im Westen führt die Wegeverbindung zum Landschaftsraum Leinemasch entlang der Koldinger Straße und anschließend unter der B443 entlang.

724 Fokusbereich IV

Freiflächen zwischen Rethen und Gleidingen



Der letzte Fokusbereich behandelt die Freiflächen zwischen Rethen und Gleidingen. Zu diesem Gebiet gehören der Friedhof Rethen und der Kleingartenkolonie Galgenberg, die Stapelteiche, sowie das Neubaugebiet ‚Am Erdbeerhof‘, von dem zum Zeitpunkt der Konzepterstellung der erste Teil gebaut ist. Im Rahmen der Neubebauung des zweiten Teils werden die Flächen zwischen Braunschweiger Straße und Hildesheimer Straße bebaut. Das größte Handlungsfeld in diesem Fokusbereich stellt die Sehlwiese dar. Als großflächiges, unbebautes Gebiet zwischen Rethen und Gleidingen weist die Sehlwiese zahlreiche Freiraumpotenziale auf.

Insbesondere durch die Beteiligung der Ortsräte und BürgerInnen stellte sich ein hoher Bedarf an qualitativen Wegeverbindungen heraus. Zukünftig sollten einerseits in Nord-Süd-Richtung Wegeverbindungen hergestellt werden, mithilfe derer die Ortschaften Rethen und Gleidingen besser verbunden werden und gleichzeitig ‚naturnahe‘, grüne Fuß- und Radwege entstehen. Hierbei ist auch die Verlängerung der Wegeverbindung zwischen der Sehlwiese und dem Bahnhof Rethen entlang der Gleisanlagen unbedingt zu integrieren und zu qualifizieren.

Fuß- und Rad-
wegeinfrastruktur

Die Verbindung zwischen Feldmark und Leinemasch bietet weiterhin großes Potenzial. In der Neuplanung des Neubaugebiets ‚Am Erdbeerhof II‘ ist die Umsetzung einer Grünachse, welche entlang der Hochspannungsleitung verläuft, bereits vorgesehen. Diese Achse sollte bei der Planung der Sehlwiese unbedingt aufgenommen und fortgeführt werden. Somit würde eine Grünraumverbindung aus der Feldmark bis zu den Stapelteichen und den Koldinger Seen bestehen. Eine Herausforderung bezüglich der Zu- und Durchgängigkeit würden hierbei die Bahngleise im Westen sowie die Autobahntrasse im Osten darstellen, bei der gesondert weitere Quermöglichkeiten zu erwägen sind.

Ost-West-Verbindung

Die Sehlwiese stellt als unbebaute Freifläche innerhalb des Siedlungsbands einen stadtklimatisch bedeutsamen Raum dar und sollte in dieser Funktion erhalten und gefördert werden. Für die potenzielle Funktion als Kaltluftlieferant wäre dabei zu prüfen, inwiefern die hochgebauten Bahngleise eine Barriere für die Kaltluftzulieferung der Sehlwiese darstellen und wie dem durch geeignete Maßnahmen entgegengewirkt werden könnte. Um einen positiven Einfluss auf den Artenschutz zu entfalten, können Teilflächen extensiv begrünt und durch Wildblumenwiesen und weitere Bäume bepflanzt werden. Somit können weitere Biotope und Lebensräume innerhalb des Siedlungsbands geschaffen werden. Auch die Möglichkeit einer Weiterführung der landwirtschaftlichen Nutzung in Form der gemeinschaftlichen, ‚Solidarischen Landwirtschaft‘ bzw. ‚Urban Gardening‘ bietet Potenzial den landwirtschaftlichen Charakter der Fläche fortzuführen und gleichzeitig den BürgerInnen einen erlebbaren Freiraum zu bieten.

Klimaschutz und
Klimaanpassung

Angesichts des Defizits an öffentlichen Bewegungsmöglichkeiten in Gleidingen bietet sich für die Sehlwiese außerdem die Schaffung von Bewegungsflächen entlang der Wegeachsen an, für die eine zielgruppenorientierte und partizipative Gestaltung empfohlen wird.

Gesundheit im Quartier

Im Flächennutzungsplan in der Neubekanntmachung mit Stand 05/2019 sind große Teile der Flächen als Wohnbaufläche dargestellt. Aus freiraumplanerischer Perspektive sollte deshalb an dieser Stelle die Möglichkeit des Erhalts der Sehlwiese als Freiraum erläutert werden. Die positiven Aspekte der Sehlwiese für die Bereitstellung wohnungsnahen Freiraums, den Natur-, Arten- und Klimaschutz, das Potenzial für Wegeverbindungen und den Effekt auf das Stadtklima sind im Stadtgebiet einzigartig und können bei einer freiraumplanerischen Entwicklung der Fläche ihre Potenziale aktivieren. Für die Neuaufrstellung des Flächennutzungsplans sollten diese Aspekte in der Beurteilung entsprechend gewichtet und mit anderen stadtplanerischen Belangen abgewägt werden. Wenn das Ergebnis der Abwägung eine städtebauliche Entwicklung ist, sollten die aufgebrachten Belange dennoch maßgeblich mit in die Entwicklung miteinfließen.

VIII Handlungsempfehlungen

109

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

8 Handlungsempfehlungen

Mit dem Freiraumkonzept für die Stadt Laatzen wird die Basis für die kommende formelle und informelle Freiraumplanung gelegt. Das Freiraumkonzept liefert dafür Handlungsempfehlungen, wie die Planungsansätze formell in den Planungswerken Platz finden können und eine behördenverbindliche Wirkung erzielen, indem sie z.B. die Inhalte des Flächennutzungsplans vorbereiten.

Grundsätzlich sollten zukünftig die formellen sowie informellen Planwerke Teil einer integrierten Betrachtung sein. Die einzelnen Planwerke sind nicht isoliert zu betrachten, sondern weisen zahlreiche Verknüpfungspunkte zueinander auf, die einer integrativen Planungsherangehensweise bedürfen. Das Kapitel 4.2 *Bestehende Planungen* zeigt diese Relevanz auf, z.B. hinsichtlich der Überschneidungen zwischen Verkehrs- und Freiraumplanung. Insbesondere innerhalb des Bereichs Freiraumplanung und Landschaftsentwicklung sollten die Planwerke wie das Freiraumkonzept, der Landschaftsplan und das Klimaschutzaktionsprogramm eine übergeordnete Gesamtplanung darstellen.

Fortschreibung des Landschaftsplans

Der Landschaftsplan sollte zukünftig regelmäßiger fortgeschrieben werden, um flexibel auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren und ein umfassendes Instrument zur Unterstützung bei der Aufstellung oder Änderung des Flächennutzungsplans darzustellen.

Zu den wichtigsten Themenfeldern zukünftiger Fortschreibungen des Landschaftsplans sollten die Gründachstrategie und das Regenwassermanagement gehören. Weiterhin sollten die in diesem Freiraumkonzept vorgeschlagenen Grünachsen in der nächsten Fortschreibung des Landschaftsplans ergänzt werden. Das betrifft vor allem die in Kapitel 7.2 vorgestellten Fokusbereiche. Teilweise sind die Flächen bereits als „Entwicklung von Grünzügen/Grünverbindungen“ im Landschaftsplan in der Fortschreibung von Juni 2011 festgesetzt. Im ersten Fokusbereich ist der Großteil der Grünachse mit dem Park der Sinne und das Mastbruchholzes bereits festgehalten und könnte noch durch die Flächen am Peterskamp bzw. AquaLaatzium ergänzt werden. Zudem sollte in diesem Bereich die nördlich angrenzenden Flächen ggf. als „Aufforstung/Waldentwicklung“ aufgenommen werden. Im zweiten Fokusbereich sind der Friedhof im Heidfeld und die südlich angrenzenden Feldflächen für die Entwicklung markiert. Hier sollten die Freiflächen südlich der Martinsschule sowie die Kleingartenkolonien mitaufgenommen werden. Im vierten Fokusbereich ist der Friedhof Rethen, die Kleingartenkolonie Galgenberg und das Neubaugebiet „Am Erdbeerhof“ als Grünverbindungen vorgesehen. Dies sollte unbedingt durch die Fläche Sehlwiese ergänzt werden, vor allem angesichts der im Bereich des Neubaugebiets geplanten Grünachse. Des Weiteren können auch Wegeverbindungen durch die Feldmark als Grünverbindungen mitaufgenommen werden.

Um der Bedeutung von Natur- und Artenschutz weiterhin gerecht zu werden, sollten weiterhin Schutzgebiete umgesetzt werden. Hier ist im Einzelnen der Bedarf dieser Flächen zu prüfen und in Einklang mit anderen Nutzungen zu bringen, insbesondere mit der landwirtschaftlichen Nutzung.

Zusätzlich wird die Erstellung einer Stadtklimaanalyse für Laatzen vorgeschlagen, die ggf. im Zuge einer Fortschreibung des Landschaftsplans durchgeführt werden könnte.

Flächennutzungsplan

Das vorliegende Freiraumkonzept soll bei der derzeit laufenden Neuaufstellung des Flächennutzungsplans als unterstützendes informelles Planungsinstrument dienen und dabei die grünräumlichen Belange der zukünftigen Stadtentwicklung in Laatzen im Neuaufstellungsprozess stärken und sichern. Auf diese Weise lassen sich die Planungsansätze und Maßnahmen dieses Konzepts als Baustein der zukünftigen Stadt- und Bauleitplanung umsetzen und für die kommenden Jahre bis zu einer Fortschreibung festlegen.

Aus freiraumplanerischer Perspektive soll erneut auf die unzähligen positiven Aspekte von Frei- und Grünräumen hingewiesen werden, die eine einzigartige und wertvolle Funktion erfüllen, die es unbedingt zu schützen gilt. Von Freizeit und Naherholung, Natur- und Artenschutz über Klimaschutz und -anpassung bis hin zur Gesundheit in der Stadt decken Freiräume ein breites Spektrum ab, dass in der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans entsprechend gewertet werden muss. Auch soll an dieser Stelle an die Verpflichtung zu Zielen aus bestehenden Planwerken wie dem Klimaschutzaktionsprogramm und Ratsbeschlüssen zum Klimaschutz erinnert werden, die es bei zukünftigen Entwicklungen zu beachten gilt.

Zur Sicherung der aufgeführten Grünraumachsen können diese zukünftig als Grünverbindungen im Flächennutzungsplan dargestellt werden. Bisher sind diese als „Grünfläche“ markiert und werden lediglich im Landschaftsplan teilweise als Entwicklungsflächen für Grünverbindungen weiter ausgeführt. Daneben können auch Gebiete zur Kaltluft-/Frischluftlieferung im Flächennutzungsplan mitaufgenommen werden.

Bebauungspläne

Bei der Aufstellung neuer Bebauungspläne oder Änderung bestehender Pläne sollten in der Entwicklung von Wohnbau- und Gewerbeflächen die Themen Retention, niedrige Flächenversiegelung und Dachbegrünung im Vordergrund stehen. Grundsätzlich sollte dies durch die Festlegung eines Mindestanteils begrünter Fläche an der Gesamtfläche festgesetzt werden. Dadurch werden gleichzeitig die Begrünung der Anlagen, ein niedriger Versiegelungsgrad und somit die Regenwasserversickerung vor Ort gesichert. Zudem sollten die befestigten Oberflächen soweit möglich als wasserdurchlässige bzw. wassergebundene Decke umgesetzt werden. Als Richtwert können hierbei 60 von Hundert der Grundstücksfläche als begrünte Fläche dienen. Zu dieser begrünten Fläche können dann auch Gründächer angerechnet werden.

Zusätzlich können für Neuplanungen Baumpflanzungen abhängig von der Grundstücksfläche festgesetzt werden. In Hamburg beispielsweise beträgt der Richtwert in vielen neu aufgestellten Bebauungsplänen hierbei einen gepflanzten Baum pro 250m² Grundstücksfläche.

Als ergänzende Maßnahme zur Stärkung der Ortszentren sollte bei der Neuaufstellung von Bebauungsplänen im Bereich der Zentren besonders in Hinblick auf deren Funktion und Bedeutung mit Bedacht vorgegangen werden.

Kompensationsflächenmanagement

Grundsätzlich ist bei jeglichen städtebaulichen Gebietsentwicklungen der Strategie Vermeiden - Ausgleichen - Ersetzen geltend. Sollte demnach eine Vermeidung nicht möglich sein, ist die Herstellung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen als Kompensation zu erbringen. Die im Landschaftsplan festgesetzten Flächen zur „Entwicklung von Grünzügen/Grünverbindungen“ sowie die Flächen südlich der Martinsschule und an der Sehlwiese können als Kompensationsflächen genutzt werden. Generell sollten großflächige Grünflächen, die sich im Besitz der Stadt befinden oder angekauft werden, in der Grünflächenentwicklung als Kompensationsfläche herangezogen werden. Hierbei ist eine räumlich konzentrierte Anwendung der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, die durch Neubauprojekte notwendig werden, eine vielversprechende Herangehensweise, um einen möglichst großen positiven Effekt auf die Stadtökologie und das Stadtklima zu erzielen. Durch eine räumlich agglomerierte Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen könnten auf ausgewählten Potenzialflächen, wie dem vorgesehenen Teilbereich des Mastbruchholze, umfangreiche ökologische Aufwertungsmaßnahmen vorgenommen werden. Als methodisches Instrument könnte dabei ein Kompensationskonto dienen. Nichtsdestotrotz sollten lokale stadtklimatische Wirkungsgefüge dennoch beachtet und entsprechend gehandelt werden. Wenn im Zuge eines Neubaugebiets Baumpflanzungen gefällt werden, bleibt es wichtig, in der direkten Umgebung für Ersatz zu sorgen, um u.a. die positiven stadtklimatischen und artendienlichen Effekte der Pflanzungen in dem Gebiet nicht zu verlieren.

In der Feldmark ist eine Kooperation zwischen Stadt und Landwirtschaft die beste Herangehensweise zur Extensivierung landwirtschaftlicher Flächen, die zudem durch den Niedersächsischen Weg gefördert werden kann. Hierbei stehen vor allem schmale Flächenstreifen entlang der Bruchriede sowie Feldrandstreifen im Vordergrund. Durch den Sicherung der Flächen entlang der Bruchriede kann eine Entwicklung zur Sicherung und zum Schutz des Gewässers und ein ausreichend dimensionierter Uferbereich gewährleistet werden. Beispielhaft dafür ist die naturnahe Entwicklung der Bruchriede an der Meskenwiese. Hinsichtlich der Feldrandstreifen kann hierdurch neben der Extensivierung und der ökologischen Aufwertung der Flächen die im Landschaftsplan festgehaltene Pflanzung von Baumreihungen entlang der Feldwege in der Feldmark umgesetzt werden, die größtenteils noch nicht vorgenommen wurde.

Förderprogramme

Um die Realisierbarkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen zu erhöhen, sollten nationale und regionale Förderprogramme in Anspruch genommen werden, die bei der Umsetzung der Maßnahmen sowohl im öffentlichen Bereich als auch im privaten Bereich unterstützen. Spezifische

Maßnahmen aus dem Katalog weisen auf die Relevanz finanzieller Förderung hin, insbesondere im Bereich privater AkteurInnen. Als zukünftig wichtiges Förderprogramm ist erneut der Niedersächsische Weg zu nennen. Über das Programm sollen der Naturschutz und die Landwirtschaft besser integriert werden und LandwirtInnen bei naturschutzfachlichen Maßnahmen finanziell und durch Beratung unterstützt werden. Positiv hervorzuheben ist neben der finanziellen Förderung vor allem der kooperative Charakter des Niedersächsischen Wegs. Diese Kooperation zwischen AkteurInnen der Verwaltung, Politik, des Naturschutzes und der Landwirtschaft sollte auch in Laatzen verfolgt werden.

8.1 Umsetzung und Evaluation

113

Das Freiraumkonzept ist kein statisches Instrument, vielmehr sollte es auch in Zukunft durch die Möglichkeit der Fortschreibung dynamisch und angemessen auf freiraumwirksame Entwicklungen und Veränderungen auf lokaler aber auch globaler Ebene reagieren können und somit eine dauerhafte Aktualität ermöglichen. Besonders für die Abwägung und Entscheidungsfindung in der Bauleitplanung und der Entscheidungsfindung der zukünftigen Stadtentwicklungsschwerpunkte ist es förderlich, über ein breites Spektrum an Instrumenten und Planwerken zu verfügen, die sich auf einem aktuellen Stand befinden.

Mit dem Freiraumkonzept gibt sich die Kommunalverwaltung eine Eigenverantwortung in der Umsetzung der angestrebten Konzept- und Maßnahmenbausteine. Daher ist es unabdingbar eine sich fortschreibende Evaluation der Maßnahmen durchzuführen und den Umsetzungsgrad festzulegen. Die angestrebten Ziele gilt es dabei auch in Zukunft an die sich stadträumlich verändernden Rahmenbedingungen anzupassen. Um auch eine finanzielle Realisierung der einzelnen Teilprojekte und Maßnahmen möglich zu machen, gilt es die entsprechenden Mittel frühzeitig zu erfassen und für eine Bereitstellung in den künftigen städtischen Haushalten vorzumerken. Dabei ist neben einer wirtschaftlichen Realisierbarkeit auch immer die Qualität weiterer Planungen von großer Bedeutung, so sind im Falle jener Gestaltungswege mittels Studien oder Wettbewerbsverfahren Gestaltungswege zu finden. Neben der Planung und Umsetzung neuer Maßnahmen gilt es ausreichende Mittel für die Instandhaltung und Pflege der bestehenden Grünflächen von Laatzen bereitzustellen.

Dazu ist hervorzuheben, dass die Freiraumplanung, wie im Bericht bereits erläutert, nicht isoliert betrachtet werden kann. Insbesondere im Kontext der weiteren Siedlungsentwicklung und der damit einhergehenden weiteren baulichen Verdichtung spielt die Flächensicherung und Sicherung der Qualität der Freiräume eine entscheidende Rolle. Eine interdisziplinäre und integrierte Herangehensweise an die Planung ist wichtig, um eine nachhaltige Entwicklung der Laatzer Stadt- und Landschaftsstrukturen zu ermöglichen. Ein interdisziplinärer Planungsprozess ist abhängig von der Aktualität der Datengrundlagen und unterstreicht die Bedeutung der regelmäßigen Fortschreibung der Planwerke. Dabei gilt es die gewonnenen Erkenntnisse des Freiraumkonzepts in die anderen Planwerke einfließen zu lassen und so eine kongruente gesamtheitliche Planung zu erreichen. Abschließend sind die angestrebten Ziele der Planung offen im weiteren Austausch mit den AkteurInnen vor Ort zu

analysieren und diskutieren. Das Freiraumkonzept bietet dabei den Impuls für weitere Diskussionen der Stadtentwicklung von Laatzen.

8.2 Maßnahmenkatalog

Abschließend folgt die Tabelle mit allen Maßnahmen, die in der Erarbeitung des vorliegenden Freiraumkonzepts und in der Zusammenarbeit mit der Stadt Laatzen entwickelt wurden. Die einzelnen Maßnahme sind wie bereits oben erläutert als Meilensteine zur Verwirklichung der übergeordneten Freiraumideen zu verstehen. Einige der Maßnahmen wurden als Impulsprojekte ausgewählt und sollen aufgrund ihrer besonderen Relevanz prioritär behandelt werden. Die Impulsprojekte wurden gemeinsam von der Stadt Laatzen und Lichtenstein Landschaftsarchitekten diskutiert und ausgewählt. Auf Basis der Anmerkungen aus den Beteiligungsprozessen mit Ortsräten und BürgerInnen wurde die Auswahl evaluiert und angepasst. Die Impulsprojekte sind mit einem Stern markiert (siehe links).



Jede Maßnahme wird kurz erläutert und die HauptakteurInnen sowie die Flächenverfügbarkeit werden gelistet. Unter der Lage der Maßnahme ist jeweils der Name und die Nummer des Steckbriefs aus Kapitel 5.1 in Klammern vermerkt. Hinzu kommt die Realisierbarkeit, welche sich aus den zeitlichen, finanziellen, organisatorischen und planerischen Dimensionen der Maßnahme ergibt. Diese wird mit einem Punkt markiert, welcher je nach Ausmaß der Realisierbarkeit eingefärbt ist. Grün bedeutet, dass ein zeitnahes oder kostengünstiges Handeln möglich ist, bei einem gelben Punkt ist der Zeithorizont mittelfristig, finanziell sind höhere Aufwendungen zu erwarten oder die Maßnahme setzt eine Auseinandersetzung mit den jeweiligen AkteurInnen voraus. Ein roter Punkt symbolisiert z.B. hohe Kosten oder eine langfristige Planung.



Die Maßnahmen sind in drei Kategorien eingeordnet: Kommunikations- und Kooperationsmaßnahmen, Strategische und regulierende Maßnahmen und bauliche Maßnahmen.

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
Kommunikations- und Kooperationsmaßnahmen						
1	Kooperation mit Nachbargemeinden stärken	Gesamtstadt	Um die An- und Verbindungen der Gemeinden sowie der regional bedeutenden und gemeindegrenzübergreifenden Freiräume zu stärken, ist die Kooperation mit den Nachbargemeinden von großer Bedeutung. Hierbei kommt es vor allem auf eine gute Kommunikation und Absprachen an, um den interkommunalen Gedanken zu fördern. Dafür ist die Initiative der Kommunen selbst notwendig.	Stadt Laatzen Nachbargemeinden		
2	Beteiligungsportal für die Laatzen BürgerInnen	Gesamtstadt	Eine Möglichkeit, um von der Lokalexpertise der NutzerInnen der Freiräume zu profitieren und um den Laatzen BürgerInnen über die Ortsratsitzungen hinaus die Möglichkeit zu bieten, sich zu beteiligen oder ihre Meinung mitzuteilen, ist die Aufstellung eines Beteiligungsportals. Dabei können die NutzerInnen z.B. mithilfe einer interaktiven Karte Vorschläge oder Wünsche für die jeweiligen Freiräume äußern. Das Beteiligungsportal könnte z.B. als Ergänzung des Services „Sags uns einfach“ über die Website der Stadt Laatzen zugänglich sein.	Stadt Laatzen BürgerInnen		
3	Freiraumleitsystem: Angebote zur Entdeckung der Laatzen Freiräume	Alle bedeutenden Freiräume Laatzens (siehe Kapitel 5.1)	Aufstellung eines Angebots an Führungen, Wanderungen, Veranstaltungen oder Aktionstagen, welche die Freiräume vorstellen oder in den Vordergrund stellen.	Stadt Laatzen, Vereine, Ehrenamtliche & Freiwillige	• Hauptsächlich öffentliche Flächen	
4	Umsetzung ökologischer und artenschützender Maßnahmen	Gesamtstadt	Diese Maßnahmen müssen im Einzelnen abhängig vom Ort geplant und geprüft werden (siehe Maßnahme 27). Die Eigeninitiative der BürgerInnen in der Umsetzung von Maßnahmen wie Wildblumenwiesen sollte erhalten und gefördert werden. Zudem sollte die Kooperation mit den Naturschutzorganisationen (u.a. NABU Laatzen) weiter ausgebaut werden, um mit der Unterstützung auf den zu qualifizierenden Freiflächen angemessene Artenschutzmaßnahmen umzusetzen. Des Weiteren ist die Aufstellung von Informationsbroschüren in Zusammenarbeit mit dem NABU möglich (z.B. zum Thema Artenschutz im eigenen Garten).	Stadt Laatzen Naturschutzorganisation (z.B. NABU Laatzen oder ÖSML) BürgerInnen	• Öffentliche Flächen • Bei privaten Flächen über Information und Kooperation	

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
5	Kooperation zwischen Politik, Verwaltung und Wohnungsunternehmen und -genossenschaften zur qualitativen Gestaltung und Pflege der Grünflächen	Gesamtstadt	Auch die unzähligen kleinen halb-öffentlichen Grünflächen in den Wohnsiedlungen, z.B. Grünstreifen vor Mehrfamilienhäusern, können einen wichtigen Beitrag für das Stadtklima leisten und die Freiräume ästhetisch aufwerten. Auf diesen Kleinstflächen lassen sich auch einfache Qualifizierungen vornehmen, die z.B. weitere Wildblumenwiesen (siehe Maßnahme 27) umfassen könnten. Für die wohnungsnahen Grünflächen bietet sich eine Kooperation mit den zuständigen Wohnungsunternehmen und -genossenschaften an, da somit die BewohnerInnen aktiviert und in der Gestaltung beteiligt werden können. Eine Kooperation ist grundsätzlich aufgrund der Eigentumsverhältnisse notwendig, bewirkt weitergehend aber ein Bewusstsein für die Freiräume, wodurch Nutzungen gefördert und Nutzungsverbote vermindert werden können.	Stadt Laatzen Wohnungsunternehmen und -genossenschaften BürgerInnen	Nicht öffentliche Flächen im Besitz von Wohnungsunternehmen und -genossenschaften	
6	Gründachstrategie: Aufklärung und Information durch Web- und Printmedien/ Bauherrenberatung	Gesamtstadt	Die Aufklärung und Information von Bauherren für die Umsetzung von Gründächern im privaten/gewerblichen Bereich über eine Informationswebsite (z.B. als Teil der Website der Stadt Laatzen) und als kostenlose gedruckte Informationsbroschüre.	Stadt Laatzen Strategische/r PartnerIn		
7	Kooperation mit Landwirtschaft	Gesamtstadt insb. Feldmark (35)	Eine koordinierte Kommunikation und Kooperation mit den LandwirtInnen aufbauen, um sowohl die Belange des Natur- und Artenschutzes als auch die der Landwirtschaft in Einklang zu bringen. Der Niedersächsische Weg kann hierbei als Förderprogramm und wegweisendes Instrument herangezogen werden.	Stadt Laatzen LandwirtInnen	Abhängig von den LandwirtInnen	
8	Förderung und Erweiterung des öffentlichen Bewegungsangebots	Gesamtstadt, insb. Gleidigen	Erweiterung der angebotenen Sport- und Erholungsmöglichkeiten (wie z.B. Yoga oder der Jugend-Aktiv-Park im Park der Sinne) in öffentlichen Parks, welche keiner Mitgliedschaft bedürfen und somit für alle sozialen Gruppen leichter zugänglich sind. Dafür ist eine interdisziplinäre Herangehensweise zwischen den für die Gesundheitsversorgung relevanten Behörden und der Grünraumplanung zu fördern, um u.a. Kooperationen mit Sportvereinen oder Volkshochschulen umzusetzen.	Stadt Laatzen Gesundheitsversorgung (Sport)Vereine Ehrenamtliche & Freiwillige	Hauptsächlich öffentliche Flächen	

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
Strategische und regulierende Maßnahmen						
9	Ortskern und -eingänge attraktivieren		In verschiedenen Ortsteilen kann der Kernbereich aufgewertet werden. Dafür sind unterschiedliche Maßnahmen in Betracht zu ziehen, die einerseits den Raum aufwerten und andererseits deutlicher in Erscheinung treten lassen. Im Zuge dessen kann auch ein Zusammenspiel mit den Ortseingängen erzeugt werden, wenn diese durch gestalterische Maßnahmen markiert werden. Dadurch kann die Identität des Ortes ganzheitlich re-präsentiert werden.			
		Alt-Laatzten	In Alt-Laatzten besteht mit dem Park am alten Rathaus ein grüner Mittelpunkt, der durch den alten Baumbestand teils verdunkelt ist und hinsichtlich der Aufenthaltsqualität und dem subjektiven Sicherheitsgefühl aufgewertet werden kann.	Stadt Laatzten BürgerInnen	• Öffentliche Flächen	
		Rethen	In Rethen findet sich mit dem Gemeindepark Rethen ebenfalls ein grüner Ortskern. Hier gibt es zahlreiche Qualifizierungsop-tionen, die unter Maßnahme 24 näher erläutert werden.	Stadt Laatzten BürgerInnen	• Öffentliche Flächen	
		Gleidingen	In Gleidingen ist die genaue Verortung eines Ortskerns schwierig, weshalb für weitere Maßnahmen zunächst ein Bereich als Ortskern definiert werden muss. Für die Definition müssen diverse Aspekte, z.B. Einzelhandel, Dienstleistung aber auch An-bindung und Freiraumsituation betrachtet werden. Der Bereich zwischen Thorstr. / Im Winkel wäre dafür ein Ansatzpunkt.	Stadt Laatzten BürgerInnen	• Öffentliche Flächen	
		Ingeln-Oesselse	Ingeln und Oesselse verfügen jeweils mit dem Pflugplatz und dem Dorfbrunnenplatz über einen zentralen Platz. Die Plätze könnten im Bereich Sitzmöglichkeiten und (Blumen-)Pflanzun-gen aufgewertet werden. Im Zuge der Beteiligung wurde sich ein Kneippbecken für die Plätze gewünscht, welches soziale und bewegungsfördernde Aspekte an zentraler Stelle vereinen würde. Weiterhin besteht mit dem Bereich um die Grundschule und die Sportplätze ein ‚informeller‘, gemeinsamer Ortskern der Ortschaft, der zukünftig ebenso weitergedacht werden kann und z.B. auch für Veranstaltungen genutzt werden kann.	Stadt Laatzten BürgerInnen	• Öffentliche Flächen	

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
10	(Teil)Öffnung von Vereinssportflächen	Vereinssportflächen in Laatzen (3)	Die (Teil-)Öffnung von Vereinssportflächen ist eine langfristige Perspektive, die aufgrund der bestehenden Barrieren (Zuständigkeit, Pflege, Haftung, Versicherung, etc.) kontrovers ist. Besteht langfristig die Möglichkeit, diese Barrieren zu überwinden und finanzielle Förderung für die Vereine bereitzustellen, können große Potenziale in der öffentlichen Bewegungsförderung aktiviert werden.	Stadt Laatzen Sportvereine	Abhängig von der Bereitschaft der Sportvereine	
11	Aufstellung eines Freiraumleitsystems mit Einbindung der Landmarken in Leinemasch und Feldmark	Alle bedeutenden Freiräume Laatzens (v.a. die in den Kapitel 5.1 aufgeführten)	Das Freiraumleitsystem verknüpft alle bedeutenden Freiräume Laatzens miteinander. Die Landmarken aus den Handlungsfeldern Leinemasch und Feldmark stehen beispielhaft für die Verknüpfung von einzelnen Freiräumen oder Sehenswürdigkeiten zu einer Gesamtstruktur. Das Freiraumleitsystem kann sich daran orientieren oder diese aufnehmen.	Stadt Laatzen	Bestehende Freiflächen	
12	Freiraumleitsystem: Aufstellung von Informationstafeln, Übersichtskarten und Beschilderung	Gesamtstadt, vordergründig an den zentralen Freiräumen wie dem Park der Sinne (15) oder dem Gemeindepark Rethen (29) Feldmark und Leinemasch	Ähnlich wie am Leine-Heide-Radweg, können in den wichtigsten Freiräumen Wege- bzw. Ortschilder und ergänzend Übersichtstafeln aufgestellt werden, die z.B. historische Informationen über den Ort und eine Karte zur Gesamtübersicht der Laatzen Freiräume und den Wegeverbindungen beinhalten. Insbesondere in der Feldmark sind Übersichtstafeln und Wegebeschilderung sinnvoll für eine bessere Orientierung, welche durch Informationstafeln über den Nutzen der landwirtschaftlichen Flächen und der Waldgebiete um das Bockmerholz ergänzt werden.	Stadt Laatzen LandwirtInnen	- Hauptsächlich öffentliche Flächen - Teils abhängig von LandwirtInnen	
13	Stadtklimagutachten / Simulation einer Stadtklimaanalyse	Gesamtstadt	Um eine genaue Analyse des Stadtklimas und von Hitzeinseln und Kaltluftschneisen ist eine ausführliche Simulation notwendig. Für die Landeshauptstadt Hannover und für den nördlichen Teil Laatzens gibt es bereits eine solche Analyse. Sollte die Datenlage für Laatzen bereits bestehen, könnten diese genutzt werden, ansonsten könnte sich an dieser Stadtklimaanalyse orientiert werden. Die Stadtklimaanalyse sollte alle Ortschaften umfassen und spezifische stadtklimatische Zusammenhänge analysieren, wie z.B. Tallagen, Erhebungen oder Dämme.	Stadt Laatzen FachgutachterIn		

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
14	Baum- und Grünflächenpatenschaften	Gesamtstadt Sehlwiese (34) Ingeln-Oesselse: Michaelisweg/ Barmklagesweg Freiflächen südlich der Martinschule (26)	Patenschaften für Grünflächen und Baumpflanzungen können das Stadtbild verschönern, für mehr Durchgrünung der Stadt sorgen und gleichzeitig die BürgerInnen für die hohe Bedeutung von Grünraum, Arten- und Klimaschutz sensibilisieren und das Engagement aktivieren. Dabei sollte unbedingt auf den bestehenden Initiativen in Laatzen aufgebaut, diese erweitert und geeignete Anreize wie z.B. eine finanzielle Förderung geschaffen werden. Die Patenschaften sind auch auf Kleinstflächen im Straßenraum, wie z.B. das Straßenbegleitgrün oder grüne Verkehrsinseln auszuschriften.	Stadt Laatzen BürgerInnen	• Öffentliche Flächen	
15	Gründachstrategie: Förderung und Forderung bei Neubau und Sanierungen 	Gesamtstadt, insb. Gewerbegebiete, Gebiete mit hohem Flachdachanteil	Durch Festsetzungen im B-Planverfahren und in Genehmigungsverfahren eine städtische/öffentliche Gründachpflicht sichern. Die Stadt soll mit gutem Beispiel für den privaten Bereich vorangehen. Aufstellung eines Vorschriftenkatalogs bei Neubauten und Sanierungen, insb. im Gewerbebereich (da oftmals Flachdach), zur Sicherung der Umsetzung von Gründächern.	Stadt Laatzen Strategische/r PartnerIn	• Öffentliche und private Gebäude	
16	Gründachstrategie: Erstellung eines Gründachkatasters	Gesamtstadt	Bestandsaufnahme und -bewertung der Dachstrukturen Laatzens hinsichtlich ihrer Eignung zum Umbau als Gründach. Hierbei sollten sowohl Bestand als auch Planungspotenzial sowie der Gebäudetyp und die jeweilige Gebäudestatik analysiert werden.	Stadt Laatzen Strategische/r PartnerIn	• Öffentliche und private Gebäude	
17	Flächenentsiegelung/ Flächenrückbau mit anschließender Begrünung oder städtebaulicher Entwicklung	Gesamtstadt, insb. Laatzen-Mitte: Parkplatz P2, Würzburger Straße (18)	Ein hoher Versiegelungsgrad verhindert Versickerung und bewirkt Aufheizung, weshalb vor allem großflächige Versiegelungen gezielt entsiegelt (und begrünt oder städtebaulich entwickelt) werden sollten. Dabei sollte strategisch vorgegangen werden, indem potenziell zu entsiegelnde Flächen identifiziert und eine Empfehlung ausgesprochen werden soll. Die Umsetzung ist allerdings maßgeblich von der Mitwirkung der PächterInnen/GrundstückseigentümerInnen abhängig, wie das Beispiel Parkplatz P2 zeigt.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen PächterInnen	- Viel Handlungspotenzial auf öffentlichen Flächen - Handlungsoptionen auf sonstigen Flächen abhängig von EigentümerInnen	

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
18	Sicherung eines niedrigen Flächenversiegelungsgrades/ Förderung von versickerungsfähigen Bodenbelägen	Gesamtstadt	Vor allem um die bessere Versickerung von Regenwasser zu gewährleisten, sollte bei der Flächenentwicklung, in B-Planverfahren und in Genehmigungsverfahren ein niedriger Flächenversiegelungsgrad Vorschrift sein. Dabei ist erneut auf eine differenzierte Betrachtung der Ortsteile hinzuweisen, da z.B. Unterschiede in der Bodenbeschaffenheit bestehen.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen	Umsetzung abhängig davon, ob die entwickelten Flächen im Besitz der Stadt sind	
19	Flächenankauf und Extensivierung landwirtschaftlicher Flächen	Feldmark (35)	Sollten anderweitige Kooperationen nicht möglich sein, kann zur Extensivierung landwirtschaftlicher zum Schutz der Natur und seiner Arten ein Flächenankauf grundsätzlich eine Option darstellen.	Stadt Laatzen LandwirtInnen	Abhängig von Landwirtschaft/Eigentümern	
20	Flächenprüfung für ein intensiv genutztes Naherholungsgebiet in Feldmark/Leinemasch	Leinemasch Feldmark (35) (z.B. im Bereich Erbenholz) Koldinger Seen	Im Rahmen der BürgerInnenbeteiligung wurde sich ein Naherholungsgebiet mit intensiver Naherholungs-/Freizeitnutzung in der Leinemasch oder Feldmark gewünscht. Zwar erfüllen Feldmark und Leinemasch bereits eine Naherholungsfunktion, jedoch sind andere Nutzungen (Naturschutz, Landwirtschaft) stets übergeordnet. Langfristig sollte die Idee eines intensiv genutzten Naherholungsgebiets betrachtet und potenzielle Flächen geprüft werden. Hierbei kann eine Entlastung der anderen Flächen und eine Lenkung von BesucherInnen erwirkt werden.	Stadt Laatzen LandwirtInnen	Insbesondere in der Feldmark abhängig von landwirtschaftlichen AkteurInnen	
Interventionen und bauliche Maßnahmen						
21	Fußwege und Radverkehrsrouten verbessern	Gesamtstadt, zwischen den Ortsteilen, Kommunalachsen (VEP 2019) Fokusbereich III: Rethen und die Bruchriede	Die Verbesserung der Rad- und Fußwegeverbindungen ist ein gesamtstädtisches Thema, welches bereits im Verkehrsentwicklungsplan von 2019 behandelt wurde. Bei einer Aufwertung sind insbesondere auch übergeordnete Verbindungen zu beachten, welche die Ortsteile verbinden (siehe Kommunalachsen Verkehrsentwicklungsplan 2019). Gleiches gilt auch für Ost-West-Verbindungen, wie z.B. entlang der Bruchriede.	Stadt Laatzen Verkehrsplanung	Größtenteils bestehende öffentliche Verkehrsflächen	
		Leinemasch und Feldmark (35)	Erstellung von Wegekonzepten prüfen, die eine Hierarchisierung der Wege vorsehen und die Gestaltung entsprechend anpassen (Haupttroute - versiegelt; Nebenrouten - wassergebunden). Dadurch kann einerseits eine Besucherlenkung erzeugt und andererseits alternative Nutzungen auf Haupttrouten (z.B. skaten) ermöglicht werden. Aus ökologischer Sicht sind wassergebundene Wegedecken empfehlenswert, jedoch ermöglichen befestigte Wege mehr Barrierefreiheit und andere Nutzungen.	Stadt Laatzen LandwirtInnen FachgutachterIn	Teils abhängig von Landwirtschaft/Eigentümern	

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
21	Fußwege und Radverkehrsrouten verbessern	Feldmark (35)	• Wegeverbindung zwischen der Meskenwiese und dem Weg zum Erbenholz & vom Erbenholz zum Bockmerholz verbessern • Aufwertung der kleineren Wegeverbindungen zur Entlastung der intensiv genutzten Wege, insb. um Ingeln-Oessele • Radwegeverbindung nach Bledeln/Algermissen und nach Müllingen verbessern • Bruchriederadweg bis nach Sehnde zum Mittellandkanal weiterdenken und übergeordnet über Grenzen hinaus schauen	Stadt Laatzen Stadt Sehnde Nachbargemeinden		
		Expo-Weg (14)	• Aufwertung der Wegeverbindung Expo-Weg insb. im Bereich entlang des Siemens-Geländes und der Bahnunterführung	Stadt Laatzen	• Öffentliche Flächen	
		Rodelberg (10)	• Zustand der Wegeverbindungen verbessern	Stadt Laatzen	• Öffentliche Flächen	
		Deichweg/ Plinkengang (26)	• Zustand des (Leine-Heide Rad-)Wegs verbessern • Machbarkeit einer Wegesverbreiterung sowie einer hochwassergeschützten Führung des Deichwegs prüfen	Stadt Laatzen		
		Entlang des Heidfelds (28)	• Qualität des Radwegs erhöhen • Radwegeverbindungen nach und in Rethen-Nord verbessern	Stadt Laatzen	• Öffentliche Flächen	
		Gleidingen	• Breitere Gehwege bei Neuplanung sowie Verbreiterung im Bestand, soweit möglich. • Wegeverbindungen nach Heisede abseits der Hildesheimer Str. insbesondere für RadfahrerInnen schaffen • Bessere Verbindung zum Grünen Ring	Stadt Laatzen Stadt Sarstedt		
		Mastbruchholz (17)	Ein neues Konzept für die Wegeführung (z.B. im Rahmen eines Pflege- und Entwicklungskonzepts) könnte wie in Kapitel 7.2 besprochen, das „Abwandern“ von den Wegen verhindern.	Stadt Laatzen FachgutachterIn	• Größtenteils öffentlich, im Norden teils privat (Stellplätze)	
		Kleingartenverein (KGV) Grasdorf (27)	Die beiden Teile des KGV können besser verbunden werden, indem z.B. der Übergang an der Hildesheimer Straße fußgängerfreundlich gestaltet wird.	Stadt Laatzen KGV Grasdorf	• Flächen des Kleingartenvereins	

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
21	Fußwege und Radverkehrsrouten verbessern	Ingeln-Oesselse	• Wegeverbindung am Heidfeldweg aufwerten • Radwegeverbindung entlang der Gleidinger Str./Hauptstr. verbessern und erweitern (z.B. durch beidseitigen Radweg). In der Verlängerung auch die Situation entlang der Oesselser Str. verbessern. • Ost-West-Wegeverbindung öffnen und eine südliche Anbindung und Überquerung des Bachlaufs schaffen	Stadt Laatzen		
		Golfplatz Gleidungen (40)	• Radwegeverbindungen in Richtung Koldingen verbessern • Wegeverbindungen zur und in der Leinemasch verbessern, insb. an der Leine, am Wasserlehrpfad, an der Ziegenbocksbrücke • Wegeverbindung nach Wilkenburg verbessern • Verbesserung der Radwegsituation an der B443 im Bereich Koldingener Straße	GrundstückseigentümerIn	• Golfplatz ist privates Grundstück	
		Koldingener Seen Leinemasch	• Radwegeverbindungen in Richtung Koldingen verbessern • Wegeverbindungen zur und in der Leinemasch verbessern, insb. an der Leine, am Wasserlehrpfad, an der Ziegenbocksbrücke • Wegeverbindung nach Wilkenburg verbessern • Verbesserung der Radwegsituation an der B443 im Bereich Koldingener Straße	Stadt Laatzen		
22	Neue Wegeverbindungen schaffen	Sehlwiese (34)	• Schaffung einer Wegeverbindungen über und entlang der Sehlwiese zur besseren Verknüpfung zwischen Rethen und Gleidungen, sowie zwischen der Leinemasch und dem Neubaugebiet „Am Erdbeerhof“. Dafür können ehemalige Planungen aufgegriffen werden. • Qualifizierung der Wegeverbindung zwischen der Sehlwiese und dem Bahnhof Rethen.			
		Freiflächen südlich der Martinschule (26) 	• Der östlich entlang der Freifläche führende Weg sollte in südlicher Richtung weitergeführt und an das Gebiet Auf der Lieth angeschlossen werden. Eine Verknüpfung der Wegeverbindung mit dem Park des Seniorenpflegeheims wird empfohlen.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen	• Teils im Besitz der Stadt Laatzen • Großteil private Flächen	
		Freiflächen zwischen Krankenhaus und Reinekamp (12) 	• Den zweiten Teil der Wegeverbindung zur Hildesheimer Straße herstellen.			
		Friedhof im Heidfeld (28)	Wie in Fokusbereich II erläutert, besteht Potenzial in der Verbesserung der Durchlässigkeit für RadfahrerInnen. Dabei darf die Trauer- und Erinnerungskultur jedoch nicht beeinträchtigt und ein Rad-schnellweg sollte verhindert werden.	Stadt Laatzen	• Friedhofsflächen gehören der Stadt	

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
23	Zugänglichkeit verbessern	Gesamtstadt	Die Barrierefreiheit von Freiraumstrukturen sollte grundsätzlich in allen Räumen, soweit möglich, gewährleistet werden.	Stadt Laatzen		
		Park der Sinne (15) 	Vor allem die Verbindung nach Laatzen-Mitte und die Einsehbarkeit aller Zugänge (insb. von der Senefelder Str.) sollten ausgebaut werden. Zwischen Erich-Panitz-Str. und Senefelder Str. ist bereits eine barrierefreie Zuwegung entstanden.	Stadt Laatzen	Flächen der Stadt Laatzen	
		Mastbruchholz (17) Expo-Weg (14) Peterskamp (11)	Eine verbesserte Zugänglichkeit vom Expo-Weg aus zum Mastbruchholz ist im Falle der Aufstellung eines Wegekonzepts zu prüfen, jedoch den Belangen des Naturschutzes unterzustellen. Neben diesem Übergang ist der Zugang zum Expo-Weg von Seiten des AquaLaatziums/Peterskamps zu verbessern.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen	Öffentliche Flächen	
		Bildungszentrum Laatzen-Mitte (22)	Der südliche Zugang sollte aus freiräumlicher Sicht offener gestaltet werden, was bereits durch den neu geplanten Vorplatz des Schulzentrums umgesetzt werden soll. Die Wegeverbindung über das Schulgelände sollten nach Schlußschluss öffentlich nutzbar sein, wobei hier ein ähnlicher Konflikt hinsichtlich der Zuständigkeit und Haftung wie bei den Vereinssportflächen besteht. Im Norden sollten die Zugänge barrierefrei gestaltet werden.	Stadt Laatzen Grundschule Pestalozzi Erich-Kästner-Schulzentrum	- Flächen der Grundschule Pestalozzi - Flächen des Erich-Kästner-Schulzentrums	
		Expo-Park Süd (23)	Der Übergang zwischen Laatzen-Mitte und Expo-Park Süd sollte attraktiver und grüner gestaltet werden. Der Expo-Park und das gesamte angrenzende Expo-Gelände kann somit besser in die Freiraumstrukturen Laatzens eingebunden werden.	Stadt Laatzen		
		Gemeindepark Rethen (29)	Der Zugang zum Gemeindepark Rethen sollte insbesondere von Seiten der Hildesheimer Str. verbessert werden. Dabei soll nicht nur die Zugänglichkeit einfacher gestaltet werden, sondern zudem der Park ein stärkeres Gewicht im Stadtbild erhalten. Hierbei ist z.B. eine Gestaltung durch eine Freitreppe zu prüfen. Außerdem sollte die Barrierefreiheit gewährleistet werden.	Stadt Laatzen		
		Weidengrund (20)	Der Übergang zum Park über die Brücke stellt sich als umständlich heraus. Mit der Neuplanung der Marktstraße inklusive reduzierter Fahrbahnanzahl und verbesserter Querungsmöglichkeiten sollte der Barrierewirkung der Straße aber entgegengewirkt werden.			

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
24	Qualifizierung spezifischer Freiräume	Gemeindepark Rethen (29) 	• Qualifizierung der Sitzmöglichkeiten, Wegeverbindungen und -zustände, sowie die Gewährleistung einer einfachen und barrierefreien Zugänglichkeit • Öffnung zur Hildesheimer Straße • Kulturelle Angebote schaffen • Subjektiv wahrgenommene Sicherheit erhöhen • Zielgruppen frühzeitig in die Planung miteinbeziehen • Angebote für Kinder und Jugendliche: Den Rodelberg erhalten, Schuppen für Jugendliche sanieren oder alternativen Treffpunkt ermöglichen	Stadt Laatzien LandschaftsarchitektInnen BürgerInnen	• Öffentliche Flächen	
		Dorbrunnenplatz und Pflugplatz (40)	Die beiden Dorfplätze in Ingeln-Oesselse können in verschiedener Hinsicht qualifiziert werden (siehe Maßnahme 9).	Stadt Laatzien BürgerInnen	• Öffentliche Flächen	
		Friedhof Rethen (31)	Sanierung der bestehenden Ausstattung	Stadt Laatzien	• Friedhofsflächen gehören der Stadt	
		Werner-von-Siemens-Platz	Aufwertung des Platzes und der Ausstattung	Stadt Laatzien	• Öffentliche Flächen	
		Bürgerpark (Eichstraße) (6)	Qualifizierung des Parks gemeinsam mit BürgerInnen und bestehenden Initiativen	Stadt Laatzien BürgerInnen	• Öffentliche Flächen	
		Kirchenvorplatz St. Petri	Aufwertung des Platzes und Integration in ‚Bruchriederadweg‘	Stadt Laatzien		
25	Kulturangebote im öffentlichen Raum fördern	Gesamtstadt, z.B. am Erbenholz	In der Beteiligung der BürgerInnen stellte sich der Wunsch nach einem Angebot für Kulturveranstaltungen im öffentlichen Raum heraus. Insbesondere der Wunsch nach einem gemeinsamen, ortsübergreifenden bzw. -verbindendem Raum wurde geäußert, in dem z.B. Open-Air-Veranstaltungen stattfinden können.	Stadt Laatzien		
		Gemeindepark Rethen (29)	Um ein Kulturangebot im Gemeindepark Rethen zu fördern, muss grundsätzlich die notwendige Infrastruktur (Strom- und Wasseranschluss sowie Sanitäranlagen) für Veranstaltungen bereitgestellt und gestalterisch in das Parkbild integriert werden. Bei den Veranstaltungen kann zielgruppenorientiert gehandelt werden, um bspw. für Jugendliche ein attraktives öffentliches Angebot zu schaffen. Grundsätzlich sind insbesondere generationsübergreifende und integrative Angebote zu fördern.	Stadt Laatzien	• Öffentliche Flächen	

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
26	Raststellen	Feldmark (35) und Leinemasch	Raststellen mit Sitzmöglichkeit und Witterungsschutz an ausgewählten Punkten (z.B. Landmarken) herstellen. Die Raststellen können mit Maßnahmen wie dem Freiraumleitsystem, Übersichtstafeln und Wegeschilderung kombiniert werden.	Stadt Laatzten		
		Gemeindepark Rethen (29)	Im Gemeindepark können die zu qualifizierenden Sitzmöglichkeiten als witterungsgeschützte Raststellen gestaltet werden, die vor allem SeniorInnen, mobilitätseingeschränkten Personen und RadfahrerInnen eine Rastmöglichkeit bieten können.	Stadt Laatzten	• Öffentliche Fläche	
27	Wildblumenwiesen/ Blühstreifen/Obst- baumpflanzungen Heimische und klima- angepasste Baumpflan- zungen Schutzmöglichkeiten für Tiere	Gesamtstadt	In allen Ortsteilen sollten mehr Grünflächen extensiv und pestizidfrei gepflegt sein, um Kleintieren Lebensraum zu bieten. Dabei ist die Flächengröße nicht entscheidend, auch Straßenbegleitgrün kann bereits einen Beitrag zum Artenschutz leisten. Zusätzlich können Wildblumenwiesen und Blühstreifen hergestellt werden. Dabei ist auch insbesondere das (bestehende) Engagement der BürgerInnen zu fördern. Bei Baumpflanzungen sollte zukünftig darauf geachtet werden, heimische und klimaangepasste Baumpflanzungen einzusetzen. Grundsätzlich ist bei allen Maßnahmen dieser Art die langfristige und regelmäßige Pflege der Pflanzungen sicherzustellen.	Stadt Laatzten LandwirtInnen BürgerInnen		
		Feldmark (35)	Auf den landwirtschaftlichen Flächen können entlang der Wirtschaftswege in Kooperation mit den LandwirtInnen Blühstreifen/Wildblumenwiesen oder Obstbaumpflanzungen umgesetzt werden. Da hierbei die landwirtschaftliche Nutzung entfällt, sollten den LandwirtInnen finanzielle Förderungen bereitgestellt werden, um den Ertragsausfall zu kompensieren. Dies kann über Förderprogramme des Landes, z.B. über den Niedersächsischen Weg geschehen. Für eine schnelle und unwändige Umsetzung sollten zunächst Flächen identifiziert werden, die in Randbereichen liegen. Dafür empfiehlt sich im Optimalfall eine übergeordnete Herangehensweise, in der die geplanten Flächen sich gegenseitig ergänzend angeordnet werden, um die Flächen als Biotopverbindungen für die Arten zu qualifizieren. Möglichkeit von Rast-/Schutzmöglichkeiten für Tiere prüfen, z.B. Stelen für Greifvögel oder Hecken- und Baumpflanzungen für Wild.	Stadt Laatzten LandwirtInnen BürgerInnen		

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
27	Wildblumenwiesen/ Blühstreifen/Obst- baumpflanzungen	Ingeln-Oesselse: Heidfeldweg, Michaelisweg/ Barmklagesweg	Erweiterung der Wildblumenwiese oder Ergänzung des Bestands durch Schaffung weiterer Flächen. Dazu sollte auf dem bestehenden Engagement der BürgerInnen aufgebaut werden.	Stadt Laatzen BürgerInnen		
	Heimische und klima- angepasste Baumpflan- zungen	Strab-Gleisohr Station Laatzen	Extensivierung der Grünflächen und ggf. Schaffung einer Wildblumenwiese	Stadt Laatzen	• Öffentliche Verkehrsfläche	
	Schutzmöglichkeiten für Tiere	Friedhof im Heidfeld (28)	Teilflächen können extensiviert begrünt sein und durch Wildblumenwiesen ergänzt werden. Auch Schutzmöglichkeiten für Tiere sollten geprüft werden, da Friedhöfe als Ruheorte auch Rückzugsraum für Tiere sein können. Der Kirchturm des Friedhofs Gleidingen bietet z.B. Turmfalken Schutzmöglichkeiten.	BürgerInnen	• Friedhofsfläche im Besitz der Stadt	
		Sehlwiese (34)	Auf der Sehlwiese können Teilflächen extensiv begrünt und durch Wildblumenwiesen und weitere Bäume bepflanzt werden. Somit können weitere Biotope und Lebensräume innerhalb des Siedlungsbands geschaffen werden. Auch die Möglichkeit einer Weiterführung der landwirtschaftlichen Nutzung in Form der gemeinschaftlichen, 'Solidarischen Landwirtschaft' bzw. 'Urban Gardening' bietet Potenzial den Charakter der Fläche fortzuführen.	Stadt Laatzen BürgerInnen		
		Freiflächen südlich der Martinschule (26)	Auf den Freiflächen kann sich an den landwirtschaftlichen Flächen in der Leinemasch orientierend eine extensiv gepflegte Grünfläche geschaffen werden, die durch Wildblumenwiesen und heimische Baumpflanzung (auch Obstbäume möglich) ergänzt wird. Hier können auch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen umgesetzt werden, sowie Konzepte für eine 'Solidarische Landwirtschaft' bzw. Urban Gardening-Ansätze integriert werden.	Stadt Laatzen BürgerInnen	• Teils im Besitz der Stadt Laatzen • Großteil private Flächen	
		Vereinssportflächen in Laatzen (3)	Schaffung von Wildblumenwiesen im Bereich BSV Gleidingen (Jahnweg)	Stadt Laatzen BSV Gleidingen	• Vereinsflächen des BSV Gleidingen	

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
28	Entwicklung von Grünachsen	Sehlwiese (34)	Die geplante Grünachse durch das Neubaugebiet „Am Erdbeerhof“ sollte in der Planung der Sehlwiese unbedingt aufgenommen und erweitert werden.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen		
		Freiraumachsen Max-Born-Weg, Lange Weihe; Bewegungsband Laatzen-Mitte; entlang der B6; Expo-Übergang (19, 23)	Innerhalb der Siedlungsstrukturen in Laatzen-Mitte können die bestehenden Freiraumachsen qualifiziert, ergänzt und zu Grünraumachsen erweitert werden. Ebenso ist der Übergang zum Expo-Park Süd als grenzüberschreitender Grünraum attraktiv und grün zu gestalten. Somit entsteht in Laatzen-Mitte ein umfassendes Grünraumcluster mit zahlreichen attraktiven Grünwegeverbindungen.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen		
		Erich-Panitz-Straße	Langfristig ist die Reduzierung der Fahrbahnen und die anschließende Begrünung von Teilflächen an/auf der Erich-Panitz-Str. eine einzigartige Möglichkeit, eine verbindende Grünachse zu schaffen, die fast alle Laatzen-er Stadtteil attraktiv miteinander verbindet.	Stadt Laatzen	• Öffentliche Verkehrsflächen	
29	Schaffung öffentlicher Sport- und Bewegungsmöglichkeiten Gesundheit als Faktor in der Grünraumplanung Aktiv-Parks	Park der Sinne (15)	Schaffung oder Ergänzung von öffentlich zugänglicher Bewegungsinfrastruktur, wie z.B. Mehrgenerationen-Aktiv-Parks, die verschiedene Infrastrukturen und Angebote kombinieren. Darunter fallen klassische Sportanlagen wie Basketballfelder, aber auch Outdoor Gyms/Trimm-dich-Pfade, Parkouranlagen oder Pump-Tracks. Beispielhaft dafür ist der Jugend-Aktiv-Park im Park der Sinne, welcher in 2021 fertiggestellt wird.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen		
		Freiraumachsen Laatzen-Mitte (19)	Auch das Bewegungsband Laatzen-Mitte ist als Positivbeispiel zu nennen, dieses kann entlang der zu entwickelnden Freiraumachsen im Siedlungsgebiet noch erweitert werden kann.	Landschaftsarchitekten (Sport)Vereine		
		Vereinssportflächen in Laatzen (3)	Erweiterung durch öffentliche Fitness-/Bewegungsanlagen im Bereich des BSV Gleidungen (Sportplatz Jahnweg). Ein Engagement durch den Verein wurden im Rahmen der Beteiligung in Aussicht gestellt. Potenzial als Vorzeigeprojekt für andere Vereine.	Stadt Laatzen (Sport)Vereine, hier BSV Gleidungen	• Vereinsflächen, hier BSV Gleidungen	
		Freiflächen südlich der Martinschule (26)	Ersatzfläche für die ehemalige Ballsportfläche bereitstellen			

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
29	Schaffung öffentlicher Sport- und Bewegungsmöglichkeiten Gesundheit als Faktor in der Grünraumplanung Aktiv-Parks	Alt-Laatzen	Ersatzfläche für die ehemalige Ballsportfläche finden	Stadt Laatzen		
		Gemeindepark Rethen (29)	Möglichkeit der Ergänzung durch kleine Infrastrukturen und Angebote, die sich gut in den Park integrieren	Stadt Laatzen BürgerInnen	• Öffentliche Flächen	
		Sehlwiese (34)	Für die Sehlwiese bietet sich bei einer Entwicklung die Schaffung von Bewegungsflächen entlang der Wegeachsen an, z.B. Mehrgenerationen-Spielplatz, Boule-Platz, etc. (z.B. unterhalb der Hochspannungsleitung)	Stadt Laatzen		
		Spiel- und Bewegungsflächen Ingeln-Oesselse (39)	Schaffung eines Boule-Platzes im Bereich Veilchenweg und Ergänzung durch weitere Nutzungen, wie z.B. „Riesenschach“. Ein Engagement durch den Verein „Ingeln-Oesselse Aktiv e.V.“ wurde im Rahmen der Beteiligung in Aussicht gestellt.	Stadt Laatzen BürgerInnen Verein Ingeln-Oesselse Aktiv e.V.		
		Dorfbrunnenplatz Oesselse (oder Pflugplatz Ingeln) (40)	Im Rahmen einer Aufwertung der Dorfplätze sollte die Option geprüft werden, Kneippanlagen als soziale Bewegungsmöglichkeit im öffentlichen Raum zu integrieren	Stadt Laatzen	• Öffentliche Flächen	
30	Spielmöglichkeiten verbessern	Freiraumachsen Laatzen-Mitte (19)	Das Spielflächenangebot dieser Flächen ist veraltet und sollte modernisiert und erweitert werden.	Stadt Laatzen	• Flächen größtenteils in öffentlicher Hand	
		Am Lindenplatz (8)	Das Spielangebot ist hier bereits gut, lediglich die Ballspielfläche könnte modernisiert werden, indem die Zäune durch lärmindernde Lösungen ersetzt werden.	Stadt Laatzen		
		Bürgerpark (Eichstraße) (6)	Hier sollte ein Spielangebot geschaffen werden, welches den Park insbesondere für Familien mit Kindern attraktiver machen würde.	Stadt Laatzen BürgerInnen	• Öffentliche Flächen	
		Alt-Laatzen	Für den Bolzplatz am Kreuzweg soll ein Ersatzbolzplatz westlich der Hildesheimer Straße und nördlich der Talstraße/Eichstraße entstehen. Ein genauer Standort ist noch zu prüfen.	Stadt Laatzen		
		Gleidingen	Die Spielplatzflächen vor dem Kindergarten Gleidingen können aufgewertet werden			

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
31	Sitzmöglichkeiten verbessern	Gemeindepark Rethen (29) Bürgerpark (Eichstraße) (6)	In den genannten Freiräumen sollen die Sitzmöglichkeiten erweitert oder es sollen attraktive Sitzmöglichkeiten geschaffen werden. Bei der Schaffung neuer Sitzmöglichkeiten sollte darauf geachtet werden, Entsorgungsmöglichkeiten für Müll bereitzustellen.	Stadt Laatzen	Öffentliche Flächen	
		Rodelberg (10)	An der Wiese am Rodelberg Sitzmöglichkeiten schaffen	Stadt Laatzen	Öffentliche Flächen	
		Feldmark (35)	In der Feldmark können grundsätzlich mehr Sitzmöglichkeiten geboten werden, insb. auf Anhöhen bieten sich Bänke zur Rast und als Ausblickspunkt an.	Stadt Laatzen LandwirtInnen	- Teils öffentliche Flächen - Teils abhängig von LandwirtInnen	
32	Aufforstung	Bockmerholz (37)	Eine Aufforstung würde die beiden räumlich getrennten Waldgebiete des Bockmerholzes verbinden. Die Aufforstung wurde bereits im Landschaftsplan 2011 empfohlen. Die Flächen befinden sich in Laatzen, jedoch sollte eine Aufforstung in Abstimmung mit der Gemeinde Sehnde erfolgen. Langfristig könnte auch eine Aufforstung in Richtung des Rethener Siedlungsgebiets geprüft werden.	Stadt Laatzen Nachbargemeinden		
		Mastbruchholz (17)	Im Mastbruchholz ist die Aufforstung der nördlich angrenzenden Flächen zu prüfen. Die Umsetzung ist allerdings maßgeblich von der Mitwirkung der PächterInnen der privaten Stellplätze abhängig.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen/ PächterInnen der Parkplätze	Flächen am Mastbruchholz momentan für Parkplatznutzung gepachtet oder in Privatbesitz.	
33	(Wieder-)Vernässung	Mastbruchholz (17)	Der Wasserhaushalt des Bruchwaldes ist unzureichend und bedarf einer Wiedervernässung zum Erhalt des Waldes. Die Notwendigkeit der Vernässung wurde bereits im Landschaftsplan 2011 herausgestellt. Es gilt zu prüfen, ob auch eine Umleitung des anfallenden Regenwassers aus umliegenden Gebieten, insb. vom Expo-Gelände ins Mastbruchholz möglich ist. Wichtig sind hierbei auch Gegenmaßnahmen für die Bodenverdichtung, um zukünftig auch die Regenwasserversickerung zu verbessern.	Stadt Laatzen		

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
34	Bruchriede stärken	Gemeindepark Rethen (29) Siedlungsgebiet Rethen Feldmark (35) Leinemasch	Grundsätzlich ist ein Schutz der Natur und ihrer Arten in allen Bereichen der Bruchriede zu fördern und zu sichern und eine Übernutzung zu verhindern. Gleichzeitig bietet die Bruchriede großes Potenzial als attraktives Freiraumziel der Naherholung. Somit ergibt sich eine große Herausforderung: Die Bruchriede sollte besser im Stadtbild verankert werden, ohne dass die Natur beeinträchtigt wird. Innerhalb des Siedlungsbereichs bietet eine bessere Sichtbarmachung in zugänglichen Bereichen großes Potenzial, bspw. im Gemeindepark Rethen. Im sonstigen Stadtgebiet erschweren die Eigentumsverhältnisse die Zugänglichkeit. Eine "Bruchriede(rad)weg" könnte als Lösungsansatz dienen, der nicht zwingend direkt an der Bruchriede entlangführt, jedoch dem Verlauf folgt und zu zugänglichen Bereichen (Gemeindepark Rethen) und weiteren Landmarken (z.B. St. Petri Kirche) in der Umgebung der Bruchriede leitet. Dabei würde die Ost-West-Durchgängigkeit durch Rethen gestärkt und die Maßnahmen könnten in das Freiraumleitsystem integriert werden. Außerhalb des Siedlungsgebiets sollte die verschiedenen Bereiche der Bruchriede insbesondere auf eine ökologische Entwicklung und eine Verbreiterung der Gewässerrandstreifen geprüft werden. Beispielfaß dafür ist die naturnahe Entwicklung der Bruchriede an der Meskenwiese. Dies müßte in enger Kooperation mit den LandwirtInnen erarbeitet werden, die zudem durch finanzielle Förderungen unterstützt werden sollten, um den Ertragsausfall zu kompensieren. Dies kann über Förderprogramme des Landes, z.B. über den Niedersächsischen Weg geschehen, der insbesondere auch den Gewässerschutz als Ziel mitaufgenommen hat. Die Maßnahme zeigt eine langfristige Perspektive für die Bruchriede auf, einzelne Maßnahmen wie eine Qualifizierung im Gemeindepark Rethen können allerdings auch kurz- bis mittelfristig geplant werden. In allen Planungen ist die Verbindung ökologischer Aspekte mit Aspekten von Naherholung und Naturerlebnis essenziell.	Stadt Laatzen LandschaftsarchitektInnen LandwirtInnen	- Teils öffentliche Flächen (z.B. im Gemeindepark) - Größtenteils private Grundstücke	

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
35	Kalsaune stärken	Laatzen-Mitte, insb. Freiflächen zwischen Krankenhaus und Reinekamp (12)	Die aktuelle Verrohrung wird der Besonderheit der Kalsaune als Nebenarm der Leine nicht gerecht. Als langfristige Perspektive sollten weiterhin Möglichkeiten geprüft werden, die Kalsaune im Stadtbild zu stärken, auch wenn bisherige Prüfungen für eine Hervorhebung im Park Weidengrund zu keinem positiven Ergebnis führten. Auch einfache Maßnahmen können geprüft werden. Die Kalsaune könnte im Bereich vom Reinekamp z.B. durch Informationstafeln, welche die Quelle, den Verlauf und die Funktion als (Mikro-)Lebensraum aufzeigen, sichtbarer gemacht werden. Weiterhin könnte mittels Markierungen ein Weg durch die Siedlungsstruktur gezogen werden, welches den Verlauf der Kalsaune darstellt und an die Stellen führt, an denen sie sichtbar ist.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen LandschaftsarchitektInnen		
36	Straßenraum- und Wegebegrünung	Gesamtstadt	Aus Gründen des Artenschutzes, Stadtklimas und einer höheren Aufenthaltsqualität ist eine Begrünung der Straßenzüge zu empfehlen, was sich einerseits durch zusätzliche Baumpflanzungen und andererseits durch straßenbegleitende Grünflächen ausdrücken kann. Dafür können auch die Grünflächenpatenschaften (siehe Maßnahme 14) eine mögliche Herangehensweise sein. Insbesondere im Rahmen des Wegfallens von Fahrbahnschultern könnte der gewonnene Platz für die Gestaltung von breiten Grünstreifen genutzt werden.	Stadt Laatzen (u.a. Städtebauförderung) LandschaftsarchitektInnen	• Meist öffentliche Flächen	
		Würzburger Str.	Bereits geplant/In Umsetzung: Begrünung des Kreisverkehrs Würzburger Str. (2021-2023) Bei einer Verlängerung der Stadtbahnlinie 6 nach Laatzen-Mitte sollte eine Begrünung der Gleise geprüft werden			
		Marktstraße	Bereits geplant/In Umsetzung: Begrünung der Marktstraße (2020-2021)			
		Übergang zum Expo-Park, Verbindung Abenteuerspielplatz und Pestalozzistraße	Begrünung der Wegeverbindung vom Expo-Park nach Laatzen-Mitte			

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
36	Straßenraum- und Wegebegrünung	Erich-Panitz-Straße/Hildesheimer Str.	Begrünung der Erich-Panitz-Straße erweitern und die regelmäßige Pflege sicherstellen Begrünung der Gleisbetten der Straßenbahn prüfen	Stadt Laatzen	• Öffentliche Verkehrsflächen	
		S-Bahnstation Laatzen-Mitte	Neue Wegeverbindungen zur neuen S-Bahnstation Laatzen-Mitte begrünen	Stadt Laatzen	• Öffentliche Verkehrsflächen	
		Ingeln-Oesselse	Die Gleidinger Str. / Hauptstraße durch Begrünung und Pflanzungen entlang der Straße aufwerten.	Stadt Laatzen	• Öffentliche Verkehrsflächen	
37		Autobahnkreuz B6/B443	Um die Verbindung zwischen den Ortsteilen Laatzen-Mitte, Rethen und der Feldmark zu verbessern und die extreme Barrierewirkung des Autobahnkreuzes aufzuheben, sollte an einer geeigneten Stelle eine Querungsmöglichkeit geschaffen werden (Bei der B6 bspw. von der Straße Lange Weihe auf Höhe Desekenberg bis zur Magdeburger Str.; und bei der B443 von der Lübecker Str. zur Peiner Str.). In jedem Fall ist die bestehende Überführung der B443 im Bereich Erich-Panitz-Straße zu erhalten und zu verbessern.	Stadt Laatzen GrundstückseigentümerInnen	• Grundstücke ggf. in privater Hand	
	Querungsmöglichkeiten der B6 und B443 sowie der Gleisanlagen verbessern	B6 im Bereich Golfplatz Gleidungen (41)	Um die Wegeverbindung zwischen Gleidungen und Ingeln-Oesselse zu komplettieren, sollte die Ost-West-Verbindung über den Golfplatz aufgenommen und weitergeführt werden. Dafür bedarf es eine Querungsmöglichkeit über die B6, welche auf Höhe des jüdischen Friedhofs endet und somit Gleidungen anschließt.	GrundstückseigentümerInnen	• Privatgrundstück (mit Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung lt. B-Plan Nr. 227)	
		B443 im Bereich Koldinger Straße	• Verbesserung der Querungsmöglichkeit insb. für Radverkehr	Stadt Laatzen		
		B6 im Bereich Rethen (30)	• Verbesserung der Überquerungsmöglichkeiten • Aufwertung der Unterquerung an der Bruchriede	Stadt Laatzen		
		Gleisanlagen im Bereich Sehlwiese (34)	• Verbesserung der Querungsmöglichkeiten • Prüfung geeigneter Maßnahmen zur Qualifizierung der Unterquerung an der Maschstr. sodass diese auch bei Hochwasser nutzbar ist	Stadt Laatzen		

Nr.	Titel der Maßnahme	Lage (& Steckbriefnummer)	Erläuterung	AkteurInnen	Flächenverfügbarkeit	Realisierbarkeit
38	Aussichtspunkt	Feldmark (35) Leinemasch (Stapelteiche) (33)	Die Errichtung von Aussichtspunkten zur Betrachtung der Landschaft und Beobachtung von Tieren. Die Aussichtspunkte dienen als Landmarken und Ausflugsziel. Gleichzeitig können sie über den jeweiligen Landschaftsraum sowie die jeweilige Nutzung (Landwirtschaft und Naturschutz) informieren und das Bewusstsein für diese Nutzungen stärken. Weiterer Vorteil wäre eine Lenkung von Besucherströmen, die eine Entlastung anderer Bereiche erzeugt. Das Thema wurde in der BürgerInnenbeteiligung kontrovers diskutiert, insofern ist diese Maßnahme als erste Basis für Diskurse zu verstehen.	Stadt Laatzen LandwirtInnen	- An den Stapelteichen im Naturschutzgebiet - In der Feldmark entlang der Wege, ggf. auf landwirtschaftlicher Fläche	
39	Hundefreilauffläche schaffen	Gesamtstadt	In der Beteiligung der BürgerInnen wurde der Wunsch geäußert, die Situation von Hundeauslaufflächen klarer zu gestalten und eine Verortung für eine Hundeauslauffläche vorzunehmen. Dafür ist die Abstimmung zwischen den Ortsteilen wichtig, um für die Positionierung der Fläche ein möglichst großes Einzugsgebiet zu generieren. Außerdem muss die notwendige Ausstattung (z.B. Hundekotbeutel) und eine Einzäunung bereitgestellt werden.	Stadt Laatzen		
40	Schulwald	Erich-Kästner-Schulzentrum (22)	Aus stadtklimatischen, aber vor allem aus bildungstechnischen Gründen ist die Ergänzung des Schulzentrums durch einen „eingenen“ Schulwald eine Option. Hier könnte den SchülerInnen sowohl Natur- und Artenschutz als auch Grundlagen in der Biologie nahegebracht werden. Dafür sollten heimische und klimangepasste Baumpflanzungen eingesetzt werden.	Stadt Laatzen Erich-Kästner-Schule	Flächen des Erich-Kästner-Schulzentrums	
41	Umsetzung der Baumpflanzungen aus dem Landschaftsplan	Feldmark (35)	Die im Landschaftsplan von Juni 2011 festgesetzten Baumpflanzungen, insbesondere die Baumreihen in der Feldmark, sollten umgesetzt werden.	Stadt Laatzen LandwirtInnen	Abhängig von Landwirtschaft	

Freiraumkonzept Stadt Laatzen

Quellenverzeichnis

ALAND – Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie (2011): Landschaftsplan für die Stadt Laatzen. Im Auftrag der Stadt Laatzen. Hannover.

Argeplan (2006): Modernisierungsrahmenplan Soziale Stadt Laatzen. Im Auftrag der Stadt Laatzen mit freundlicher Unterstützung des Landes Niedersachsen. Hannover.

BUE - Behörde für Umwelt und Energie Hamburg (o.J.): Regeninfrastrukturanpassung - Leben mit Wasser. URL: <https://www.risa-hamburg.de/startseite/> (Letzter Zugriff 19.05.2020).

Böhme, C. et al. (2012): Handbuch Stadtplanung und Gesundheit. Verlag Hans Huber, Bern.

BWO - Bundesamt für Wohnungswesen (2020): Forschungsprogramm 2020-2030. URL: <https://www.bwo.admin.ch/bwo/de/home/wohnungspolitik/forschung/forschungsprogramm.html> (Letzter Zugriff 18.05.2020).

Dorndorf, J. (2019): Rethener geben ihrem Park schlechte Noten. In: HAZ – Hannoversche Allgemeine. URL: <https://www.haz.de/Umland/Laatzen/Laatzen-Rethener-geben-ihrem-Park-schlechte-Noten> . (Letzter Zugriff am 04.05.2019)

Dorndorf, J. (2018): Siemens-Bauarbeiten haben begonnen. In: haz.de. URL: <https://www.haz.de/Umland/Laatzen/Laatzen-Mitte-Siemens-Bauarbeiten-haben-begonnen> (Letzter Zugriff am 07.05.2020)

Follmer, R.; Gruschwitz, D. (2019): Mobilität in Deutschland – MiD Kurzreport. Ausgabe 4.0 Studie von infas, DLR, IVT und infas 360 im Auftrag des Bundesministers für Verkehr und digitale Infrastruktur (FE-Nr. 70.904/15). Bonn, Berlin. URL: <https://www.mobilitaet-in-deutschland.de>

GEONET Umweltconsulting GmbH (2017): Stadtklimaanalyse der Landeshauptstadt Hannover. Im Auftrag der Landeshauptstadt Hannover – Sachgebiet Umweltplanung und –management. Hannover.

hamburg.de (o.J.): Gründach. URL: <https://www.hamburg.de/gruendach/> (Letzter Zugriff 19.05.2020).

hannover.de (2019): Der grüne Ring. URL: <https://www.hannover.de/Tourismus/Sehensw%C3%BCrdigkeiten-Stadttouren/Hannover-Urlaubsregion/Aktiv-durch-die-Region-Hannover/Radfahren-Hannover-sattelt-auf/%C3%9Cberblick-aller-Radtouren/Der-Gr%C3%BCne-Ring>. (Letzter Zugriff am 04.05.2020)

infraplan (2019): Bebauungsentwurf, Erdbeerhof. Lageplan M 1:1000. Unter: <https://cms.laatzen.de/session/buergerinfo/getfile.php?id=30975&type=do&> (Letzter Aufruf am 22.04.2021)

Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH (2012): Klimaschutzaktionsprogramm Laatzen. Hannover.

Komsis.de (2020): Stadt Laatzen – Profil. URL: <https://www.komsis.de/h-si/de/profil/SI-40515>. (Letzter Zugriff am 04.05.2020)

Köhler, A. (2019): EKS- Neubau verteuert sich auf 69 Millionen Euro und wird später fertig. In: neuepresse.de. URL: <https://www.neuepresse.de/Region/Laatzen/Nachrichten/Laatzen-EKS-Neubau-verteuert-sich-auf-69-Millionen-Euro-und-wird-spaeter-fertig> (Letzter Zugriff am 07.05.2020)

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2020): Statistische Berichte Niedersachsen: Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2018. S.15. Hannover, Landesamt für Statistik Niedersachsen.

Landeshauptstadt Hannover / Region Hannover (2014): Bevölkerungsprognose 2014 bis 2025/2030. In: Demografiebericht Hannover 2015. S.16. Hannover, Region Hannover.

ML - Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2020): Der Niedersächsische Weg - Maßnahmenpaket für den Natur-, Arten- und Gewässerschutz.

niedersachsen.de (2020): Was ist der „niedersächsische Weg“? URL: <https://www.niedersachsen.de/niedersaechsischer-weg/niedersaechsischer-weg-fragen-und-antworten-188598.html> (Letzter Zugriff am 16.04.2021)

PGT Umwelt und Verkehr GmbH (2019): Verkehrsentwicklungsplan Stadt Laatzen. Im Auftrag der Stadt Laatzen. Hannover.

Region Hannover (2019): Immobilienmarktbericht 2019. Hannover, Region Hannover.

Region Hannover (2018 a): Trends und Fakten 2018. S.39. Hannover, Region Hannover.

Region Hannover (2018 b): 50 Jahre Stadtrecht – Daten zur Entwicklung von Laatzen. S.8. In: Statistische Kurzinformationen 10/2018. Hannover, Region Hannover.

Region Hannover (2017): Immobilienmarktbericht 2017. Hannover, Region Hannover.

Schmid, J. (2002): Bevölkerungsentwicklung und Migration in Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (B43/2001). Bundeszentrale für politische Bildung. URL: <https://www.bpb.de/apuz/25964/bevoelkerungsentwicklung-und-migration-in-deutschland?p=0> (Letzter Zugriff am 04.05.2020).

Stadt Münster (2016): Radverkehrsstrategie 2025. URL: <https://www.stadt-muenster.de/verkehrsplanung/mit-dem-rad/radverkehrskonzept.html> (Letzter Zugriff 19.05.2020).

Stadt Uster (2019): Strategie Uster 2030. URL: https://www.uster.ch/_docn/2266889/Heft_Strategie-Uster-2030_A5-5_20190917.pdf (Letzter Zugriff 19.05.2020).

The City of Copenhagen (2011): Good, Better, Best – The City of Copenhagen's Bicycle Strategy 2011-2025. URL: <http://www.cycling-embassy.dk/2012/01/20/good-better-best-the-city-of-copenhagens-bicycle-strategy-2011-2025/> (Letzter Zugriff 19.05.2020).

The City of Kopenhagen (2012): Cloudburst Management Plan. In: klimatilpasning.dk. URL: https://en.klimatilpasning.dk/media/665626/cph_-_cloudburst_management_plan.pdf (Letzter Zugriff 19.05.2020).

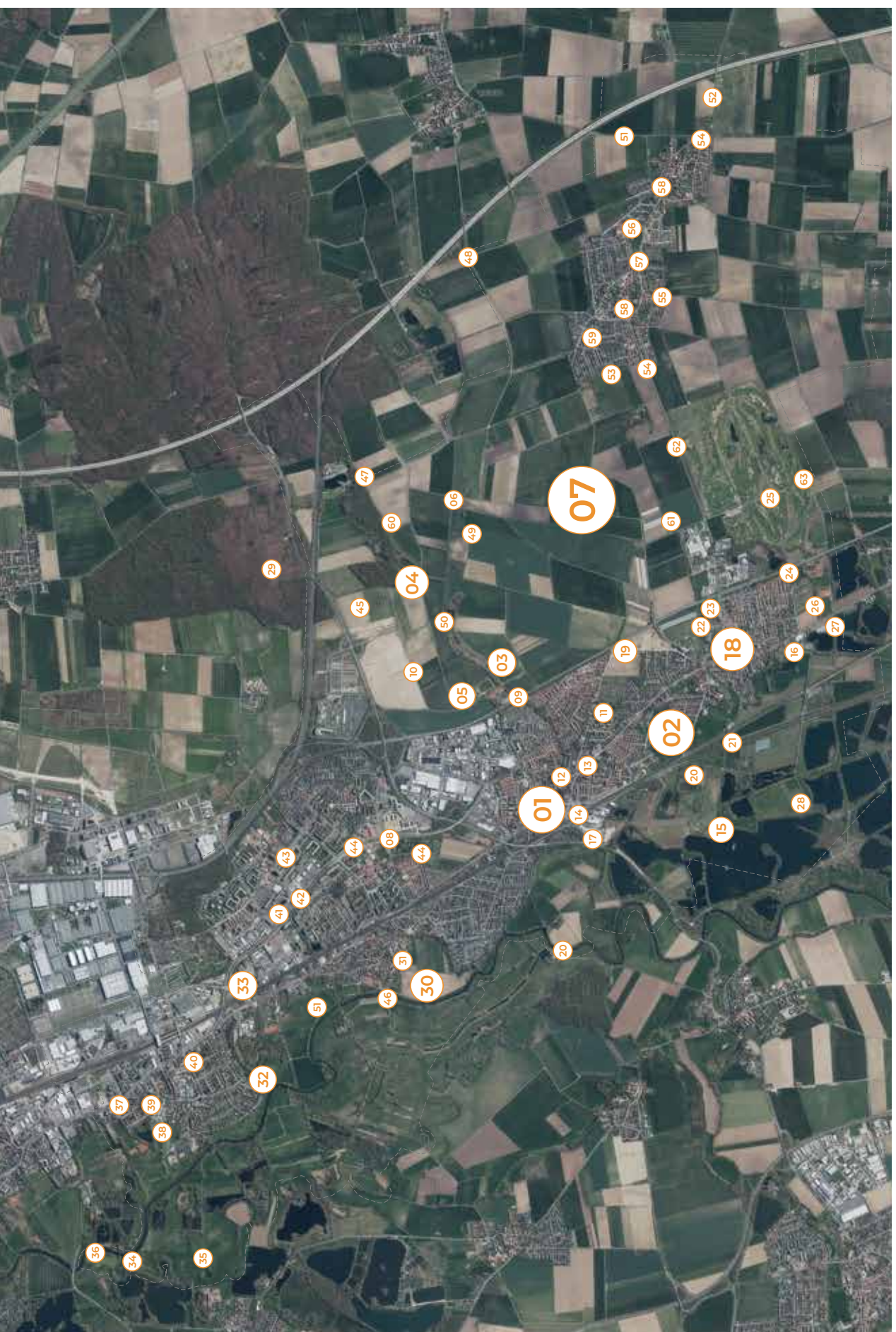
Abbildungsverzeichnis

Sofern nicht anders vermerkt, handelt es sich bei den Fotos, Grafiken und Karten um eigene Darstellungen von Lichtenstein Landschaftsarchitekten. Wenn diese Darstellung auf Basis einer fremden Datengrundlage erstellt wurden, so ist die Quelle unter der Darstellung vermerkt. Die Arbeitskarten im Anhang wurden auf Grundlage der durch die Stadt Laatzen bereitgestellten ALKIS-Daten erstellt.

S. 29, 64	Lotte67. Creative Commons Share-Alike 4.0 International Lizenz. URL: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:NSG_HA_173_Bockmerholz_(27).jpg (Letzter Zugriff 09.05.2021)
S. 29, 67	Lotte67. Creative Commons Share-Alike 4.0 International Lizenz. URL: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Naturschutzgebiet_Leineaue_zwischen_Ruthe_und_Koldingen_-_An_den_Seen_(3).jpg (Letzter Zugriff 09.05.2021)
S.85	Bundesverband GebäudeGrün e. V. (BuGG). URL: https://www.hamburg.de/contentblob/13871500/78a46936c7b28434dd27750bdb1726b8/data/d-handreichung.pdf (Letzter Zugriff 12.05.2020).
S.86	mr-kartographie - Ingenieurbüro und Verlag. URL: https://www.mr-kartographie.de/karten-fuer-die-schule/freizeitkarten-in-schulatlanten.html (Letzter Zugriff 12.05.2020).
S.88	berlin.de. URL: https://www.berlin.de/senuvk/umwelt/stadtgruen/gruenanlagen/downloads/gleisdreieck_plan_minigram.pdf (Letzter Zugriff 18.05.2020).
S. 14, S. 96-104, S.151 - 166	Orthofotos der Stadt Laatzen. Zur Verfügung gestellt durch die Stadt Laatzen.

BürgerInnenbeteiligungskatalog ¹⁴³

Freiraumkonzept Stadt Laatzen



Beteiligung						
Digitaler Beteiligungsworkshop Rethen, 09. März 2021						
Verortungsnummer	Datum	Anmerkung durch BürgerInnen	Leinemasch/ Siedlung/Feldmark	Verortung	Steckbrief Nr.	Steckbriefname
1	09.03.2021	" Sichtbarmachung und Öffnung zur Hildesheimer Str. gewünscht "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Die Zugänglichkeit im Bereich der Kita verbessern (z.B. Torbogen mit Efeu-Pflanzung) "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Den Rodelberg erhalten (Wunsch seitens Kita und BürgerInnen) "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Sanitäranlage bereitstellen, die zur Vermietung an jeweilige MieterInnen genutzt werden kann. Anlagen sollen sich in das Bild des Parks einfügen "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Strom- und Wasserversorgung u.a. für Veranstaltungen gewährleisten "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Zugänglichkeit über Freitreppe verbessern. Einfache barrierefreie Erschließung zusätzlich gewährleisten. "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Der Park hat zu wenig Gewicht im Stadtbild. Eine Öffnung zum Straßenraum Hildesheimer Str. wird gewünscht, z.B. durch eine Treppe "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Öffnung des Parks notwendig. Es besteht wenig Bewusstsein über den Park unter Jugendlichen. Sicherheit im Park erhöhen. Treffpunkt für Jugendliche im ungenutzten Bereich. "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Schuppen für Jugendliche herunterkommen "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Eine Steinbühne als Vorschlag zur Belebung des Parks und zur Bereicherung des Kulturangebots, die z.B. durch KünstlerInnen oder Schulaufführungen genutzt werden kann "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Bessere Stützmöglichkeiten, u.a. für RadfahrerInnen. "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Hinweisschilder zur Information für andere Freiräume und Nutzungen. "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Die Zugänglichkeit für RadfahrerInnen erhöhen, auch wenn eine direkte Durchwegung fraglich ist, da diese zu Konflikten führen würde. Es könnten aber Unterstände als Raststelle umgesetzt werden. "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Vorschlag: Park als Austragungsort für den jährlichen Weihnachtsmarkt. "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Subjektiv wahrgenommene Sicherheit im Park erhöhen. "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Weitere Nutzungen wie z.B. Beachvolleyball können das Angebot im Park ergänzen "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
1		" Der Zustand der Wege ist teils unzureichend (matschig). Eine Qualifizierung ist notwendig. "	Siedlung	Park Rethen	29	Park Rethen
2		" Wegeverbindung zwischen Bhf. Rethen und Gleidungen für Fuß-/Radverkehr über Sehlwiese bis Ritterstraße verbessern. "	Siedlung	Zwischen Bhf. Rethen und Sehlwiese entlang der Gleise	34	Sehlwiese
2		" Verbindungen zwischen Sehlwiese und Leinemasch verbessern. "	Siedlung/Leinemasch	Sehlwiese	34	Sehlwiese
2		" Naturnahe Wegeverbindung für RadfahrerInnen nach Gleidungen. "	Siedlung	Sehlwiese	34	Sehlwiese
2		" Den Biotopschutz auf der Sehlwiese weiterdenken. "	Siedlung	Sehlwiese	34	Sehlwiese
2		" Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen im Rahmen von Urban Gardening. "	Siedlung	Sehlwiese	34	Sehlwiese
2		" Wegeverbindungen an und um die Sehlwiese verbessern. "	Siedlung	Sehlwiese	34	Sehlwiese
3		" Die Überquerung/Wegeverbindung zwischen Meskenwiese und Weg zum Erbenholz verbessern "	Feldmark	Am Ostende der Meskenwiese	35	Feldmark

4		"Waldverbindung zum Bockmerholz schaffen (z.B. Naturnahe Gestaltung inkl. unversiegelter Wegeverbindung) "	Feldmark	Zwischen Erbenholz und Bockmerholz	35	Feldmark
4		"Alternativ zur Aufforstung auch Streuobstwiese denkbar. Nutzbar für BürgerInnen, z.B auch durch Freizeitnutzung, damit die Meskenwiese als Naturraum gesichert wird."	Feldmark	Zwischen Erbenholz und Bockmerholz	35	Feldmark
4		"Biotopvernetzung weiterdenken "	Feldmark	Zwischen Erbenholz und Bockmerholz	35	Feldmark
4		"Wegeverbindungen verbessern "	Feldmark	Zwischen Erbenholz und Bockmerholz	35	Feldmark
5		"Standort für Naherholungsgebiet im Bereich Erbenholz. "	Feldmark	Erbenholz	35	Feldmark/Leinemasch
6		"Den Bruchriederadweg bis nach Sehnde zum Mittellandkanal weiterdenken und übergeordnet über Grenzen hinausschauen. "	Feldmark	Bruchriede/Mittellandkanal	35	Feldmark
7		"Der Zustand der Wege in der Feldmark ist unzureichend "	Feldmark	Rethener Feldmark	35	Feldmark
7		"Wege in der Feldmark/Leinemasch zum Skaten nutzbar machen, allerdings problematisch aufgrund der Flächenversiegelung "	Feldmark/Leinemasch	Rethener Feldmark / Leinemasch	35	Feldmark
8		"Der Radweg nördlich der Autobahnschleife ist verbesserungswürdig. "	Siedlung	Erich-Panitz-Str. zwischen Autobahnkreuz und Rethener Winkel		
9		"Die Querungsmöglichkeiten von Rethen in die Feldmark verbessern "	Feldmark/ Siedlung	Unterquerung Bruchriede B6	35	Feldmark
10		"Der Anschluss für den Fuß-/Radverkehr südlich zum neuen Gewerbegebiet ist in schlechtem Zustand "	Siedlung	Wegekreuzung südlich Auffahrt VGP Park	35	Feldmark
11		"Aufwertung des Friedhofs Rethen durch eine Sanierung des Bestands "	Siedlung	Friedhof Rethen	31	Friedhof Rethen
12		"Platz vor der alten Kirche aufwerten "	Siedlung	(Braunschweiger Str.)	30	Bruchriede
13		"Begrünung der Gleise Hildesheimer Str. "	Siedlung	Hildesheimer Str.	/	/
14		"Die Wegeverbindung vom Bahnhof Rethen in Richtung Leinemasch verbessern, der Zustand ist mangelhaft. "	Leinemasch	Weg Richtung Leinemasch aus Richtung Bhf. Rethen		Leinemasch
9, 14		"Verbindungen zur Leinemasch und Feldmark verbessern. "	Leinemasch/ Feldmark	Leinemasch/Feldmark	1,35	Naturschutzgebiet Alte Leine, Feldmark
15		"Ein Naherholungsgebiet in Richtung Koldinger Teiche ist denkbar. "	Leinemasch	Koldinger Teiche	/	/
15		"Ein Naherholungsgebiet wird gewünscht (übergeordnet, nicht konkret verortet). "	Leinemasch/Feldmark	Leinemasch/Feldmark	/	/
16		"Verbindungen zwischen Meyerkamp und Leinemasch verbessern. "	Siedlung/Leinemasch	Am Meyerkamp	42	Friedhof Gleidingen
		Was ist Ihnen besonders wichtig für die Laatzen Freiräume?				
		Welcher Aspekt sollten Ihrer Meinung nach in Zukunft weiter betrachtet werden?				
		Was für weitere Maßnahmen und Vorhaben muss die Stadt Laatzen für eine weitere Qualitätssteigerung der Freiräume umsetzen?				
		Haben Sie weitere Anmerkungen?				
17		Verbesserung der Radwegsituation von Hildesheimer Straße - Koldinger Straße Richtung Koldinger Seen bzw. Radweg an B443 nach Koldingen: sichere Querungsmöglichkeit der Koldinger Straße am Rande des Gewerbegebiets Rethen West in Richtung Pfingstanger / B443 Flutbrücke.	Leinemasch	Zwischen Hildesheimer Str. und Koldingen		
Digitaler Beteiligungsworkshop Gleidingen, 15. März 2021						
Verortungsnummer	Datum	Anmerkung durch BürgerInnen	Leinemasch/ Siedlung/Feldmark	Verortung	Steckbrief Nr.	Steckbriefname
2	15.03.2021	" Zustand der Wegeverbindungen verbessern "	Siedlung	Schlwiese	34	Schlwiese
2		" Aufgreifen ehemaliger Planung zum Wanderweg um die Schlwiese zur Verbesserung der Wegeverbindungen. "	Siedlung	Schlwiese	34	Schlwiese
2		" Eine attraktive Wegeverbindung über die Schlwiese für Radverkehr schaffen "	Siedlung	Schlwiese	34	Schlwiese
2		" Verbesserung der Überquerungsmöglichkeiten der Bahngleise. "	Siedlung	Schlwiese	34	Schlwiese

18	" Den Kernbereich/Zentrum in Gleidungen stärken "	Siedlung	Ortskern Gleidungen		//
18	" Anmerkung: Die Grundstücksverhältnisse in Gleidungen erschweren die Schaffung eines zentralen Freiraums "	Siedlung	Ortskern Gleidungen	/	/
18	" Gestaltung des Straßenraums bunter und grüner "	Siedlung	Ortskern Gleidungen		//
18	" Neue Baumpflanzung als Ersatz für gefällte Bäumen. Generell mehr Bäume entlang der viel befahrenen Straßen "	Siedlung	Ortskern Gleidungen	/	/
18	" Durchgrünung der Straßenzüge im Siedlungsbereich u.a. durch Baumpflanzungen. "	Siedlung	Ortskern Gleidungen	/	//
18	" Anmerkung: Zustand von Gebäudefassaden im Ortskern mangelhaft "	Siedlung	Ortskern Gleidungen	/	//
18	" Anmerkung: Die Grünflächen im Ortskern müssen Stellplätzen weichen "	Siedlung	Ortskern Gleidungen	/	//
18	" Die Stärkung eines wirtschaftlichen Zentrums in Gleidungen ist wünschenswert. "	Siedlung	Ortskern Gleidungen	/	//
18	" Verbreiterung von Gehwegen im Bestand, soweit möglich. Breitere Gehwege bei Neuplanung. "	Siedlung	Ortskern Gleidungen	/	//
18	" Vorschlag: Die Flächen um den Matthies-Hof als Kernbereich von Gleidungen definieren, insb. in Bezug auf Grünraum. "	Siedlung	Matthies-Hof (Ringstraße 1)	/	/
5	" Veranstaltungsort für Open-Air-Veranstaltungen mit Spiel- und Spaßflächen auch für Familien. Erbenholz ist hierbei als ortsberegender Veranstaltungsort denkbar, eine genaue Verortung steht aber aus "	Siedlung	Erbenholz (Beispielhaft)		3 Vereinssportflächen in und um Laatzen
19	" Im Neubaugebiet Am Erdbeerhof Raum für Freiraumnutzungen erhalten, z.B. auch Bewegungsnutzungen ermöglichen. "	Siedlung	Neubaugebiet Am Erdbeerhof	/	/
19	" Erwachsenen-Spielplatz/Bewegungsflächen unter der Hochspannungsleitung. "	Siedlung	Neubaugebiet Am Erdbeerhof		//
20	" Die Wegeverbindungen in die Leinemasch verbessern. Qualität und Zustand sind oft mangelhaft. Das betrifft insbesondere die Wege an der Leine, z.B. entlang des Wasserlehrpfads. "	Leinemasch	Leinemasch	/	/
20	" Verbesserung der Wegeverbindungen in der Leinemasch für mehr Barrierefreiheit oder weitere Nutzungen wie z.B. Inline-Skaten. "	Leinemasch	Leinemasch		//
21	" Die Unterquerung der Bahngleise an der Maschstraße dauerhaft durchgängig machen, auch im Fall von Hochwasser. "	Leinemasch	Leinemasch	/	/
22	" Aufwertung der Spielplatzflächen vor dem Kindergarten "	Siedlung	KIGA Gleidungen		//
	" Hundefreilaufflächen im Stadtgebiet. Hierbei wäre eine Abstimmung auch mit den anderen Ortsteilen sinnvoll. "	Siedlung			
	" Bewegungs-/Sportnutzung im öffentlichen Raum fördern. "	Siedlung			//
23	" Die Fläche an der B6/Oesseler Str. für Freiraum erhalten "	Siedlung	Fläche nordwestlich B6/Oesseler Str.		
24	" Über-/Unterquerungsmöglichkeiten der B6 verbessern "	Feldmark	Jüdischer Friedhof		41 Jüdischer Friedhof Gleidungen
25	" Die partielle Öffnung von nicht zugänglichen Freiräumen, wie dem Golfplatz, ermöglichen. Gleiches betrifft Flächen wie Sportanlagen, Kleingärten und Friedhöfe. "	Feldmark/Siedlung	Golfplatz Gleidungen u.v.m.	3, 40	Vereinssportflächen in und um Laatzen, Golfplatz Gleidungen
26	" Erweiterung durch öffentliche Fitness-/Bewegungsanlagen im Bereich BSV Gleidungen. Eine Beteiligung und Engagement durch den Verein wurden in Aussicht gestellt. "	Siedlung	Am Jahnweg		3 Vereinssportflächen in und um Laatzen
27	" Eine Wegeverbindungen nach Heisede abseits der Hildesheimer Str. insbesondere für RadfahrerInnen schaffen "	Leinemasch	Zwischen Gleidungen und Heisede	/	/
28	" Die Rad- und Fußwegeverbindung in Richtung Koldingen verbessern. "	Leinemasch	Zwischen Gleidungen und Koldingen		//
	Was ist Ihnen besonders wichtig für die Laatzenr Freiräume?				
	Welcher Aspekt sollten Ihrer Meinung nach in Zukunft weiter betrachtet werden?				
2	" Es besteht eine Grundwasserproblematik insb. auch im Bereich der Neubebauung an der Sehlwiese. "	Siedlung	Schlüsse		34 Sehlwiese
	" Entwässerung des Oberflächenwassers/Regenwassers auch in Bezug auf die Grundwasserproblematik bedeutend "				
	" Naturschutz und Erholung, z.B. durch Anpflanzungen, Lärmschutz und Beitrag zur Verbesserung der Luftqualität "				
	" Beteiligung von Zielgruppen (Kinder, Jugendliche...) bei Planung von Freiräumen "				
	" Barrierefreiheit von Anlagen wie Barke und Einsteigtren "				

		" Nutzbarkeit von Freiräumen generationenübergreifend ermöglichen "				
		" Schaffung ökologischer Nischen "				
		" Wegekonzept um Gleidngen herum (Leinemasch und Feldmark) zusammenhängend, verbindend mit befestigten Wegen "	Feldmark/Leinemasch	Gleidngen		
29		" Im Bockmerholz sollen die Wegeverbindungen in Richtung Hannover durchführend verbessert werden. "	Feldmark	Bockmerholz	37 Bockmerholz	
		Was für weitere Maßnahmen und Vorhaben muss die Stadt Laatzen für eine weitere Qualitätssteigerung der Freiräume umsetzen?				
		Haben Sie weitere Anmerkungen?				
		" Durchführung von Beteiligungsworkshops dieser Art bei anderen Projekten z.B. Neuplanung von Straßen "				
		" Definition eines klaren Kernbereichs /Zentrums für Gleidngen "	Siedlung	Ortskern Gleidngen		
18		" Veröffentlichung/Präsentation der erarbeiteten Inhalte und Ideen aus den Workshops "				
Digitaler Beteiligungsworkshop Laatzen, 16. März 2021						
Verortungsnummer	Datum		Leinemasch/ Siedlung/Feldmark	Verortung	Steckbrief Nr.	Steckbriefname
30		" Anmerkung durch BürgerInnen "	Feldmark	Deichweg/Plinkengang	26	Freiflächen südlich der Martinsschule
30		" Die Radwege qualifizieren und die Schlaglöcher am Deichweg/Plinkengang ausbessern. "				
30		" Den Leineradweg qualifizieren. Der Zustand zum Radfahren ist mangelhaft, zudem ist eine breitere Wegeführung gewünscht, um Konflikte unter den NutzerInnen zu verhindern "	Leinemasch	Deichweg	26	Freiflächen südlich der Martinsschule
30		" Thema Hochwasser: Referenzprojekt in Mülheim an der Fulda. Hier wurde eine zweite Flussführung zur Entlastung bei Hochwasser geschaffen. "	Leinemasch/ Siedlung			
30		" Weitere Referenzprojekte in der Planung von Zisternen zur Entlastung bei Hochwasser/ Speicherung für Trinkwasser "	Leinemasch/ Siedlung			
30		" Die Wegeführung am Deichweg ist sehr schmal, eine Verbreiterung der Wegeführung wird gewünscht. "	Leinemasch	Deichweg	26	Freiflächen südlich der Martinsschule
30		" Die Gestaltung der Wegeführung Deichweg soll dem Hochwasserschutz gerecht werden. "	Leinemasch	Deichweg	26	Freiflächen südlich der Martinsschule
31		" Ein Ersatz für die ehemalige Sport-/Bewegungsfäche für alle Generationen soll an einer geeigneten Stelle hergestellt werden. "	Siedlung	Martinsschule	26	Freiflächen südlich der Martinsschule
32		" Sitzmöglichkeiten an der Wiese am Rodelberg schaffen. "	Leinemasch	Am Rodelberg	10	Freiflächen am Rodelberg
32		" Bei den Sitzmöglichkeiten in der Leinemasch, vor allem bei der Neuschaffung von Sitzmöglichkeiten: Aufstellung von Mülleimern "	Leinemasch	Leinemasch	1	Naturschutzgebiet Alte Leine
32		" Vorschlag für eine Hundeausfläche im Bereich südliche Leinerandstr. Die Bereitstellung der nötigen Ausstattung (z.B. Hundekorbteile); und Einzäunung ist notwendig. "	Leinemasch	Am Rodelberg/südliche Leinerandstraße	10	Freiflächen am Rodelberg
32		" Den Wegezustand am Rodelberg verbessern, um matschige Wege zu verhindern. "	Leinemasch	Am Rodelberg	10	Freiflächen am Rodelberg
33		" Die Überquerung zum Park der Sinne verbessern, sowie eine Aufwertung des Expo-Wegs entlang des Siemens-Geländes erreichen. "	Siedlung	Expo-Weg		
33		" Eine Aufwertung der Unterquerung der Bahngleise am Expo-Weg erreichen "	Siedlung	Expo-Weg	14	Expo-Weg
34		" Einen guten Zustand der Wegeführungen an der Ziegenbocksbrücke herstellen/gewährleisten. Die Wege sind hier oft matschig. "	Leinemasch	An der Ziegenbocksbrücke	1	Naturschutzgebiet Alte Leine
35		" Verlängerung des Nachtangers in Richtung Wilkenburg (an der Teppichscheune) in westlicher Richtung. Hier sind Eigentumsverhältnisse zu beachten, eine Umsetzung scheint schwierig. "	Leinemasch	An der Teppichscheune/ Nachtanger	1	Naturschutzgebiet Alte Leine
36		" Weg westlich der Leine zwischen der Wilkenburger Str. und dem Zufluss Alte Leine ausbauen/befestigen. "	Leinemasch	Zufluss Alte Leine	1	Naturschutzgebiet Alte Leine
37		" Aufwertung des Werner-von-Siemens-Platz "	Siedlung	Werner-von-Siemens-Platz		
38		" Sind die Wegeführungen entlang der Flächen hinter und am alten Rathaus / Am Steinbrink notwendig? Eine alternative Nutzung wie z.B. ein Bachlauf sollte geprüft werden, "	Siedlung	Altes Rathaus/Am Steinbrink	4	Freiflächen am Steinbrink
39		" Behutsamer Umgang mit dem Baumbestand im Park am alten Rathaus insbesondere auch aus stadtklimatischen Gründen "	Siedlung	Park am alten Rathaus	5	Park am alten Rathaus
40		" Es besteht ein Engagement durch eine Initiative von BürgerInnen zur Qualifizierung des Bürgerparks Eichstraße "	Siedlung	Bürgerpark Eichstraße	6	Bürgerpark (Eichstraße)
41		" Die Nutzung von Stellplätzen durch Photovoltaikanlagen oder "Photovoltaikbäume" (Referenz Amazon-Stellplätze Bad-Hasstedt) "	Siedlung	P2 Parkplatz	18	Parkplätze Würzburger Straße

42	" Die straßenbegleitenden Grünflächen und der Grünbestand entlang der Erich-Panitz-Str. ist positiv, eine bessere Pflege wird aber für manche Bereiche gewünscht. "	Siedlung	Erich-Panitz-Straße		
42	" Zusätzliche Begrünung entlang Hildesheimer Str. / Erich-Panitz-Str., auch im Zuge des Velorouten-Ausbaus denkbar. "	Siedlung	Hildesheimer Straße/Erich-Panitz-Straße		
43	" Aufwertung der Grünflächen im Bereich der Wohnsiedlungen in Laatzen-Mitte. Eine Öffnung für Nutzungen wird gewünscht, wofür eine Verhinderung von Nutzungsverboten geprüft werden soll. "	Siedlung	Wohngebiete in Laatzen-Mitte	19	Freiraumachsen Laatzen-Mitte
44	" Eine Extensivierung von Grünflächen, wenig Mahd und z.B. Wildblumenwiese im Gleisohr der Straßenbahn (Station Laatzen) wird gewünscht; Zudem ist diese auf den Flächen des Friedhof im Heidfeld und auf weiteren Flächen in Laatzen umzusetzen. "	Siedlung	Gleisohr der Straßenbahn (Station Laatzen), u.v.m.		
45	" Agri-Photovoltaikanlagen im Bereich der landwirtschaftlichen Flächen "	Feldmark	Feldmark		
	" Klimaangepasste und heimische Baumpflanzungen sollen eingesetzt werden. In Hannover gibt es z.B. einen Katalog an geeigneten Bäumen. "	Siedlung			
	" Es besteht allgemein ein Interessenskonflikt bei der Dachgestaltung zwischen Photovoltaik und Gründächern "	Siedlung			
	" Die Betrachtung der Barrieren (Gleise, Straßen, etc.) für die Kaltluftlieferung ist wichtig. "	Siedlung			
	" Werbung für Baumpatenschaften und Grünflächenpatenschaften machen "	Siedlung			
	" Situation von Hundeauslaufflächen klarer gestalten, und dafür eine Verortung für eine Hundeauslauffläche vornehmen. "	Siedlung			
	" Pestizidfrei werden und Wildblumenwiesen schaffen "	Siedlung			
	" Wildblumenwiesen (auch insb. für weitere Insekten) auch im Bereich von Brachflächen einführen "	Feldmark			
	" Eine geeignete Darstellung der qualitativen Grünräume im Freiraumkonzept aufnehmen "	Siedlung			
	" Sicherstellung von Ersatzpflanzung bei Baumfällungen. "	Siedlung			
	Was ist Ihnen besonders wichtig für die Laatzen Freiräume?				
	" Klimaschutz und Klimafolgenanpassung "				
	" Erörterung des sachlichen, räumlichen und zeitlichen Rahmens der vorgeschlagenen Stadtklimaanalyse und des Gründachkatasters. "				
	Welcher Aspekt sollten Ihrer Meinung nach in Zukunft weiter betrachtet werden?				
	Am 16.03.21 wurde das Thema "Baumarten" angesprochen. Vor dem Hintergrund "Klimaanpassung" wird bereits die Verwendung fremdländischer Arten erörtert. Es gibt diesbezüglich aber diverse Denkansätze bei Forst- und Stadtverwaltungen mit heimischen Arten. Für Stadtbäume sind v. a. auch ein ausreichend gut versorgter Standort und gedehliche Pflege als wesentlicher Aspekte für einer "Über-"leben ausschlaggebend.				
	Was für weitere Maßnahmen und Vorhaben muss die Stadt Laatzen für eine weitere Qualitätssteigerung der Freiräume umsetzen?				
	Am 16.03.21 wurden "Hundeauslaufflächen" abgesprochen. Hierzu ein Beispiel der Stadt Innsbruck, wo gezeunte Hundewiesen angelegt wurden. Manchmal in direkter Nachbarschaft zu anderen Aktionsflächen, wodurch Spiel, Sport und Hundebetreuung gemeinsam denkbar ist (z. B. für Familien).				
	Haben Sie weitere Anmerkungen?				
	Umverlegung des Leine-Rad-Weges zwischen Grasdorf und Alt-Laatzen (Schreibergartenkolonie): Ich würde den Leineradweg an der Ohestraße (Grasdorf) nicht über die Leine führen, sondern flussbegleitend rechtsseitig bis zur Verlängerung des Peterskamp (Alt-Laatzen) auf der neuen breiteren Wegeverbindung direkt an der Leine entlang führen. Damit Entlastung des schmalen Weges im Bereich des Vogel-Beobachtungsturms. Entlang des Streckennetzes wünsche ich mir Sitzgruppen mit Tischen, sodass Radler an ausgesuchten schönen Stellen eine Pause in der Natur machen können. Zusätzlich würde ich Ortshinweisschilder (Reihen, Grasdorf, Alt-Laatzen wie sie an anderer Stelle des Leineradweges zu finden sind) auf dem Weg aufstellen, damit man weiß, wo man ist.	Siedlung / Leinemasch	Leineradweg zwischen Grasdorf und Alt-Laatzen		
46	Ich wünsche mir ein Café mit Leinebezug im Bereich des Vereinsheims des VfL Gradorf mit Außenterrasse und ggf. Umgestaltung der Räumlichkeiten, sodass die Gebäude bis an den Weg heranreichen. (Wegestopp für meine Anmerkung Nr. 1) - Überarbeitung des inzwischen geschlossenen "Zur Leinemasch"	Siedlung / Leinemasch	Vereinsgelände VfL Grasdorf		
Digitaler Beteiligungsworkshop Ingeln-Oesselse, 18. März 2021		Leinemasch/Siedlung/Feldmark		Steckbrief Nr.	Steckbriefname
Verortungsnummer	Datum	Anmerkung durch BürgerInnen	Verortung		

47	" Information und Aufklärung über den Nutzen von Waldgebieten durch Aufstellen von Schildern. "	Feldmark	Bockmerholz	37 Bockmerholz
48	" Pflege des Gedenksteins und Information über ehemalige Siedlungen. "	Feldmark	Gedenkstein ehem. Dorf in der nordöstlichen Feldmark	
48	" Korrektur des Standortes des Gedenksteins und der Jahresangabe. "	Feldmark	Gedenkstein ehem. Dorf in der nordöstlichen Feldmark	
49	" Der vorgeschlagene Aussichtspunkt in der Feldmark wird diskutiert. Es bestehen einige natürlich erhöhte Blickpunkte in der Feldmark. "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
50	" Die Bruchriede schützen, die Natur und die Arten schützen und eine Übernutzung verhindern. "	Feldmark	Bruchriede	30 Bruchriede
50	" Die Übernutzung (z.B. sichtbar durch Trampelpfade) der Meskenwiese verhindern. "	Feldmark	Meskenwiese	30 Bruchriede
50	" Konfliktpunkt zwischen Biber und Baumpflanzungen. "	Feldmark	Meskenwiese	30 Bruchriede
7	" Herstellung von Hecken- oder Baumpflanzungen zum Schutz von Wild sowie als Windschutz, vordergründig an asphaltierten Wegen. "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
7	" Herstellung von Hecken- und Baumpflanzungen als Windschutz. In Teilen ist dies bereits hergestellt, eine Verbreiterung wird in den Fällen gewünscht. "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
7	" Baumpflanzungen in der Feldmark ergänzen, um die Lärmemission aus Richtung Bundesstraße/Autobahn zu vermindern. "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
7	" Bühstreifen/Wildblumenwiesen/Obstbaumpflanzungen über Förderung für Landwirtinnen finanzieren. Es gilt Flächen zu identifizieren, auf denen eine Umsetzung einfach ist. "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
7	" Die Pflege der Pflanzungen sicherstellen. "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
7	" Obstbaumpflanzungen in der Feldmark herstellen. "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
7	" Aufwertung der kleineren Wegeverbindungen um Ingeln-Oesselse u.a. zur Entlastung der anderen Wege "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
7	" Den BürgerInnen und Kindern die Feldmark und die Wälder erlebbar/ sichtbar machen und Raststellen sowie Witterungsschutz bieten. "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
7	" Mehr Sitzmöglichkeiten in der Feldmark bieten. "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
7	" Die Namen der Feldwege durch Wegeschilder markieren. "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
7	" Rastmöglichkeiten für (Greif-)Vögel schaffen (z.B. durch Stelen/Pfosten). "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
7	" Die Frischluftschneisen mit Bedeutung für Ingeln-Oesselse mitaufnehmen "	Siedlung	Feldmark	35 Feldmark
7	" Wegeverbindungen zwischen den Ortsteilen zu verbessern, u.a. nach Gleidinger. "	Siedlung	Feldmark	35 Feldmark
51	" Den Radweg nach Müllingen entlang der Straße verbessern. "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
52	" Die (Rad-)Wegeverbindung nach Bledeln verbessern. "	Feldmark	Feldmark	35 Feldmark
53	" Die Fuß-/Radwegeverbindung Heidfeldweg verbessern "	Siedlung	Heidfeldweg	39 Freiflächen Ingeln-Oesselse
53	" Erweiterung/Schaffung neuer Wildblumenwiesen "	Siedlung	Heidfeldweg	39 Freiflächen Ingeln-Oesselse
54	" Die Orsteingänge durch gestaltende Elemente z.B. Wappen markieren "	Siedlung	Orsteingänge Ingeln und Oesselse	39 Freiflächen Ingeln-Oesselse
55	" Verlängerung/Erweiterung der bestehenden Wildblumenwiese "	Siedlung	Michaelsweg/Barmklagesweg	39 Freiflächen Ingeln-Oesselse
55	" Eine Fläche für Baumpatenschaften schaffen. Hier besteht die Möglichkeit, einen kleinen Park herzustellen. "	Siedlung	Barmklagesweg	38 Friedhof Oesselse
56	" Schaffung eines gemeinschaftlichen Platzes in der Mitte von Ingeln und Oesselse inkl. Einer Platzgestaltung und der Austragung von Veranstaltungen. "	Siedlung	An den Sportflächen TSV Ingeln-Oesselse	Pflugplatz Ingeln und Dorfbrunnenplatz Oesselse
57	" Die Radwegeverbindung entlang der Gleidinger Str./Hauptstr. Verbessern und den bestehenden Konflikt lösen, dass oftmals Geisterfahrer unterwegs sind, da der Radweg nur auf einer Straßenseite verläuft. "	Siedlung	Gleidinger Straße / Hauptstraße	39 Freiflächen Ingeln-Oesselse
57	" Die Gleidinger Str. / Hauptstraße durch Begrünung und Pflanzungen entlang der Straße aufwerten. "	Siedlung	Gleidinger Straße / Hauptstraße	39 Freiflächen Ingeln-Oesselse
58	" Die Ortskerne attraktivieren im Bereich Bewegungsangebote, z.B. durch Kneippbecken. "	Siedlung	Pflugplatz / Dorfbrunnenplatz	Pflugplatz Ingeln und Dorfbrunnenplatz Oesselse
59	" Ein Bouleplatz auf der Fläche des ehemaligen Spielplatzes als Bewegungsangebot im öffentlichen Raum. "	Siedlung	Fläche am Veichenweg	NEU
59	" Ergänzung des Boule-Platzes durch (Riesen-)Schach "	Siedlung	Fläche am Veichenweg	NEU
59	" Der Verein Ingeln-Oesselse aktiv bringt sich gerne bei Gestaltung des Boule-Platzes bzw. der Aktiv-Fläche ein. "	Siedlung	Fläche am Veichenweg	NEU
60	" Sitzmöglichkeiten auf Anhöhe/Hügel südlich des Birkensees schaffen. "	Feldmark	Anhöhe südlich des Birkensees	35 Feldmark

61	" Blickbeziehung zu den Gewerbegebieten durch Aufforstung aufwerten. "	Feldmark	Gewerbegebiete östlich der B6		
62	" Die Radwegeverbindung an der Oesselser Straße verbessern und alljährliche Nutzung gewährleisten. "	Feldmark	Oesselser Straße		
63	" Die Fußwegeverbindung über den Bachlauf ausbauen. Eine Überquerung schaffen und die Anbindung an den Golfplatz ermöglichen. "	Feldmark	Golfplatz Gleidingen	35	Feldmark
	" Allgemeine Anregung: Bio-Diversity-Solarfläche mit mehr Raum zwischen den Konstruktionen als Potenzial. "	Siedlung	Feldmark		
	" Bio-Diversity-Solarparks bedürfen nicht zwangsläufig Ausgleichsmaßnahmen und können Bio-Punkte erzeugen "	Siedlung			
	" Senkrecht angebrachte Solarpanels als flächensparende Alternative. "	Siedlung			
	" In Ingeln-Oesselse gibt es zahlreiche schöne Spielplätze. "	Siedlung	Ingeln-Oesselse	NEU	Spiel- und Sportflächen Ingeln-Oesselse
	" Allgemeine Anmerkung: Bei Neuplanung sollte die Herstellung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Umgebung sichergestellt werden (z.B. in neuen Gewerbegebieten) "	Siedlung			
	" Die Kommunikation zwischen den Gemeinden stärken, um z.B. Wegeverbindungen zu verbessern. "				
	Was ist Ihnen besonders wichtig für die Laatzener Freiräume?				
	" Freiraum größtmöglich erhalten. "				
	" Vielfalt und Artenreichtum in der Feldmark "				
	Welcher Aspekt sollten Ihrer Meinung nach in Zukunft weiter betrachtet werden?				
	" Freiraum für Bürger. "				
	Was für weitere Maßnahmen und Vorhaben muss die Stadt Laatzten für eine weitere Qualitätssteigerung der Freiräume umsetzen?				
	" Freiraum für Wild. "				
	In der Feldmark gibt es zwischen den Orsteilen Ingeln-Oesselse nach Gleidingen und nach Rethen zwei Verbindungslinien. Beidseitig sollen an diese Wirtschaftswegen Blühstreifen mit einer Breite von 6m entstehen. Gegebenenfalls können die Blühstreifen durch Hecken zum Schutz vor Winderosion ergänzt werden. Beide Massnahmen werden durch das Land Niedersachsen aus Mitteln der EU gefördert.				
	Die Stadt Laatzten soll mit den betroffenen Landwirten einen mehrjährigen Rahmenvertrag schliessen, der die Lücke zwischen der Förderung und dem Ertragsausfall kompensiert. Ob es zu einer teilweisen oder vollständigen Erstattung kommt, ist auszuhandeln. Vom Grundsatz erklärt sich die Stadt Laatzten mit diesem Vertrag bereit, einen Teil der zusätzlichen Gewerbesteuererinnahmen aus den neuen Gewerbegebieten in eine Förderung des Artenreichtums zurück zu führen. Dem eintönigen und massivem Erscheinungsbild insbesondere des Gewerbegebietes an der B443 kann damit ein wenig entgegengewirkt werden.				
7	Haben Sie weitere Anmerkungen?	Feldmark	Feldmark	35	Feldmark

Arbeitskarten

153

Freiraumkonzept Stadt Laatzen